

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Volk. 1946-1954 1952

81 (5.7.1952)

Das Volk

Einzelpreis
30 Pfennig

S Ü D B A D I S C H E H E I M A T Z E I T U N G

7. Jahrgang

Samstag, 5. Juli 1932

F

Nummer 81

Lügen ein äußerst gefährlicher Bakterienkrieg

Die Sowjets behaupten von anderen Dingen, die sie selbst vorhaben

UNO-Neuyork. Der nationalchinesische Delegierte im Sicherheitsrat, Dr. Tsiang, teilte mit, ein vom chinesischen Festland geflüchteter ehemaliger Kommunist habe ihm berichtet, daß in mehreren Gebieten der Mandschurei von den Kommunisten Versuche mit Bakterienwaffen unternommen worden seien. Japanische, chinesische und sowjetische Wissenschaftler, die in den ehemaligen japanischen bakteriologischen Forschungsinstituten in der Mandschurei arbeiten, hätten Experimente mit der Bevölkerung in gewissen Gebieten der Mandschurei gemacht. Als Folge dieser Versuche seien Epidemien ausgebrochen.

Angesichts der nach der bekannten Devise „Halte den Dieb“ ständig wiederholten Beschuldigungen der Sowjets, daß die Vereinten Nationen in Korea einen „Bakterienkrieg“ führen, fordert die amerikanische Zeitung „Christian Science Monitor“, die Vereinten Nationen sollten die Kommunisten zu klaren Beweisen für diese Verleumdungen auffordern.

Das Blatt schreibt: „Die vor den Vereinten Nationen erhobene Anklage, daß die Sowjetunion ein Sklavenarbeitssystem in einem Ausmaß aufgebaut, wie es die Welt bisher nicht kannte, sollte nur ein Anfang sein.“

Ihr könnte sehr wohl eine förmliche Klage folgen, daß die Kommunisten den Frieden gefährden, indem sie vorsätzlich und böswillig Lügen, Mißtrauen und Haß verbreiten. Das jüngste größere Vergehen dieser Art ist die ungeheure Lüge Moskaus, daß die UN-Streitkräfte in Korea einen Bakterienkrieg führen.

Die Vereinten Nationen sollten das nicht einfach als ein weiteres Propagandamanöver hinhinnehmen. Denn diese Behauptung der Kommunisten ist in sich selbst ein äußerst gefährlicher Bakterienkrieg, der die Brunnen der Weltmeinung vergiftet und den Frieden gefährdet.

Die Vereinten Nationen sollten sich nicht allein damit einverstanden erklären, die kommunistischen Behauptungen anzuhören. Die Kommunisten hätten sofort vor den Weltfriedensrat zitiert und zur Vorlage von Beweisen verpflichtet werden müssen.

Wären diese Beweise nicht vorgelegt worden, oder wären sie nicht ausreichend gewesen, so hätte Moskau offiziell der Gefährdung des Friedens angeklagt werden müssen.

Die Sowjetunion versucht gegenwärtig, eine Untersuchung der von ihr selbst vorgebrachten Beschuldigungen durch das Internationale Rote Kreuz zu verhindern — eine Untersuchung durch eine unparteiliche Institution, der jede Nation mit reinem Gewissen vertrauen kann. Die Vereinten Nationen sollten sich weiter mit Nachdruck für die Annahme einer derartigen Untersuchung fordernden Resolution einsetzen.

Die freien Nationen sollten auf dem gesamten

Gebiet der ideologischen Kriegführung in der Offensive bleiben.

Sie haben die Wahrheit zu fürchten

Die Sowjetunion legte am Donnerstag im Sicherheitsrat ihr Veto gegen den amerikanischen Antrag ein, eine unparteiliche Untersuchung der kommunistischen Beschuldigungen über Bakterienkriegführung in Korea vorzunehmen.

Der amerikanische Vertreter im Sicherheitsrat, Ernest Groß, bezeichnete die sowjetische Ablehnung als einen Beweis dafür, daß diese Beschuldigungen grundfalsch seien.

Eine Verschwörung gegen das öffentliche Interesse

Präsident Truman kritisiert die großen Stahlkonzerne

Washington. Präsident Truman beschuldigte die großen amerikanischen Stahlgesellschaften auf seiner Pressekonferenz, sie hätten sich verschworen, um die Beilegung des Stahlstreiks zu verhindern. Er habe erfahren, daß eine große Anzahl von Stahlgesellschaften bereit sind, sich mit den Gewerkschaften über alle Streitfragen zu einigen. Diese Gesellschaften würden nach den Informationen, die er erhalten habe, jedoch durch einen von den großen Stahlkonzernen ausgeübten Druck daran gehindert, Vereinbarungen zur Beilegung des Streiks mit den Gewerkschaften abzuschließen. „Mir

erscheint dies als eine Verschwörung gegen das öffentliche Interesse“, sagte Truman.

Korea und Europa sind vorderste Front

Buenos Aires. Der amerikanische Außenminister Acheson erklärte in einer Pressekonferenz in Rio de Janeiro, die Vereinten Staaten richteten sich bei ihrer Auslandshilfe nicht nach irgend welchen Prioritäten. In erster Linie müßten aber die „vordersten Frontstellungen in Korea und Europa“ verstärkt werden, da sonst kein Behaupten gegen den Kommunismus möglich sei.

Ratifizierung kann erst nach Neuwahlen erfolgen

Bonn. Für eine Verjagung der Ratifizierung der Verträge von Bonn und Paris bis nach einer Neuwahl des Bundestages sprach sich Abg. Erich Ollenhauer im Bayerischen Rundfunk aus. Die Richtigkeit dieser Forderung werde in zunehmendem Maße durch die Anteilnahme des Volkes an diesen Fragen und durch die Unruhe über eine Parlamentsentscheidung ohne vorherige neue Feststellung des Volkswillens bestätigt. Nichts wäre gefährlicher für die Zukunft der Demokratie, als wenn sich gerade aus diesem Anlaß die Stimmen im Volke verstärken würden, auch in der Demokratie sei das Volk nur das Objekt der Entscheidungen von oben.

Als weiteren Grund für eine Verschiebung der Ratifizierung der Verträge nannte Ollenhauer die Möglichkeit einer Viermächtekonferenz über Deutschland. Alle drei Westmächte hätten es in ihren Beziehungen zur Sowjetunion bis jetzt stets vermieden, es zu einem offenen Bruch kommen zu lassen. Die Deutschen also, die sich für den Versuch einer neuen Viermächtekonferenz aussprechen, befinden sich in einer sehr guten internationalen Gesellschaft.

Einen wichtigen Grund für eine Hinausschiebung der parlamentarischen Verabschiedung der Verträge sieht Ollenhauer auch in der ungelösten Frage, ob die Verträge verfassungsändernd sind oder nicht. Erzwingt man im Bundestag vor dem Urteil von Karlsruhe die Ratifizierung mit einfacher Mehrheit und folge dann eine entgegengesetzte Entscheidung des Gerichtes, dann sei die Verfassungskrise da.

Bundesrat geht am 26. Juli in Ferien

Bonn. Der Bundesrat geht am 26. Juli in die Sommerferien. Die letzte Sitzung davor soll am 25. Juli sein. Erst Anfang September wird dann die nächste Bundessatzung folgen, in der unter anderem die Neuwahl des Bundesratspräsidenten zur Debatte steht. Dieses Amt wechselt jedes Jahr. Nach einer vereinbarten Reihenfolge, die sich nach der Größe der Bundesländer richtet, wird der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Reinhold Maier, Nachfolger des jetzigen Bundesratspräsidenten Heinrich Kopf werden.

Zu einem Abschiedessen bei McCloy

Bonn. Erich Ollenhauer war am Mittwoch Gast des amerikanischen Hohen Kommissars John J. McCloy. In seiner Begleitung waren Prof. Carlo Schmid, E. Schöttle und Herbert Wehner. Die sozialdemokratischen Politiker waren von McCloy zu einem Abschiedessen eingeladen worden.

Adenauers Einwänden wird Rechnung getragen

Paris. Die Antwort der Westmächte auf die neueste sowjetische Antwortnote soll, wie in Paris bekannt wird, etwas verändert werden, um den von Bundeskanzler Dr. Adenauer in der Unterredung mit den Hohen Kommissaren vorgebrachten Einwänden Rechnung zu tragen.

Der Bundespräsident muß warten

Karlsruhe. Das Plenum des Verfassungsgerichts hat dem Bundespräsidenten mitgeteilt, daß die Entscheidung über die Frage, ob das von ihm angeforderte Rechtsgutachten erstattet werden kann, zurückgestellt wird, bis der Erste Senat über die Zulässigkeit der von einem Drittel der Bundestagsabgeordneten eingereichten Feststellungsklage zum Wehrbeitrag entschieden hat. Das ist nicht vor dem 18. Juli.

Rauhe Sitten der südkoreanischen „Demokratie“

Das Parlament durch die Polizei beschlußfähig gemacht

Pusan. In einer letzten Anstrengung, das südkoreanische Parlament wieder auf Beschlußfähigkeit zu bringen, suchte die Polizei in der Nacht zum Donnerstag in Wohnungen, Weinrestaurants, Getraide-Häusern und im Gefängnis nach den fehlenden Abgeordneten und brachte sie ins Parlament.

Einige tausend Polizisten waren eingesetzt, um eine genügende Anzahl von Abgeordneten ins Parlament zu schaffen. Die Abgeordneten wurden zur Sicherheit gleich für die Donnerstagsitzung über Nacht im Parlament festgehalten.

General van Fleet braucht mehr Reserven

Tokio. General James van Fleet, der Kommandeur der 8. amerikanischen Armee in Korea, unterstrich am Donnerstag die Erklärung des britischen Verteidigungsministers Lord Alexander, daß größere militärische Reserven in Korea benötigt werden. Lord Alexander hatte in beiden Häusern des britischen Parlaments am Mittwoch einen Sturm ausgelöst, weil er vor dem Londoner Kanada-Klub am Dienstag diese Erklärung abgab, die er kurz zuvor dem Oberhaus aus Geheimhal-

Nach verschiedenen Zwischenlösungen, die auf dem Weg von Verordnungen und Gesetzen erfolgten, kam es erst im Juli 1927 zu einer Gesamtlösung, die 16½ Millionen erwerbstätiger Personen einen Rechtsanspruch auf Unterstützung gab. Sie wurde entsprechend den Lohnstufen bemessen. Die Mittel wurden durch Beiträge aufgebracht, die einem jeweils festzusetzenden Prozentsatz des Lohnes entsprachen und je zur Hälfte von Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu zahlen waren. Nach einer Unterstützungsdauer von 26 bis 39 Wochen setzte bei Fortdauer der Erwerbslosigkeit die Krisenfürsorge ein, deren Mittel von Reich und Gemeinden aufzubringen waren.

Die Vollendung der Arbeitslosenversicherung war ein großer Erfolg. Gemeinsam mit der Entwicklung des Tarifwesens stellte sie den größtmöglichen und sinnvollsten Versuch dar, das Leben und die Arbeitskraft der erwerbstätigen Bevölkerung vor den Folgen wirtschaftlicher Krisen zu schützen. Gaben das Tarifwesen und die steigende Kraft der Gewerkschaften den Arbeitnehmern die Möglichkeit, mit den Unternehmern als Macht zu Macht zu verhandeln, so bildete die Arbeitslosenversicherung einen wirksamen Damm gegen den Einbruch der „industriellen Reservearmee“ in den Arbeitsmarkt. Stiegen die Reallohne, so stiegen mit ihnen auch die Unterstützungssätze. Kein Arbeitsloser war durch die Not gezwungen, seinen in Arbeit stehenden Kollegen mit geringeren Ansprüchen zu unterbieten. Ein bescheidenes Leben schien damit allen gesichert, die Furcht vor schlimmer Not gebannt.

Das alles galt aber nur solange, als der Boden, auf dem dieses Gebäude stand, nicht ins Wanken kam. Der zweite Vorsitzende der freien Gewerkschaften, Peter Graßmann, sprach im Reichstag ein wahrhaft prophetisches Wort, als er sagte, das Gesetz enthalte die Mahnung an die Arbeiter: „Um deine eigene Sache handelt es sich; kümmere dich um die Wirtschaft!“

Das Jahr 1927 war das wirtschaftlich günstigste der Weimarer Zeit. Nicht lange darauf begannen die Wirkungen der in Amerika ausgebrochenen Krise sich fühlbar zu machen. Gab es im Herbst 1927 in ganz Deutschland nur rund 700 000 Arbeitslose, so stieg die Zahl auf über 6 Millionen zu Beginn des Jahres 1932. Nun wurde offenbar, daß die allerbeste Sozialpolitik zum Scheitern verurteilt ist, wenn sie nicht in einer ihr entsprechenden Wirtschaftspolitik ihre tragende Grundlage besitzt. Das Fehlen einer solchen Wirtschaftspolitik führte zum Sturz der Regierung Hermann Müller und über immer neue politische Krisen zur Hitlerdiktatur.

Es war eine furchtbare Lektion; aber sie wurde verstanden. Darum lauten die Parolen der Arbeitnehmerschaft heute nicht mehr nur „Achtstundentag und Arbeitslosenfürsorge“, sondern auch und vor allem: „Mitbestimmungsrecht und Vollbeschäftigung!“

Erhard und Schäffer in der Weltbank

Bonn. Das Bundeswirtschaftsministerium bestellte am Donnerstag, daß Bundeswirtschaftsminister Prof. Ludwig Erhard und vom Bundeskabinett zum deutschen Gouverneur der Weltbank und Bundesfinanzminister Fritz Schäffer zu seinem Stellvertreter in der Weltbank bestimmt worden ist.

Politik — ganz kurz

Meldungen über einen angeblichen britisch-amerikanischen Seaplan über eine Unterstellung des Saargebietes unter den Europa-Rat wurden in London von einem Sprecher des Außenamtes dementiert.

„Wir müssen innerhalb der Vereinten Nationen die Tür für die Sowjetunion offenhalten, damit diese sich der großen Mehrheit der anderen Staaten auf dem Wege zum Frieden anschließen kann“, erklärte Präsident Truman in einer am Donnerstag veröffentlichten Botschaft.

Der Sonderausschuß des amerikanischen Kongresses zur Untersuchung der Katyn-Morde kommt zu dem Ergebnis, daß die Ermordung der polnischen Offiziere im Wald von Katyn bei Smolensk durch die sowjetische NKWD „absolut schlüssig und unwiderleglich bewiesen ist“.

Persten weist in einer Antwortnote die sowjetischen Beschuldigungen zurück, daß die Annahme amerikanischer Militärhilfe die persische Armee der Kontrolle der USA ausliefern.

Das UNO-Oberkommando für Korea gab bekannt, daß die 13 Kraftwerke am Yalu-Fluß in Nordkorea bei den Angriffen durch UNO-Bomber sämtlich betriebsunfähig gemacht worden sind.

Die französischen Streitkräfte werden, wie von zuständiger Seite in Paris verlautet, in diesem Sommer umfangreiche Manöver veranstalten. An einigen von ihnen soll auch General Ridgway teilnehmen.

Die dänischen Inseln Falster und Lolland wurden nach einem Bericht der Kopenhagener Zeitung „Berlingske Tidende“ in letzter Zeit mehrmals von ausländischen Flugzeugen unbekannter Nationalität überflogen.

Die Sowjetzonenregierung hat, wie am Donnerstag in Bern verlautete, bei Wirtschaftsbesprechungen mit einer Schweizer Delegation in Berlin die Frage einer Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Schweiz aufgeworfen.

Der ehemalige Reichkanzler Dr. Wirth sprach in einer Grußbotschaft an den Ost-Berlin tagenden kommunistischen „Weltfriedensrat“ sein Bedauern darüber aus, an dieser Tagung nicht teilnehmen zu können.

Die radikalen Flügel in Zersetzung

In Frankreich sind die Kommunisten wie die Gaullisten von einer Krise betroffen, die akute Formen angenommen hat. Die beiden Vorgänge sind von äußerster Wichtigkeit, wenn sie auch unmittelbar nicht die gleichen Auswirkungen haben. Die Krisenzone des Gaullismus befindet sich in seiner Parlamentariergruppe. Sie hat deshalb direkte parlamentarische Folgen und bestimmt das Schicksal der an der Macht befindlichen Regierung.

Die gegenwärtige Krise der kommunistischen Partei hat eine andere Form und andere Rückwirkungen. Sie zieht sich quer durch die Partei, erfasst den Geisteszustand der Mitglieder wie der Sympathisierenden, indem sie vor ihnen das Problem der gesamten Zielsetzung stellt. Wenn sich diese Entwicklung auch nicht besonders im Parlament auswirkt, wo die Kommunisten schon seit Jahren als regierungsbildender Faktor ausgeschlossen sind, so sind sie nichtdestoweniger in Anbetracht der zahlenmäßigen Stärke der KPF von größter Bedeutung.

Die Krise der KPF ist im Anschluß an das Fehlschlagen der gegen die Verhaftung von Duclos versuchten Streiks ausgebrochen. Der radikale Kurs wurde von der Frau Thorez, Jeanette Vermeersch, theoretisch begründet, indem sie den Kampf gegen die Gesamtheit des Bürgertums forderte. Die Tagung des Zentralkomitees hat mit dieser Linie aufgeräumt. Frau Vermeersch mußte ihre „Fehler“ offen zugeben. Natürlich wurde die „Selbstkritik“ wie gewöhnlich nur halb und unehrlich durchgeführt. Es wurde nämlich verschwiegen, daß die Haltung der Vermeersch die Politik der gesamten Partei ausgedrückt hatte und daß man sie nur für falsch hält, weil sie mit einem Schiffbruch endete.

Nach der „linken“ Wendung ist jetzt eine neue nach „rechts“ erfolgt. Von neuem ertönen Einheitsangebote an die Sozialisten und die christlichen Gewerkschaften, und von neuem soll versucht werden, einen „Kell in das Bürgertum“ zu treiben. Aber was wird sein, wenn das nicht, wie in der Vergangenheit, gelingt? Wie lange wird die KPF ihre Millionen von Wählern in der Isolierung verstricken können? Die Vertrauenskrise ist bereits ernst genug. Bei allen Betriebsdelegiertenwahlen gab es Verluste von 10 bis 20 Prozent, selbst in dem „Musterbetrieb“ Renault. Eine richtige Politik der Sozialisten könnte diese Krise steigern.

Die Krise der RPF de Gaulles hat bereits dramatischere Formen als die der KPF angenommen. Hier handelt es sich um Verluste, die, wie bei einer Pariser Ersatzwahl, seit einem Jahr die Hälfte der Wähler zu den alten konservativen Parteien zurückgebracht haben. Das „Experiment Pinay“ hat aber nicht nur die Sympathie der gaullistischen Wähler, sondern auch eines großen Teils der Parlamentarierfraktion gefunden, die in drei gleiche Teile zerfallen ist. Das ist ein schlechter Anblick für eine Bewegung, die auszog, Frankreich zu „sammeln“. Sie nennt sich ja geradezu „Sammlungsbewegung“. Seitdem 40 Abgeordnete die Disziplin brachen und die Regierung Pinay ermöglichten, ist der Kampf zwischen diesen Konservativen und den Getreuen des Generals de Gaulle im Gange. Heftige Briefe wurden öffentlich ausgetauscht.

Die Opposition weigerte sich bis jetzt, dem autoritären „Führer“ zu Füßen zu kriechen. Sie will aus der hochmütigen Isolierung, die de Gaulle gleich den Kommunisten gewährt hat, heraus und „das System von innen verbessern“. De Gaulle will dieser Meuterei nun ein Ende machen. Es ist unwahrscheinlich, daß er damit den Bestand seiner Bewegung rettet. Die Differenzen sind zu groß. In seinen Reihen überwiegen die Besitzbürger, die vom bestehenden Regime und seinen konservativen Wandlungen immer stärker angezogen werden.

Diskussion über Preise, Löhne und Produktivität

Auf der Generalratstagung der internationalen Gewerkschaften

Berlin. Über Preise, Löhne und Produktivität diskutierte der gegenwärtig in Berlin tagende Generalrat des internationalen Bundes freier Gewerkschaften. Die rund 120 Delegierten aus 30 Ländern befürworteten eine Politik der Währungsstabilität mit gleichbleibenden Preisen. Bei Preissteigerungen müßten die Arbeitnehmer zum Schutz ihres Lebensstandards durch höhere Löhne entschädigt werden. Ganz allgemein wurden Maßnahmen zur Wirtschaftsentwicklung und -erweiterung insbesondere durch Vollbeschäftigung gefordert.

Die im IBFG zusammengeschlossenen Gewerkschaften wollen auf einer schnellen allgemeinen Wirtschaftsentwicklung in unterentwickelten Ländern bestehen, wollen bei technischer Änderung der Produktionsmethoden mitspie-

chen und Leistungslohn, falls sie eingeführt werden, kontrollieren. Die Leistungslohn soll allerdings nicht zu starken Einkommensunterschieden unter den Arbeitern führen.

Die Wiederaufrüstung mache eine erhöhte Produktivität notwendig. „Es ist ein wesentlicher und steter Produktivitätsanstieg geboten“, heißt es in einem Beschluß dazu, um die Bedürfnisse der Wiederaufrüstung zu erfüllen und etwa anstehende ungünstige Auswirkungen auf die Lebenshaltung zu mildern.

Sprecher der Gewerkschaften aus zehn verschiedenen Ländern unterstrichen am Donnerstag auf einer Kundgebung des Berliner DGB im Sportplatz ihre Bereitschaft, Berlin in seinem Freiheitskampf zu unterstützen.

Die Arbeitgeber lehnen Mitbestimmung ab

Bonn. Maßgebliche Vertreter der Regierungskoalition trafen am Donnerstag mit Vertretern der Arbeitgeberverbände in Bonn zusammen, um erstmalig gemeinsam den vorgesehenen Entwurf des Betriebsverfassungsgesetzes und andere wirtschaftspolitische Probleme, wie die Bildung eines Bundeswirtschaftsrates, zu erörtern.

Die DP-Fraktion hatte, wie bei den Verhand-

lungen mit den Gewerkschaften, keinen Vertreter zu den Verhandlungen entsandt.

Die Arbeitgeber könnten, so erklärten sie, dem Gesetzentwurf in dieser Form nicht zustimmen. Die Betriebsverfassung dürfe auf keinen Fall die Unternehmerinitiative einschränken. Neue Besprechungen zwischen der Regierungskoalition und Arbeitgebervertretern sind nicht vorgesehen. Dagegen werden die Besprechungen mit den Gewerkschaften fortgesetzt.

Objektive Politik Baden-Württembergs im Bundesrat

Balingen. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier erklärte am Donnerstag auf einer FDP-Versammlung in Balingen (Südwestfalen), die vorläufige Regierung des Landes Baden-Württemberg betreibe genau so wie die des früheren Landes Württemberg-Baden im Bundesrat eine objektive Politik, die von jeder parteipolitischen Tendenz frei sei. In wirtschaftspolitischen Entscheidungen müßten selbstverständlich die Interessen des eigenen Landes gewahrt werden.

Baden-Württemberg habe sich bei allen bisherigen Entscheidungen im Bundesrat immer in der Gefolgschaft entweder aller oder beinahe aller Bundesländer befunden. Maier wies darauf hin, daß in der Frage der deutsch-alliierten Verträge die Politik des Bundesrats durchaus einheitlich gewesen sei.

Es stehe fest, daß die Ministerpräsidenten im amerikanischen Besatzungsgebiet durch den amerikanischen Hohen Kommissar viel früher und sorgfältiger über den Deutschlandvertrag orientiert worden seien als die Gesamtheit der Ministerpräsidenten durch die eigene Bundesregierung.

Klärende Aussprache in der südwestdeutschen FDP

Stuttgart. Die Vorstände der drei südwestdeutschen Organisationen der FDP und die Mitglieder der DVP/FDP-Fraktion in der Verfassunggebenden Landesversammlung Baden-Württemberg werden am Montag in Stuttgart zu einer klärenden Aussprache zusammengetreten, nachdem die von den drei südwestdeutschen Landesverbänden am 15. Dezember vergangenen Jahres in Freudenstadt beschlossene Vereinigung zu einem Landesverband Baden-Württemberg auf Schwierigkeiten gestoßen ist.

Diese Schwierigkeiten sind durch die ablehnende Haltung der südwestdeutschen FDP zu der Stuttgarter SPD-DVP-BHE-Regierungskoalition entstanden.

Zweitägige Schuman-Plan-Konferenz

Brüssel. Eine zweitägige Konferenz der sechs Schuman-Plan-Staaten findet an diesem Wochenende in Brüssel statt. Hauptaufgabe die-

ser Konferenz ist die Vorbereitung der großen Außenministerkonferenz, die gegen Mitte Juli in Paris abgehalten werden soll und auf der die endgültigen Entscheidungen über den Sitz der Schuman-Plan-Behörden getroffen werden sollen.

West-Berliner Gegenmaßnahmen gegen Schikanen

Berlin. Das Berliner Abgeordnetenhaus nahm einstimmig einen SPD-Dringlichkeitsantrag an, in dem Abwehrmaßnahmen gegen Schikanen der Sowjetzonen-Regierung gegenüber West-Berlinern vorgeschlagen werden. Danach soll u. a. der Berliner Senat die Namen und Taten der Bediensteten der Volkspolizei und der Sowjetzonen-Verwaltung öffentlich bekanntgeben, die sich bei den Schikanen gegen West-Berliner besonders hervortun.

Der Senat wird außerdem ersucht, Gewerbetreibende öffentlich zu nennen und zu kennzeichnen, die illegal Waren aus dem Sowjetsektor einführen. In ihren Wohnbezirken sollen diejenigen West-Berliner namentlich bekanntgegeben werden, die vom Interzonendienst als Käufer im sowjetischen Besatzungsgebiet festgestellt wurden, ohne daß sie zu derartigen Einkäufen durch wirtschaftliche Not gezwungen wären.

Außerdem fordern die Berliner Abgeordneten, daß Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln für Verfechter der östlichen Ideologie gesperrt werden, die ihren Wohnsitz in West-Berlin haben. Gegen derartige West-Berliner sollten auch Gegenmaßnahmen zur Entziehung ihrer in den Westsektoren liegenden Garten- und Laubengrundstücke vorbereitet werden.

Das einzig Richtige: Gegenmaßnahmen

Bad Hersfeld. Die Bundesbahndirektion Kassel verfügte die Sperrung der durch hiesiges Gebiet führenden sowjetischen Eisenbahnlinie Unterbreizbach (Sowjetzone) - Phil-Natal-Süd (Bundesgebiet) - Vacha (Sowjetzone) als Gegenmaßnahme gegen die Blockierung des Kaligüter- und Arbeiter-Zugverkehrs von Bebra

„Kultur“

In einem britischen Handbuch für die zivile Verteidigung wird die Wirkung einer Atombombe folgendermaßen beschrieben: Im Umkreis von einer halben Meile (eine Meile gleich 1609,33 Meter) alle Häuser (10 000) zerstört. In der nächsten Zone zwischen einer halben Meile und einer Meile Abstand vom Explosionszentrum alle Häuser (20 000) so beschädigt, daß sie nicht mehr hergestellbar werden können. Im nächsten Halbmeklenring alle Häuser (ca. 30 000) schwer beschädigt. Bis zu einem Abstand von zwei Meilen erstreckt sich dann die Zone, in der alle Häuser (100 000) leicht beschädigt sein würden. — Die Anweisungen, die vom Innenministerium herausgegeben wurden, enthalten die Empfehlung, die Rettungsarbeiten am Außenrand des Ringes zu beginnen, in dem die Häuser schwer beschädigt sind (eine und eine halbe Meile vom Explosionszentrum) und sich dann nach innen vorzuarbeiten bis an den Rand des Halbmeklenkreises totaler Zerstörung.

Sowjetzonenregime will zentralistischen Einheitsstaat

Berlin. Das Sowjetzonenregime soll Maßnahmen zu einer umfangreichen Veränderung seiner Staats- und Verwaltungsstruktur mit dem Ziel einleiten. Die Sowjetzone in einen kommunistisch gelenkten Einheitsstaat unter Ausschaltung der Selbstverwaltungsorgane zu verwandeln. Nach Informationen, die dem Untersuchungsausschuß freiburgischer Juristen in West-Berlin aus allen Länderregierungen der Sowjetzone zugegangen sind, plant das SED-Zentralkomitee, die bestehenden Landesregierungen, Land- und Kreisräte aufzulösen und die bisherigen fünf Länder in 15 Verwaltungsbezirke einzuteilen. Es sollen besonders wehrpolitische und wehrwirtschaftliche Überlegungen der Anlaß zu der beabsichtigten Strukturveränderung sein.

über Obersuhl-Gerstungen (Sowjetzone) ins Werratal.

Durch die Gegenmaßnahme ist die Verbindung von Unterbreizbach zu den Schächten Merkers, Tiefenort und Bad Salzungen unterbrochen, so daß die sowjetzonale Eisenbahndirektion für den Kalitransport Lastkraftwagen einsetzen muß.

Heimkehrer warnen vor Sensationsberichten

Regen. Spätheimkehrer aus Regen im bayerischen Wald warnen dieser Tage vor allzu sensationeller Aufmachung der Heimkehrerberichte über die Verhältnisse in sowjetischen Kriegsgefangenenlagern. Die Sowjets reagierten auf derartige Veröffentlichungen „sauer“, und die zurückgebliebenen Kriegsgefangenen bekämen dies zu spüren.

Wie wird das Wetter?

Die Entwicklung einer neuen Hochdruckbrücke vom Anzenbach bis Pöden bedingt den Fortzug der Hitzeperiode über dem größten Teil von Deutschland. Die Gewitterzone über Mittel- und Ostdeutschland wird dabei wieder nach Westen zurückgedrängt. Aussichten bis Sonntagabend: Noch vereinzelt größere Gewitterbildungen möglich, sonst wieder trocken, überwiegend heißer und sehr warm mit höchsten Tagestemperaturen, meist zwischen 30 bis 35 Grad.

Herausgeber: Ring Druck und Verlag GmbH, Freiburg i. Br., Kaiser-Joseph-Str. 128. Fernruf 1818 und Villingen i. Schw. Klosterberg 1. Fernruf 1341. Chefredaktion: O. Fischer Verlagsgesellschaft, A. Hocklin Druck: Universitätsdruckerei Poppen & Ortmann, Freiburg i. Br., und Ring Druck, Villingen i. Schw.

Wiederschen

in Venedig



Roman von Roland Marwitz

Copyright by Münchner Roman-Verlag, München-Pasing

49

„Sven? Sie waren bei Sven?“ Gerte wäre Gladys beinahe ins Steuer gefallen, so erregt griff sie nach ihrem Arm.

„Sagte ich es Ihnen noch nicht? Ich war täglich bei Sven. Bis mein Passierschein abgelaufen war und dieser alte Hagelstolz die Verlängerung verweigerte.“

Gerte schwieg. Sie wagte nicht, nach Sven zu fragen, nicht nach seiner Gesundheit, seinem Aussehen, seiner Zelle, und wie er die Haft ertrug. Aber er hatte doch einen Menschen gehabt, der ihn aufsuchte, mit dem er sprechen konnte, der...

„Sie waren täglich bei meinem Mann, Gladys? Oh, er wird sehr glücklich über Ihre Besuche gewesen sein, Gladys.“

„Glauben Sie, Frau Vollmer? Er hatte ja seine Spinnen, viel mehr bin ich ihm auch nicht gewesen. Sicher nicht.“

Wieder verstand Gerte Gladys Barry nicht, aber sie fragte nicht weiter, nur das Ziel, an das Gladys dachte, wollte sie wissen.

„Natürlich das Gefängnis. Schließlich müssen Sie ihn doch einmal sehen, Frau Vollmer.“

„Dann können Sie stoppen, Gladys. Es ist vergeblich. Selbstverständlich habe ich versucht,

Sven zu besuchen. Man sagte mir, daß dies nur Berthier erlauben könnte. Sprechstunden gibt es dort nicht.“

Gladys stoppte nicht. Im Gegenteil, sie gab noch einmal Gas, und so waren sie in wenigen Minuten am Eingang, vor dem ein Schilderhaus mit einem schwarzen Soldaten sie empfing.

„Hier, nehmen Sie meinen Passierschein“, flüsterte Gladys, und sie steckte Gerte Vollmer ein Papier zu. „Er gilt zwar nicht mehr und er lautet auch nicht auf Ihren Namen, aber schließlich ist es hier beim Pöken: Die Partie gewinnt immer der, der die Nerven behält und blühen kann. Werfen Sie die Nerven behalten, Frau Gerte?“

„Ja, Gladys“, nickte Gerte, und es war ihr lieb, daß dies schöne und köhne Mädchen sie mit ihrem Vornamen genannt hatte.

„Hallo! Heute komme ich nicht allein“, rief Gladys dem Sergeanten zu, der in den Wartesaal trat und über dessen zerfetztes Leder Gesicht ein Lächeln flog, als er Gladys erkannte.

„Sie müssen sehr nett zu der Madame sein, Sergeant Paul“, fuhr sie fort. „Madame kommt direkt von Oberst de Berthier. Wie befindet sich der Herr Kapitän?“

„Gut, Mademoiselle... den Umständen nach. Darf ich den Passierschein sehen?“

„Mein Gott, haben Sie sich meinen Passierschein noch nicht oft genug angesehen, Paul? Ich glaube, ich habe ihn nicht einmal bei mir.“

„War er nicht abgelaufen, Mademoiselle?“

„Abgelaufen? Ist Weibler denn entlassen?“

„Nein, Mademoiselle, warum?“

„Weil auf meinem Schein stand „Gültig bis zur Entlassung“, haben Sie das vergessen? Oh, Paul, Sie werden alt!“

Der Sergeant entsann sich nicht, aber den Vorwurf des Alters wollte er nicht hinnehmen. „Ganz recht“, bestätigte er. „Und den Schein von Madame?“

„Bitte“, sagte Gerte fest, und sie zeigte das Formular, das ihr Gladys gegeben hatte.

„Einen Augenblick, Madame, ich muß nur mein Glas...“, der Sergeant riefte auf einer schwarzen Schnur, die um den Hals geschlungen

war und an deren Ende vermutlich ein Kneifer baumelte.

„O Paul“, rief Gladys. „Nicht wahr, ich darf Sie doch mit Vornamen nennen? Es ist ein schöner Name, aber wenn Sie ein Glas aufsetzen, sehen Sie wie Ihr eigener Großvater aus. Sie gefallen mir dann gar nicht. Sie werden ja schließlich noch ohne Brille lesen können, daß dies ein von Berthier gezeichneter Passierschein ist.“

„Natürlich, Mademoiselle, natürlich! Es war nur wegen des Dämmerlichts. Ich werde ans Fenster gehen.“ Der Sergeant nahm das Papier, das ihm Gerte reichte, und hielt es gegen das Licht. Er warf kaum einen Blick darauf. Er sah nur den Stempel und die großen, fein geschwörkelten Buchstaben der Unterschrift.

„Darf ich bitten, mir zu folgen, meine Damen?“

Sie stiegen ein paar Stufen und gingen einen endlosen Gang entlang.

Immer, wenn man über einen solchen Flur geht, sind die Gänge endlos, dachte Gerte Vollmer, obschon es das erstemal war, daß sie ein Gefängnis betrat, nie ist es die erste, die zweite oder dritte Tür, in die man eintreten muß, es ist immer erst die letzte. Die allerletzte.

Sie entsann sich des Korridors in dem alten Hotel in Venedig, und des Schattens von Lucien, der über sie weg an die Wand fiel. Auch dort war es die letzte Tür gewesen, die sie öffnete, als er sich eben umgewandt hatte.

„Lassen Sie mich zuerst allein zu ihm, Paul“, hörte Gerte Gladys sagen, und dann wurde der große Schlüssel in ein Schloß geschoben.

Die Tür öffnete sich einen Spalt breit. Gerte lehnte an die Mauer und schloß die Augen. Als sie die Lider wieder aufschlug drehte der Sergeant eben den Schlüssel erneut um.

„Madame müssen das verstehen“, sagte er dann. „Madame wissen ja wohl, daß die beiden verlobt sind.“

Gerte lächelte müde. Natürlich, die beiden waren verlobt... und Doug Barry war ihr Geliebter... Die Welt würde immer besser beschied

als man selbst, wenn sie einen Mann und eine Frau beisammen sah...

„Für eine Zigarettenlänge lasse ich sie immer allein“, sagte der Sergeant geduldig, und er riß eine Packung auf, die ihm Gladys eben zugesteckt hatte. „Darf ich Madame auch eine anbieten. Es sind Kryptische.“

„Danke, Sergeant!“

Gerte ließ sich Feuer geben. Dann lehnte sie mit geschlossenen Augen an der kältegeputzten Mauer und rauchte. Nie war ihr eine Zigarette länger erschienen als heute.

„Madame sind nicht Französin?“, fragte der Sergeant.

„Nein, ich bin Deutsche.“

„Ola!“

Der Austruf hatte etwas Bewunderndes. Der Sergeant hatte von deutschen Frauen nur unklare Vorstellungen gehabt. In der Kantine sah es einen alten Jahrgang des „Ries“ aus dem Weltkrieg. Der Sergeant hatte ihn oft durchblättert. Die deutsche Frau kannte man dort nur als eine tönende Person, deren Kinder gleich mit Pickelhaubenhelmen auf die Welt kamen.

Wie aber, wenn jene schöne und elegante Dame eine Deutsche war und wenn dieser Kapitän Weibler behauptete, gleichfalls Deutscher zu sein, bestand da nicht Solonagegefahr? Ola! Ein alter Trouper ließ sich nicht täuschen.

„Darf ich noch einmal Ihren Ausweis sehen, Madame?“, sagte der Sergeant Paul, und seine Stimme nahm den dienstlichsten Ton an, dessen er fähig war. Zugleich zog er die Kneiferschnur.

„Sie haben ihn doch bereits gesehen, Sergeant!“

„Wir haben hier eine doppelte Kontrolle, Madame.“

Gerte Vollmer wußte, daß alles verloren war, wenn sie jetzt den unglücklichen Passierschein, der noch dazu auf den Namen Miß Barry lautete, hervorzog. Die eisernen Tür würde sich nicht für sie öffnen. Zwei Meter von Sven entfernt würde sie umkehren müssen, vielleicht, daß man sogar sie selbst in einer Zelle festsetzte.“

(Fortsetzung folgt)

Eine böse Hinterlassenschaft des Zweiten Weltkrieges

In erster Linie die Jugend betroffen

Freiburg. 6000 deutsche Flüchtlingskinder unter sechs Jahren haben nach Feststellungen des Deutschen Caritas-Verbandes seit ihrer Geburt in Lagern gelebt und noch nie ein Familienheim kennengelernt. Weitere 10 500 Kinder zwischen sieben und vierzehn Jahren haben mehr als die Hälfte ihres bisherigen Lebens in Lagern verbracht. Daneben gebe es im Bundesgebiet etwa 250 000 Vollwaisen und 1 250 000 Kinder, die ihren Vater im Krieg verloren haben. Etwa zwei Millionen Kinder kämen aus geschiedenen Ehen. 1 200 000 Jugendliche seien ohne Lehrstellen.

Bundesrepublik arbeitet am Weltkinderhilfs-
werk mit

Bonn. Zwischen der Bundesregierung und dem Weltkinderhilfswerk der Vereinten Nationen wurde am Dienstag in Bonn eine Vereinbarung über die Mitarbeit der Bundesrepublik getroffen. Das Weltkinderhilfswerk der UNO wurde 1946 gegründet, um die Not der Kinder insbesondere in den kriegszerstörten Ländern zu lindern und den allgemeinen Gesundheitszustand der Kinder

zu fördern. Für Deutschland hat das Weltkinderhilfswerk bisher Rohmaterialien, insbesondere Wolle, Baumwolle und Leder, im Werte von zehn Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Es gibt auch ein dunkles Jugendproblem
Kiel. Bei der Einweihung der neuen Kieler Jugendherberge „Bellevue“ äußerte Bundes-

präsident Prof. Heuss Freude darüber, daß die Bundesrepublik wieder mit einem Netz von Jugendherbergen überzogen ist. Trotz aller Freude dürfe aber nicht über die dunklen Probleme der Jugend geschwiegen werden. Wenn die Jugendherbergen nicht zu Treffpunkten verzweifelter Arbeitsloser werden sollten, sei es wichtigstes Erfordernis, Lehrstellen und Berufsschulen zu schaffen. Dann erst könne sich die Jugend des alten Erbes bewußt werden, und am Neuen mitschaffend, wieder froh in die Zukunft schauen.

Innere Organisation der SRP nicht demokratisch

Karlsruhe. Am zweiten Tag der Verhandlung vor dem Bundesverfassungsgericht über den Antrag der Bundesregierung auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit der Sozialistischen Reichspartei beschäftigte sich das Gericht mit der inneren Organisation der SRP. Der Präsident des Bundesverfassungsgerichtes, Dr. Höpker-Aschoff, prüfte, inwieweit die alte und die neue Satzung der SRP mit den demokratischen Grundsätzen übereinstimmen. So sei zum Beispiel festgelegt, daß der Parteivorstand, die

Landes- und Kreisvorstände nicht durch die Mitglieder, sondern durch bereits gewählte Kreis- und Bundesdelegierte gewählt werden. Es entspreche die grundsätzliche Frage, inwieweit die Satzungen den demokratischen Grundsätzen entsprechen.

Nach Ansicht von Dr. Höpker-Aschoff müsse die Willensbildung der Partei von unten nach oben geführt werden, in der SRP schiene es jedoch umgekehrt der Fall zu sein. Beim Vergleich der beiden Satzungen wies der Präsident des Bundesverfassungsgerichtes auf Paragraph 20 der neuen Satzung hin, in dem festgelegt ist, daß „nachgeordnete Verbände“ jederzeit durch den Parteiausschuß aufgelöst werden können. Dieser Paragraph allein werfe mit allem Ernst die Frage auf, ob solche Satzungen den demokratischen Zielen dienen, da nicht die Mehrheit, sondern ein kleines Gremium über die Auflösung einzelner Unterorganisationen entscheide.

Bei der Frage nach den Nebenorganisationen der SRP mußte Remer auf Hinweise des Gerichts zu geben, daß der Gedanke, eine „Reichsfront“ zu gründen, bereits in einzelnen Landesverbänden verwirklicht wurde. Diese Reichsfront habe eine verschworene Kampfgemeinschaft sein sollen, die sich für die Ziele der SRP einsetzen sollte.

Das Gericht zog bei der Prüfung der inneren Organisation der SRP am Donnerstag die Satzungen von CDU, SPD und DVP (FDP) heran, da Dr. Schreiber, der Rechtsvertreter der SRP, behauptet hatte, andere Parteien kennen ähnliche Bestimmungen wie die SRP. Das Gericht stellte jedoch fest, daß die Delegierten von CDU, SPD und DVP nach den Satzungen dieser Parteien beispielsweise ohne jede Beeinflussung von Parteiorganen gewählt werden können.

Präsident Dr. Höpker-Aschoff teilte mit, daß die Verhandlung voraussichtlich bis zum 10. Juli dauern wird.

Sind alle Zeitungen Tendenzbetriebe?

Hamburg. Die beiden Zeitungsverlegerverbände der Bundesrepublik, der Gesamtverband deutscher Zeitungsverleger und der Verein deutscher Zeitungsverleger, haben sich in Schreiben an die Kommission des Deutschen Gewerkschaftsbundes und an die Vertreter der Koalitionsparteien gewandt, die gegenwärtig über das künftige Betriebsverfassungsgesetz beraten. Die beiden Verbände vertreten in diesen Briefen die Ansicht, daß gemäß dem in der Verfassung verbürgten Recht der freien Meinungsäußerung ohne Ausnahme alle Zeitungen als „Tendenzbetriebe“ anzusehen seien.

Damit schlagen die Verbände vor, einen Änderungsantrag des DGB zum Entwurf des Betriebsverfassungsgesetzes fallen zu lassen, der nur die parteipolitisch gebundenen Zeitungen als Tendenzbetriebe anerkennen will.

Verleger und Journalisten zur geplanten Posttarifierhöhung

Hamburg. Die beiden Zeitungsverlegerverbände und der Deutsche Journalistenverband haben das Bundeskabinett in einem Telegramm zu der geplanten Erhöhung der Posttarife dringend gebeten, eine besondere Regelung für die Presse zu treffen, beziehungsweise die bestehende Sonderregelung beizubehalten.

Die vorgeschlagene Erhöhung der Fernsprechtschreibgebühren würde die Nachrichtendienste der gesamten deutschen Presse empfindlich treffen und sie zwingen, ihre Aufgaben wesentlich einzuschränken.

Überraschende Schweizer Intervention

Fünftausend überwiegend deutsche Arbeiter vor der Entlassung

Freiburg. Wie in diesen Tagen mitgeteilt wurde, hat die Schweizer Regierung durch ein amtliches Rundschreiben an die Betriebe der schweizerischen Textilindustrie um Kündigung aller Auslandsarbeiter zum nächst möglichen Termin ersucht. Durch diesen amtlichen Schritt werden mehr als 5000 überwiegend deutsche Textilarbeiter entlassen.

Wie zu diesem überraschenden Schritt der schweizerischen Regierung in führenden deutschen Textilkreisen Südbadens festgestellt wird, stellt das Vorgehen der schweizerischen Regierung insofern einen ungewöhnlichen Schritt dar, als gerade von schweizerischer Seite stets eine liberale Politik in Wirtschaftsfragen betont worden ist. In allen Nachbarländern der gemeinsamen Grenze hat die Krise in der Textilindustrie beängstigende und gefährliche Formen angenommen. Betroffen werden also diejenigen Arbeiter, die auf Grund der guten Leistung ihrer Werke beschäftigt werden konnten. In der Zeit aufsteigender Konjunktur waren vor allen Dingen die deutschen Textilarbeiter gern gesehen. Auch die deutschen Betriebe hätten diese Arbeiter gern aufgenommen, wenn nicht durch die seit langer Zeit an der schweizerisch-deutschen Grenze geübte Freizügigkeit sich der Grenzverkehr ohne jegliche Bedenken von der einen zur anderen Seite vollzogen hätte.

Reste der „Kornstraße“

Friedrichshafen. Bei Grabarbeiten in einem Dorf bei Friedrichshafen sind etwa 1,50 Meter unterhalb der Straßendecke Reste eines vorgeschichtlichen, 2,30 Meter breiten Wegstückes mit

Steinbelag freigelegt worden. Fachleute nehmen an, daß diesem Weg einst die römische Straße vom Bodensee bis ins obere Donauegebiet gefolgt war. Im Mittelalter wurde diese Verbindung unter dem Namen „Kornstraße“ bekannt, da das Getreide über diese Straße an den Bodensee zum Weitertransport gebracht wurde.

Bundesbahn beugt Unfällen vor
Frankfurt a. M. Die ungewöhnliche Hitze der letzten Tage hat die Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn veranlaßt, alle Bahnstrecken verstärkt überwachen zu lassen und Sondermaßnahmen zu treffen, um Gleisverwerfungen vorzubeugen. Durch Gleisverwerfungen sind am Dienstag im Bundesgebiet zwei Züge entgleist. Einige Reisende wurden dabei leicht verletzt. Die Gleisverwerfungen entstehen, wenn die Schienen sich durch die große Hitze ausdehnen.

Viele gegen Luftschutz

Köln. Sechzig Prozent der Eltern einer Volksschulklasse in Recklinghausen lehnten bei einer Rundfrage des Bundesluftschutzbundes (Sitz Köln) einen neuen Luftschutz kategorisch ab; sie setzten Luftschutz gleich Krieg. Zwanzig Prozent betrachteten den Luftschutz als ein notwendiges Übel und die restlichen zwanzig Prozent sahen im Luftschutz ein wirksames Mittel zum Schutz der Bevölkerung. Es war die erste Rundfrage dieser Art im Bundesgebiet. Sie soll dazu dienen, die psychologischen Voraussetzungen für den Neufbau einer freiwilligen Luftschutzselbsthilfe zu untersuchen.

Konstanzer Seenascht

Höhepunkt der Bodenseesaison

Konstanz. Die Sommersaison am Bodensee wird am 26. Juli mit dem großen Konstanzer Seenascht ihren Höhepunkt erreichen. Wie in den Vorjahren, erwartet man auch dieses Jahr wieder viele Tausend von Besuchern aus nah und fern. Hauptanziehungspunkt wird ein Feuerwerk auf dem See sein, in einem Ausmaß, wie es bisher am Bodensee noch nie gezeigt wurde. Das Rahmenprogramm sieht einen Lichtkorso in der Konstanzer Bucht, die Aufahrt der illuminierten Bodenseeflotte aller drei Uferstaaten, die bengalische Beleuchtung des Schweizer und des deutschen Ufers sowie noch viele Überraschungen vor, so unter anderem Wasserkivführungen einer bekannten Artistengruppe. Bei schlechtem Wetter wird das Fest um einen Tag verschoben.

Seltene Pflanzen blühen am Bodensee

Ludwigshafen. Eine in Deutschland sehr seltene Lilienart, die blaue und gelbe Iris, steht am Bodenseeufer von Wasserburg bis in die Bucht von Ludwigshafen in voller Blüte, man hatte diese prächtige Blume schon für verloren gehalten, da die Wurzelstöcke in den vergangenen

UKW für jeden!
mit Einbauper 109.- DM

Graetz
RADIO

Fragen Sie den guten Fachhändler

trockenen Jahren zu wenig Feuchtigkeit erhielten. Die reichen Niederschläge während des letzten Winters und des folgenden Frühjahrs haben jedoch den Grundwasserspiegel des Sees um nahezu einen Meter gehoben, so daß die fast abgestorbenen Wurzelstöcke der Iris noch rechtzeitig genug Feuchtigkeit erhielten, um wieder ausschlagen zu können.

Sorge für schwererziehbare Kinder

Lahr. In den südbadischen Fürsorgeheimen werden in zunehmendem Maße schwererziehbare Kinder aufgenommen, die von den Eltern freiwillig in die Heime geschickt werden. Wie Ministerialdirektor Dr. Klein als Vertreter der Abwicklungsstelle des Badischen Ministeriums des Innern auf der Jahrestagung der Leiter südbadischer Fürsorgeheime in Lahr mitteilte, hat Baden innerhalb der letzten zwei Jahre rund 900 000 DM für die Beschaffung von Kleidung und für die bauliche Ausstattung der Fürsorgeheime aufgebracht. Ministerialdirektor Dr. Klein empfahl, von der Erhöhung der bescheidenen Pflegesätze abzusehen, um die Jugendlichen nicht zu verwöhnen. Der Vertreter der Abwicklungsstelle schlug ferner vor, überall im Lande Beratungsstellen einzurichten. Es gelte vor allem auch, die irrtümliche Meinung zu bekämpfen, als handle es sich bei den Fürsorgeheimen um Zwangsanstalten.

Alte Grenzbefestigung wird abgetragen

Blumberg. Der vor etwa vierhundert Jahren angelegte Weherraum, ein ehemaliges Befestigungswerk gegen die Eidgenossenschaft, wird zum Teil abgetragen, um Baugelände zu gewinnen. Mit Hilfe des Damms konnte die Straße Schaffhausen-Höfingen durch Aufspeicherung des Wassers verschiedener Bäche unter Wasser gesetzt werden.

Bühler Zwetschenfest beginnt am 19. Juli

Bühl. Das Bühler Zwetschenfest, wohl das größte Fest dieser Art im Bundesgebiet, das alljährlich Zehntausende in die Heimatstadt der „Bühler Frühzwetschen“ lockt, wird in diesem Jahre vom 19. Juli bis 11. August stattfinden. Die Festwochen beginnen mit der Wahl der „Blauen Königin“ am 19. Juli und bringen vom 1. bis 15. August eine Kunstausstellung, am 2., 3. und 9. August die traditionellen Veranstaltungen für die Schulkinder und nach dem Festbankett am 10. August den eigentlichen „Festtag der blauen Königin“ mit einem Festzug historischer Gruppen aus ganz Mittelbaden. Den Ausklang bildet der 11. August, an dem der Bühler „Hauptjahrmarkt“ stattfindet.

Feinste überseeische Tabake als Aroma-Träger

Die Aroma-Träger des Villiger-Senior sind der vollreife überseeische Sandblatt-Decker, ein ausgezeichnetes überseeisches Umblatt (das unter dem Deckblatt liegende Blatt) und eine harmonische Füllung, bestehend aus vorwiegend mittel- und südamerikanischen Tabaken. Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden. Der Villiger-Senior ist ein Produkt der Tabakerfahrungen von zwei Generationen. Er verkörpert 65 Jahre Praxis in der Stumpfenfabrikation. Haben Sie unseren Sandblatt-Stumpfen „Senior“ schon versucht? Dürfen wir Sie dazu bitten.

Mit freundlicher Empfehlung
Hans und Max Villiger



Villiger-Senior
EXTRA MILD · SANDBLATT · 154

Sowjets schießen Raketengeschosse?

Neue Erklärung für fliegende Untertassen

Stockholm. Ein polnischer Schiffingenieur namens Gregor Fidolszyk, der von Polen nach Holland geflüchtet ist, hat einen sensationellen Bericht über sowjetische Raketenexperimente auf polnischem Boden gegeben. Kapitän Fidolszyk behauptet:

Erstens: Die „grünen Sonnen“ und „fliegenden Untertassen“, die mitunter über Schweden beobachtet werden, sind ferngesteuerte Raketengeschosse, die auf den Höhen von Tarnowitz in Oberschlesien abgeschossen werden.

Zweitens: Diese Schießübungen werden äußerst geheim gehalten. Um zu verhindern, daß etwaige Blindgänger in unbefugte Hände fallen, werden die Raketenkörper auf dem Scheitelpunkt der Flugbahn zur Explosion gebracht. Dieser liegt in der Regel 24 bis 35 Kilometer über der Erdoberfläche. 1949 entstand in der Versuchsanstalt große Unruhe, weil zwei Blindgänger, ohne zu explodieren, anscheinend in Nordschweden niedergegangen waren.

Drittens: Die polnischen Versuche auf den Tarnowitz-Höhen finden unter russischer Aufsicht statt. Leiter der Versuchsanstalt ist ein Professor Likow. Mehrere deutsche Raketen-spezialisten aus Peenemünde sind in einem sogenannten Sicherheitslager bei Dubno in der Ukraine tätig und wirken bei den Versuchen mit.

Im Zusammenhang mit dem polnischen Emigrantenbericht erinnert das Stockholm „Aftonbladet“ an die gegenwärtig in Kolberg stattfindenden V-Waffen-Übungen, bei denen die Schußziele in 685 Kilometer Entfernung auf Osel und Dago vermutet werden. Die Schußbahnen führen östlich von Gotland vorbei. Es sei daher denkbar, daß die Sowjetluftwaffe das dort am 13. Juni verschollene schwedische Dakota-Flugzeug abgeschossen hätten, um eine Beobachtung der V-Waffen-Übungen zu verhindern.

Amerikanischer Düsenjäger mit „Elektronenbesatzung“

Burbank (Kalifornien). In den USA wird jetzt ein neuer Düsenjäger produziert, der automatisch manövriert und feuert. Es ist die „Starfire“ der Lockheed-Flugzeuggesellschaft. Der Jäger hat keine Bordgeschütze, sondern ist mit 24 Raketen versehen, die ringförmig um die Nase des Flugzeugs herum angeordnet sind. Außerdem können Reserveraketen an den Flügeln untergebracht werden. Der Pilot und der Radaroperator haben lediglich die Aufgabe, die Maschine zu starten, zu landen und in das allgemeine Zielgebiet zu lenken. Dort wird die „Elektronenbesatzung“ eingeschaltet, die den Feind erspäht, das Ziel findet, anvisiert und beschließt. Eine Neuerung in der „Starfire“ ist der „elektrische zweite Pilot“, der das Flugzeug bei Luftkämpfen, wo es auf Bruchteile von Sekunden ankommt, richtig manövriert. Das Herz dieses neuen Gerätes ist eine Metallschachtel von der Größe eines Kofferrundfunkgerätes, die drei Kreiselkomponenten enthält.

Männer! Eure Brieftasche ist sicher

Stuttgart. Der Ehemann braucht künftig nicht mehr zu befürchten, daß seine bessere Hälfte heimlich einen Blick in die Brieftasche wirft, und die Hausfrau kann ihre schwere Einkaufstasche in der Straßenbahn abstellen, ohne Angst haben zu müssen, daß sie in einem un-

Ein ungewöhnlicher Badegast

Mühlacker. Ein ungewöhnlicher Badegast suchte am späten Donnerstagabend die Enz bei der nordwürttembergischen Stadt Mühlacker auf. Aus dem Zirkus Barnum, der zur Zeit in Mühlacker gastiert, entwich gegen Mitternacht ein Krokodil. Sofort wurden alle Maßnahmen ergriffen, um die Bevölkerung vor dem gefährlichen Reptil zu warnen und das Krokodil einzufangen. Die Vermutung, daß sich das Tier auf den Weg zur Enz gemacht habe, bestätigte sich. Das Krokodil wurde von der Suchmannschaft entdeckt und eingefangen, nachdem es ein Bad in der Enz genommen hatte und sich friedlich auf dem Rückweg zum Zirkusgelände befand.



Auch ein Rekord!

Der Bürgermeister des kleinen Weserdorfs Hunzen ist stolz darauf, der gewichtigste Bürgermeister der Bundesrepublik zu sein. Der dort gewählte Wirt schwamm vor wie es Tage im Jahre gibt, und beim Messen seines Leibesumfangs vermaßte sogar das Bandmaß des Arztes — es war sieben Zentimeter zu kurz! Trotzdem versichert der freundliche, alte Herr, daß er nicht mehr Nahrung zu sich nimmt als andere Menschen. „Ich bin eben ein guter Futterverwerter“, sagt er.

bewachten Augenblick von einem Dieb geöffnet und des wertvollen Inhalts beraubt wird. In zehnjähriger Arbeit hat der Stuttgarter Ingenieur Carlo Paganini ein kleines Schloßchen konstruiert, das ohne Schlüssel verschlossen und geöffnet wird. Dieses Schloßchen, der Erfinder hat ihm den Namen „Hexe“ gegeben, kann nur von dem Besitzer bedient werden. Für jeden anderen ist es ein verwirrendes Hexenschloß. Die „Hexe“, die am Reißverschuß der Tasche angebracht werden kann, funktioniert nur, wenn auf der 18 Buchstaben zählenden Skala zwei bestimmte Buchstaben eingestellt werden.

Für die Erfindung hat das Deutsche Patentamt in München unter der Nummer 833 768 bereits das Patent erteilt. Nach Mitteilung der Metallwarenfabrik E. B. Seitter in Stuttgart, von der die Schloßchen hergestellt werden, ist besonders das Ausland interessiert.

Vom Hochseil abgestürzt

London. Ein Mitglied der spanischen Hochseil-Radfahrgruppe Mestelrich stürzte vor 1500 Zuschauern in dem Londoner Vergnügungspark Battersea 13 Meter tief ab. Er wurde mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht. Der verunglückte Artist hing kopfüber in den Knien an einem Trapez und wollte ein Ledermundstück auffangen, das der Dreimanngruppe bei ihren Vorführungen entfallen war. Dabei verlor er den Halt.

Alter schützt vor Torheit nicht

London. Der 80jährige Marquis von Winchester heiratete Mittwoch die 46jährige Inderin Bapsy Pavry. Er hatte sich mit ihr erst vor einigen Tagen verlobt. „Wenn man neunzig wird, ist keine Zeit mehr zu verlieren, man muß schnell handeln!“, sagte er zu einem Reporter. Der Marquis hat zwei Frauen überlebt.



Mädchenschreck vom D 307 verhaftet

Der „Mädchenschreck“ vom D 307 wurde in den frühen Morgenstunden des 24. Juni in Bielefeld im Ried von Beamten der Bahnpolizei Darmstadt festgenommen. Es handelt sich um den zehnjährigen Mädelnschreck Hans Bittsch aus Bielefeld. Er lagte bei der ersten Vernehmung ein volles Geständnis ab. Unser Bild zeigt den mit Handschellen gefesselten Hans Bittsch kurz nach seiner Verhaftung.

S-Bahn-Zugführer war übermüdet

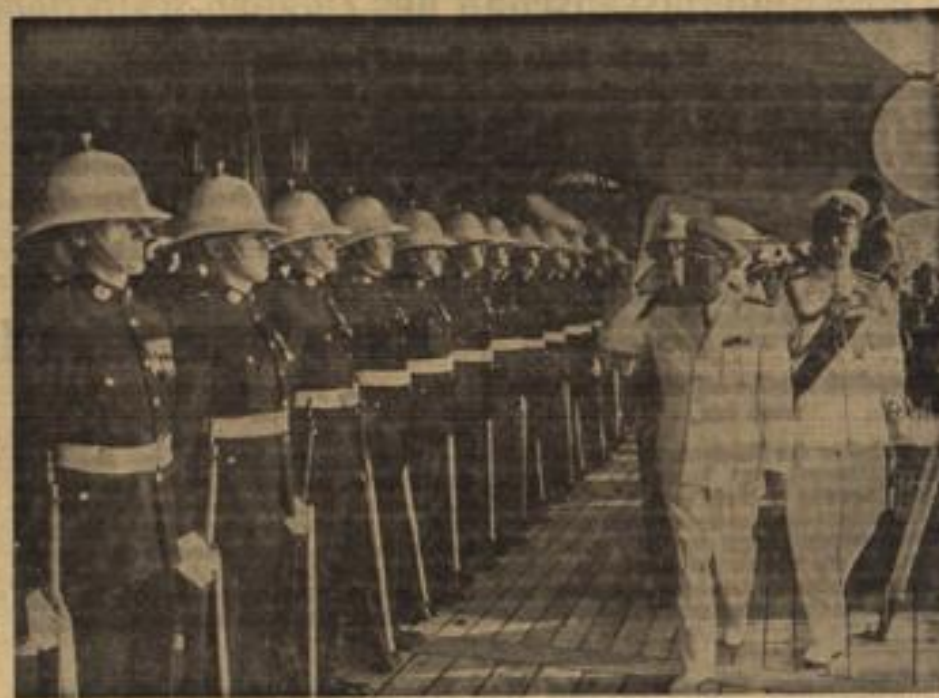
Berlin. Das Berliner S-Bahn-Unglück, das sich am Mittwoch vor dem Bahnhof Papestraße im amerikanischen Sektor ereignete, ist nach Auffassung der West-Berliner Kriminalpolizei durch Übermüdung des Zugführers des aufgefahnen Zuges entstanden. Der mit lebensgefährlichen Verletzungen im Krankenhaus liegende Zugführer habe, als er für kurze Zeit zu sich kam, einer Krankenschwester ohne Zusammenhang die Worte gesagt: „Große Hitze — Überstundenfahren — kein Signal — Verspätung aufholen.“ Nach den endgültigen Feststellungen der Polizei wurden 186 Fahrgäste verletzt, 18 von ihnen erlitten mittlere oder schwere Verletzungen.

Wie nach einem Bombenangriff

London. Ein zweimotoriges Bombenflugzeug zerschellte in einer Siedlung bei Salisbury. Das Flugzeug ging in Flammen auf. Von den vierzehn umliegenden Häusern wurden drei zerstört und weitere zwei in Brand gesetzt. Die beiden Flieger sind tot. Die Zahl der Verletzten Hausbewohner wird mit neun angegeben. Das Flugzeug war, nachdem ein Motor ausgefallen war, mit den Straßenbäumen in Berührung gekommen, hatte einen Flügel verloren und war dann auf ein Hochspannungskabel gestoßen. Noch in der Luft ereignete sich eine Explosion, bei der die Steuerung abbrach. Der Rumpf des Flugzeuges stürzte brennend auf die Siedlung. Die betroffenen Straßen erweckten den Eindruck, als sei eine Bombe gefallen.

Schweres Unwetter fordert drei Todesopfer

Mainz. Das schwere Unwetter, das in der Nacht zum Donnerstag über Rheinhessen hinwegzog, forderte in Mainz drei Todesopfer. Während eines heftigen Gewitters mit wolkenbruchartigen Niederschlägen, Hagelschlag und



Earl Mountbatten bei Tito

Der Befehlshaber der britischen Mittelmeerflotte, Admiral Earl Mountbatten, und der britische Botschafter in Jugoslawien, Sir Ivo Malet, stellten Tito auf der Adria-Insel Brioni einen Besuch ab. Marshall Tito gab zu Ehren des Admirals ein Essen. Am gleichen Tage erwiderte der Marshall den Besuch des Admirals und begab sich an Bord der „Glasgow“, das Flaggschiff Admiral Mountbattens. Auf unserem Bild schreitet Marshall Tito die Front einer auf dem Kreuzer „Glasgow“ angetretenen britischen Ehrenkompanie ab.

Totengräberstreik in Santiago

Santiago de Chile. Auf dem Zentralfriedhof von Santiago häuften sich dieser Tage die Särge, nachdem sämtliche Totengräber in Streik getreten waren. Truppen der Garnison von Santiago mußten eingesetzt werden, um die Toten zu bestatten. Die Soldaten mußten ihr eigenes Gerät mitbringen, da die Totengräber auch ihre Schaufeln mitgenommen hatten. Zur selben Zeit streikte das Pflegepersonal in den öffentlichen Krankenhäusern und der Irrenanstalt. Die Kranken mußten aus den Hospitälern in häusliche Pflege überführt werden. Die Schwerkranken wurden von Ärzten, Medizinstudenten und Helfern des Roten Kreuzes versorgt. Die Regierung hat einen Teil des streikenden Personals entlassen, da die wiederholte Arbeitsniederlegung der Krankpfleger und Friedhofswärter große Erbitterung in der Bevölkerung hervorgerufen hat.

„Nicht schießen — ich gebe auf!“

Rio de Janeiro. Nach wochenlanger aufregender Jagd ergab sich der Anführer der Aufständischen, der General Anacleto, den ihn verfolgenden Polizeitruppen. Der Schwerverbrecher João Pereira Lima warf seine Waffen zu Boden und rief: „Nicht schießen, ich gebe es auf!“, nachdem ihn die Truppen in seinem Versteck auf einem Hügel in der Nähe von Campos da Cunha auf dem brasilianischen Festland aufgespürt hatten. Lima hatte die Meuterei der 350 Schwerverbrecher auf der Insel Anchieta angeführt. Die Meuterei tötete elf Wachsoldaten und fünf Gefängniswärter und setzte zum Teil in Booten zum Festland über, um dort in die Freiheit zu entkommen. Nach heftigen Kämpfen wurden sie einzeln von den Polizeitruppen zur Strecke gebracht.

Der Klügere gibt nach

Düsseldorf. Der belgische Dauerklavierspieler Harry van Dungen, Brüssel, gab in der Nacht zum Donnerstag nach 104 Stunden das Revanchespiel gegen den Weltmeister Heinz Arntz, Düsseldorf, auf. Van Dungen erklärte vollkommen erschöpft, er wolle nicht als kranker Mann nach Belgien zurückkehren. Die beiden Dauerklavierspieler begannen am 28. Juni mit ihrem Revanchekampf, nachdem der Belgier beim ersten Zusammentreffen vor etwa fünf Wochen nach 80 Stunden das Spiel wegen nervöser Erschöpfung eingestellt hatte. Weltmeister Arntz hofft, bis Sonntag zu spielen.

Alles für Coppi

Florenz. In der Nacht zum Donnerstag spazierte ein elegant gekleideter Herr mit schwerem Pelzmantel durch die Straßen von Florenz — zum maßlosen Erstaunen der Passanten, die meist in leichten Sommerkleidern etwas Kühlung suchten. Nach den vierzig Grad im Schatten, die Florenz jetzt tagsüber zu erdulden hat, atmet man erst nach neun Uhr abends auf. Der

seltsame Herr im Pelzmantel schien jedoch die Nachtkühle zu fürchten. In Wirklichkeit war es ein fanatischer Anhänger Fausto Coppi, des italienischen Radrennmeisters. Der Unbekannte hatte gewettet, Coppi werde die Mittwochstappe der Tour de France gewinnen; bei verlorener Wette werde er von 22 bis 24 Uhr im Pelzmantel spazieren gehen. Er verlor und mußte schwitzen.

Rhein-Rhone-Kanal lahmgelegt

Durch einen Schiffsunfall zwischen Stambach und Zabern wurde der gesamte Verkehr auf dem Rhein-Rhone-Kanal lahmgelegt. Ein mit Kies beladenes Schleppfahrzeug wurde aus unbekannten Gründen leck und sank sehr schnell. Der Versuch, das Schiff leer zu pumpen, mißlang. Unterdessen ist ein Bagger eingesetzt worden, der den Kies in einen Schleppkahn umklotzt. Um das Schiff bergen oder abschleppen zu können, muß ein Teil der Kanalschleife zwischen Stambach und Zabern durch Stauung vorübergehend trocken gelegt werden.

Selbstmord aus religiösem Wahn

Berlin. Eine dreiköpfige Berliner Familie beging aus religiösem Wahn Selbstmord. Der 60 Jahre alte Erich Fiebelkorn vergiftete sich zusammen mit seiner 51 Jahre alten Frau Erika und dem neunjährigen Sohn Edgar am 18. Juni durch Einnehmen von Tabletten. Während er selbst der Vergiftung erlag, konnten Mutter und Sohn seinerzeit gerettet werden. Am Mittwochmorgen wurden aber auch sie beide tot im Grunewald gefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen hat der neunjährige Edgar seiner Mutter die Kehle durchgeschnitten und sich dann aufgehängt. Frau Fiebelkorn hielt in ihren gefalteten Händen einen Zettel, auf dem stand: „Mein Sohn und ich scheiden freiwillig aus dem Leben“. Die Ermittlungen ergaben, daß die Familie glaubte, der im Krieg gefallene zweite Sohn und die tote Großmutter hätten sie ins Jenseits gerufen.



Oxfordster Ehrendoktorat für Acheson

Von den Professoren und Studenten der Oxfordster Universität wurde dem amerikanischen Außenminister Dean Acheson, dem britischen Schatzkanzler Butler, dem britischen Botschafter in Washington, Sir Oliver Franks, und dem Richter des Internationalen Gerichtshofs, Ercole Rosi, die Würde eines Doktors der Rechte verliehen. Die Verleihung erfolgte in einer feierlichen Veranstaltung, bei der Lord Halifax als Kanzler der Universität den Vorsitz führte. Unser Bild zeigt Dean Acheson (links) und Schatzkanzler Butler von der Spitze der Prozession vom Wedham-College zum Sheldonian-Theater, wo sie ihre Diplome in Empfang nahmen.

Vier Bauarbeiter von Erdmassen begraben

Straßburg. Beim Bau eines Kanalisierungsschachtes wurden in Wanzelau bei Straßburg vier Arbeiter von einstürzenden Erdmassen verschüttet. Zwei konnten nur noch als Leichen geborgen werden, während die beiden anderen mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Das Unglück ereignete sich, als einer der Arbeiter in einen neu angelegten Schacht einstieg und die ausgehobene Erde nachrutschte. Die übrigen drei in der Nähe des Schachtes befindlichen Arbeiter wollten ihrem Kollegen zu Hilfe eilen und wurden dabei selbst verschüttet.

Herztraining in der Universitätsklinik

Ein leistungsbereiter Kreislauf als Voraussetzung für den Sieg — Aus dem Klinikzimmer auf die Aschenbahn — Das Wirken des Freiburger Herzspezialisten Professor Reindell

Freiburg (Hd). Um wieviel sich die Zahl der 20 Olympiasieger und Weltmeister, der 16 Europameister und der 83 deutschen Meister, die der Herzspezialist Professor Dr. Herbert Reindell aus Freiburg wissenschaftlich betreute, in diesem Jahre erhöhen wird, das kann erst nach Abschluß der Sportspiele von Helsinki und der deutschen Sport Saison 1939 gesagt werden. Jedenfalls hat er sich in diesen vorolympischen Wochen einmal eingehend mit den deutschen Olympiakandidaten befaßt. In der Medizinischen Universitätsklinik Freiburg wurde so etwas wie ein Trainingslager eingerichtet, das vor allem von den Vertretern jener Sportdisziplinen belegt worden ist, die eine besondere Herzleistung erfordern, dem Langstreckenlauf, dem Mittelstreckenlauf und dem Raddrennfahren.

Seelische Nachkriegsbelastung

Nach Professor Reindell besteht nun das deutsche Handicap in Helsinki nicht etwa darin, daß der deutschen Sportjugend die Möglichkeiten zu einem systematischen Training gefehlt haben, sondern daß sie durch die Aufregungen der Kriegs- und Nachkriegsjahre psychisch besonders strapaziert worden sind. Durch die Wechselbeziehung von Organ und Psyche ist vor allem das deutsche Sport Herz in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Kreislauf wird wesentlich durch das vegetative Nervensystem gesteuert, das über Nerven und Hormone die Anpassung der Organe an Situationen gesteigerter Leistung reguliert. Seelische Belastung wirkt sich auf dieses Nervensystem aus, Ergebnis ist die häufige Fehlleistung.

Mehr als eine durchgearbeitete Muskulatur ist ein leistungsbereiter Kreislauf Voraussetzung für den sportlichen Sieg. Dazu gehört nicht allein das durch sportliches Training vergrößerte Herz — als sogenanntes „Sport Herz“ — vielfach in falschem Verfall — sondern auch dessen vom intakten Nervensystem abhängige Reaktionsfähigkeit. Das Sport Herz ist nämlich eine Art „Blutdepot“, das in seinen vergrößerten Höhlen immer seine Reserve arterialisierten (erneuerten) Blutes zur Verfügung hält. Dieses kommt erst bei stürkster Belastung zum Ausstoß und das wirkt dann wie eine „Kraftspritze“, die zumeist siegentscheidend ist.

Mit Fiebermessen und Krankenkost

Röntgenuntersuchungen Professor Reindells ergaben, daß unseren Spitzensportlern dieses vergrößerte Herz nicht fehlt. Das Elektrokardiogramm, die graphische Übertragung der Pumpbewegungen des Herzens auf ein Papierband mittels Strom, zeigte dagegen mitunter Fehlleistungen an. Deshalb war das in Freiburg eingerichtete Trainingslager ein solches der Herzen und Nerven. Die völlig gesunden Prominenten unseres Sportes, der Langstreckenläufer Herbert Schade, die Mittelstreckler Lueg, Lamers, Kluge und Geister und nicht zuletzt die olympischen Radamateure fanden in der Klinik Unterkunft, Schwesterliche und ärztliche

Betreuung zu der mit Krankenkost auch das Krankenleben trat. In ihren „Krankenzimmern“ mußten sie sich der Fiebermessung und anderen ehernen Riten des „ewigen deutschen Lazarets“ unterwerfen, um dann unter der Obhut Professor Reindells und des deutschen Bundestrainers auf die Bahn zu gehen. Hier wurde das tägliche „Herztraining“ durchgeführt, bei dem es weniger auf Lauf- und Fahrstil, als auf die Herz- und Herztätigkeit ankam. Dazu gab es die entsprechende psychologische Behandlung zur Gesundung des Nervensystems.

Die Kartothek der Herzen

Dabei konnte Professor Reindell dann die Röntgenbilder und Elektrokardiogramme sei-

Junge oder Mädchen?

Medizinische Sensation: Bestimmung des Geschlechts sechs Monate vor der Geburt
Ein neues Verfahren von Prof. Dr. Rößler

Baden-Baden. Seit die Welt besteht, gehört die Frage, ob das Kind im Mutterleib ein Bub oder ein Mädchen sein wird, zu den am meisten diskutierten Fragen. Nicht nur die Eltern aller Jahrhunderte, auch die Medizin hat, mit mehr oder weniger großer Intensität, an der Erforschung dieser Frage herangelernt. Heute scheint es so, als ob der Stein der Weisen in dieser Angelegenheit gefunden worden sei.

In jahrelanger ernster wissenschaftlicher Arbeit hat Prof. Dr. Rößler, Leiter der Forschungsanstalt für Hydrokultur in Muggensturm bei Rastatt in Baden an der Lösung dieser Frage gearbeitet. Den Erfolg seiner Forschungen verdankt er zum Teil ägyptischen Ärzten, die auf Papyrusrollen die Ergebnisse ihrer Arbeit der Nachwelt überlieferten. Auf dieser Basis konnte weitergearbeitet werden. Diese Ärzte haben damals bereits festgestellt, daß die Entwicklung des Kindes im Mutterleib von Pflanzenkeimlingen im Harn der Mutter abgelesen werden kann. Die exakte wissenschaftliche Ausarbeitung dieser Beobachtungssätze blieb aus. Im Verlauf der medizinischen

ner Schüttelinge mit denen vieler ehemaliger Sportgrößen ständig verglichen. Aus Deutschlands größter Sportzeit hält er die Herzspuren der deutschen Sportkanonen in seinem Kartothek verwahrt. Soweit es die Herzspuren der vielen im Zweiten Weltkrieg Gefallenen sind, hat Professor Reindells Herzkartothek etwas Gespenstisches an sich. Da ist nämlich alles vorhanden, die Karteiblätter des Dr. Otto Peltzer, wie die des vermißten Laufwunders Harbig. Blatt 1 ist das des deutschen Raddrennmeisters der zwanziger Jahre Walter Rütt. Den Abschluß vom Vorjahr bilden die Blätter der Teilnehmer an der großen deutschen Raddrennfahrt, die Reindell quer durch Deutschland begleitet hat.

Welche Erfolge Reindell durch das Freiburger „Herztraining“ bereits erreicht hat, ersieht man vielleicht daraus, daß bei den jüngst stattgefundenen Olympiaprüfungskämpfen der Mittelstreckler Lueg mit 2:24,8 über 1000 Meter europäische Jahresbestzeit lief und Lamers mit 2:24,8 die von Lueg unterbotene Jahresbestzeit erreichte. Beide gingen aus dem Freiburger Klinikzimmer auf die Aschenbahn.

Forschungsarbeiten in aller Welt konnte außerdem festgestellt werden, daß im menschlichen Harn neben vielen bereits bekannten Stoffen gerade während der Schwangerschaft auch noch andere Stoffe ausgeschieden werden. Praktische Versuche ergaben, daß nur in etwa 60 oder 70 Prozent aller Fälle die Geburt auf Grund der verschiedenen Bestandteile des Harns einwandfrei festgestellt werden konnte.

Dr. Rößler hat nun ein Verfahren entwickelt, nach dem auf Grund von Harnuntersuchungen das Geschlecht eines Kindes sechs Monate vor der Geburt in 98 von 100 Fällen eindeutig festgestellt werden kann. Daß die Entdeckungen Professor Rößlers eine Sensation auf wissenschaftlichem Gebiet darstellen, liegt auf der Hand. Er hat sein Verfahren Baron von Kuenheim in Wasserburg am Bodensee übergeben, der in seinem „Storch-Laboratorium“ — ein sinnvoller Name für eine sinnvolle Einrichtung — in Zukunft mit 98prozentiger Sicherheit den Müttern Ende des dritten Monats der Schwangerschaft das Geschlecht des Kindes sagen kann.

Lebenslänglich für „Treuemörder“

München. Das Münchener Schwurgericht verurteilte den 33 Jahre alten Handelsvertreter Franz Xaver Halmerl wegen Mordes und schweren Raubes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Der Verurteilte hatte im Mai 1935 die damals vierzigjährige Franziska Öbrunner mit einem Hammer erschlagen und ausgeraubt. Er hatte die Frau durch eine Heiratsannonce kennengelernt, sich ihr gegenüber als lediger Bankangestellter ausgegeben und Heiratsabsichten geäußert, obwohl er in Wirklichkeit ein schlecht verdienender Vertreter, verheiratet und Vater von zwei Kindern ist. Nach der Beweisaufnahme hatte die Tote drei Wochen vor der Tat die wirklichen Zusammenhänge erfahren. Als sich Halmerl von der Frau durchschaut sah, habe er den Mord als einzigen Ausweg gesehen, um seinen Heiratsbetrug seiner Frau gegenüber zu verheimlichen und durch einen Raub seine hoffnungslose finanzielle Lage zu verbessern. Das Gericht bedauerte, keine Todesstrafe gegen den Angeklagten aussprechen zu können. Er habe sich durch seine grauenhafte Tat selbst aus der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen.

Durstiger Schrankenwärter vergaß Eilzug

Wischerhöfen. Die Bundesbahn hat einen 59jährigen Schrankenwärter in Wischerhöfen (Kreis Unna) vom Dienst beurlaubt, weil er

durch Nachlässigkeit beinahe ein Zugunglück verursacht haben soll. Wie die zuständige Polizeistation in Herrlingen mitteilt, hat der Beamte seine Blockstelle verlassen, um sich an einem etwa dreißig Meter entfernt stehenden Milchwagen etwas zum Trinken zu besorgen. Gleichzeitig hätten sich auf den Schienen in hoher Geschwindigkeit der planmäßige Eilzug Hamm-Dortmund und auf der Straße ein Lkw genähert, ohne daß die Schranken an der Blockstelle geschlossen waren. Der Fahrer des Lkws habe im letzten Moment den herannahenden Zug erkannt, Vollgas gegeben und um Haarsbreite die andere Seite des Bahnübergangs erreicht. Er erlitt anschließend einen Nervenzusammenbruch.

meint er auf eine ernste Frage des Vorsitzenden. Also mußte er scharf überlegen, wie er der „Patsche“ entkommen könne.

Sein nur einem unfertigen Intellekt unterworfenen Geist führte zu dem Entschluß, seine laienhaften Kenntnisse von Hypnose mit seinem Wissen über die Wirkung von Giftstoffen zu verbinden. Zyankali hatte er im Besitz. Lediglich auf seinen Studentenausweis war ihm das gefährliche Gift in einer Drogerie ausgehändigt worden. Allerdings, sagt er, sollte es nicht zum Mord kommen. Nur Abscheu habe er erregen wollen, damit sich das Mädchen freiwillig von ihm trenne. Die Vorbereitungen waren jedoch so durchdacht und ausgeklügelt, daß diese Einlassung wenig glaubhaft scheint.

Es war an einem Sonntagnachmittag, als er zum erstenmal mit Elvira „Hypnose“ geprobt hatte. Es sei positiv verlaufen, meint er. Und wieder war es ein Sonntagnachmittag, als Elvira zu einer letzten Aussprache bei ihm erschien. Erneut veranlaßte er sie zu „hypnotischen Experimenten“. Auf einem leeren Schiff fuhr das Mädchen auf stürmischer See, von Kannibalen und Tigern wurde es angegriffen, und alle Abenteuer in einem Schundroman ließ der „Hypnotiseur“ vor der „Schlafenden“ erstehen, um sich zu vergewissern, daß der erstrebte willenlose Zustand eingetreten sei. „Jetzt geh“ an die Schublade, nimm das Röhrchen mit dem weißen Pulver heraus! — Es ist nur Zucker, harmlos, süßer Traubenzucker. — So, sehr brav! — Nun verlasse das Haus, stelle dich auf der Straße drüben vor das Schaufenster und schlucke das Zeug! — „Schlafwandelnd“ tastete sich das „Medium“ aus dem Zimmer und ging die Treppe hinunter. Interessiert schaute Karl Kroh währenddessen aus dem Fenster, um die Wirkung seines „Experimentes“ zu beobachten. Kaum war das Mädchen jedoch aus dem Hause, begann es in verzweifelter Angst zu laufen, den „Traubenzucker“ fest in der Hand, und suchte bei Verwandten Schutz vor dem Liebhaber, von dem es sich instinktiv bedroht fühlte. Nie hatte sich Elvira in Hypnose befunden, sondern nur recht gut Theater gespielt. Der Vormund aber nahm das Röhrchen an sich und übergab es der Staatsanwaltschaft. Es enthielt so viel Zyankali, daß drei Menschen damit getötet werden könnten.

Sechs Jahre Zuchthaus beantragte der Ankläger gegen den Mann ohne Gewissen und Gefühl. Auf fünf Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust lautete der Spruch des Schwurgerichts in einem der eigenartigsten und gefühlsmäßig widerlichsten Prozesse, die in den letzten Jahren die Geschworenen beschäftigten.

Mordversuch in der Hypnose

Schurkenat eines Chemiestudenten — Fünf Jahre Zuchthaus für einen Mann ohne Gewissen

APD. — Gottlob, es ist nicht die Jugend, gegen die das Karlsruher Schwurgericht zu verhandeln hat. Auf der Anklagebank sitzt nur ein zufälliges Mitglied des akademischen Nachwuchses, ein krasser Außenseiter der Nachkriegsgeneration, ein junger Mann, dessen halbfertige, rein materialistische Weltanschauung von starker Ichsucht und extremem Selbstbewußtsein noch gesteigert wird. Aufmerksam mustert das bleiche, mit einer großen Hornbrille versehene intelligente Gesicht des 24jährigen die Richter und Schöffen und blickt interessiert hinüber zu den Bänken, auf welchen sich die Zuhörer drängen. Die Tragik des Schicksals, das ihn von der Bank der Technischen Hochschule auf die der Anklage setzt, empfindet er kaum. Erregend aber scheint für ihn, im Mittelpunkt einer Sensation zu stehen, die nicht alltäglich ist. Denn angeklagt wegen versuchten Giftmordes an seiner 19jährigen Freundin ist Karl Kroh, Chemiestudent und Sohn verarmter, aber ehrbarer Fluchtlinge aus dem Sudetenland. „Ich weiß, was ich wert bin“, äußert er in stundenlangen Kreuzverhör durch den Vorsitzenden einmal und versucht mit dieser Antwort und vielen sonstigen, an den Haaren herbeigezogenen unfertigen Anschauungen von einem Dasein, das sich nach seiner Ansicht nur um ihn drehen muß, eine ungläubhafte Verteidigung, die jedoch nichts als die maßlose Kälte seines Innenlebens betont zum Ausdruck bringt.

15 Jahre war Karl Kroh alt, als ihm das Schicksal einen alten Schmeißer über Hypnose in die Hand spielte. Nicht nur vorübergehend und nach Jungferntage interessierte er sich für das „Geheimnisvolle“, sondern er vertiefte sich

in die abgegriffenen Blätter, verschlang sie geradezu, und fand zu seinem Unglück auch noch eine Tante, die ihn als „Medium“ zu persönlichen Experimenten ermunterte. Vielleicht, wahrscheinlich sogar, liegt hier der Grund für die Verblendung seines Charakters und das Samen Korn für sein späteres Verbrechen. Er fühlte sich als Mensch, dem über andere Macht gegeben war.

1940 lernte der junge Chemiestudent die kleine, etwas schmächtige, blonde Elvira kennen. Er war für das Mädchen der erste „Mann“. Es ist erklärlich, daß sich die elternlose Waise an den Menschen klemmte, dessen Überheblichkeitsgefühl die eigenen Minderwertigkeitskomplexe ausglich. Ihm aber bedeutete die kleine nichts als sein Vergnügen, eine zeitweilige willkommene Ablenkung von der Arbeit im Labor. Schon Ende 1939 wurde ihm die Freundin langweilig und andere Beziehungen weckten sein Interesse. „Wenn einer enttäuscht wird, wirt er sich eben einer anderen an den Hals!“ Dies die Anschauung des 24jährigen Jungen.

Mag sein, daß das Amusement auch tatsächlich beendet gewesen wäre, wenn der leichte Flirt nicht Folgen gehabt hätte. Elvira fühlte sich nämlich Mutter und teilte das dem Freunde mit. Der war zwar erschrocken, aber nicht aus der Ruhe gebracht. Erst nach einem Brief des Vormundes, der kurz und bündig eine Rehabilitierung durch Heirat verlangte, geriet er etwas aus der Fassung. „Daß man eines unehelichen Kindes wegen heiraten und seine Karriere verpassen soll, daß man wegen einer alltäglichen Bagatelle . . . —, will mir nicht einleuchten“,

Ohne
ATA
geht
es
nicht



ATA



Guatemala: Heilige Zeremonie vor der Kirche in St. Thomas. Auf der Kirchentreppe stehen drei rote Baldachine mit Heiligen

Die Stadt im Schatten der Vulkane

Über Guatemala thront die Kette seiner feurgewaltigen Wächter

Ein gewisses morgenländisch-spanisches Gepräge hat sich Guatemala, trotz der verdrängten altspanischen Traditionen, in seinen Wohnvierteln bewahrt. Lange Züge buntgetünchter, einstöckiger Häuser mit abgeflachten Dächern, vergitterten Fenstern und altmodischen Türklopfen an den massiven eisenbeschlagenen Türen. Dahinter umfängt uns der Schatten dichtbegrünter Säulenhöfe, um die sich die Wohnräume gruppieren. So ist die ganze Westseite beschaffen, in deren vornehmen Straßen sich die ausländischen Gesandtschaften, Klubs und der begüterte Teil der Bevölkerung niedergelassen haben; so aber auch der Osten Guatemalas mit seinen bescheidenen älteren Bauten. Jenseits haust das arme Mischlings- und Indianerelement in unendlich schmutzigen Bretterverschlägen, zwischen denen „Zopis“, schwarze Geier, den Unrat von der Straße sammeln.

Erwähnt man noch die Zisternen an den Häuserreihen, denn eine Wasserleitung besitzt Guatemala nicht, so fühlt man sich wirklich aufs stärkste an den Orient erinnert. Zutreffender aber wäre es, von einem spanisch-tropischen Stil zu sprechen. Hier besinnt man sich plötzlich darauf, daß trotz aller Kinos und Automobile nur die Höhenlage von 1498 m über dem Meeresspiegel einen Terra Caliente vergessen ließ, das tropische Zentralamerika mit seiner primitiven Urbewohner, von der die Lacandon noch jetzt mit Pfeil und Bogen den Urwald durchstreifen.

Es läßt sich kaum einen größeren Gegensatz denken als das Bild der Stadt am frühen Morgen, wenn an ihren Filmplakaten und verlöschten Lichtreklamen zwischen Ochsenkarren und Maultiertropas die Indios der umliegenden Dörfer vorbeiziehen. Männer in kurzen blauen Hosen und Kitteln, den spitzen Strohhut auf dem Kopf und Sandalen an den Füßen, schleppen die zentnerschwer beladene Rückentrag im Laufschrift über holprige Pflaster und treiben noch mit einem langen Stocken etliche Maultiere vor sich her; daneben eilen im gleichen kurzen Trab Mädchen und Frauen, die Lenden von einem rotgegrünten blauen Tuch umschlungen, das rotbestickte Hupfl über Brust und Schultern und eine gewaltige Last zusammengeschürter Tonkrüge oder Gemüsekörbe auf dem Kopf.

Ferngesteuerte Lokomotive

Auf den zahlreichen kürzeren Pendelstrecken und auf Kopfbahnhöfen der Deutschen Bundesbahn konnte bisher ein Lokomotivwechsel nicht vermieden werden, da aus Sicherheitsgründen ein Zug stets von der Lokomotive gezogen und nicht geschoben werden durfte. Man hat jetzt einen sogenannten „Steuerwagen“ konstruiert, der als letzter Wagen an den Zug gekoppelt ist und von dessen letzten Abteil aus der Lokomotivführer den Zug lenken kann, wenn die Lokomotive den Zug schiebt. Der Lokführer verfügt im „Steuerwagen“ — durch ein großes Fenster ist die Strecke gut zu übersehen — über einen Fahrshalter, kann die Druckluftremsen überwachend und betätigend und eine Fernsprechanlage verbindet ihn mit dem Heizer auf der Lokomotive.

Ja selbst die Kinder sieht man mit den gleichen Kopfkästen von weitem her hinter ihren Müttern den beiden Markthallen der Stadt entgegenstrahlen. Hier stoßt man auf das eigentliche Guatemala, auf jenes Element der Stadt, das neben den Vulkanen, die ihre Häuser scheu zur Erde ducken, ihr innerstes Wesen bestimmt. Denn vertieft man sich in die Gesichtsbilder der Bevölkerung, so erkennt man in dem tropenhelmschirmten Schutzmännchen an der Ecke, in den Soldaten unter dem Torbogen der Guardia de Honor, ja selbst in manchem selbstbewußten Caballero mit New-Yorker Strohhut den Pokoman- und Cakchiquel-Indianer.

Die Spuren einstiger Kultur haben sich allerdings an den reinen Indianern fast bis zur Unkenntlichkeit verwischt. In diesen verkümmerten zwerghaften Gestalten, die beim Anblick der blitzenden Kamera ihre zumeist abschreckend häßlichen Gesichter von abergläubischer Furcht erfaßt in den Gemüskörben verstecken, fällt es wirklich schwer, Abkömmlinge der Reiche von Mixco und Iximché zu erkennen.

Mechanische Detektive im Flugzeug

Elastischer Rumpf für Bauchlandungen — Neues Navigationsgerät

„Jedes Flugzeug sollte in seinem Schwanzteil Instrumente mit sich führen, die bei einem Absturz über den genauen Hergang Aufschluß geben.“ Diese Forderung stellten maßgebliche Fachleute eines aeronautischen Forschungslaboratoriums auf.

Zur Verringerung der Zahl der Todesopfer bei Flugzeugabstürzen kommt es nämlich vor allem darauf an, die Umstände, die bisher zu Katastrophen führten, genau zu rekonstruieren; nur allzu häufig gelingt es jedoch nicht, die für den Absturz verantwortlichen menschlichen, technischen und sonstigen Faktoren später festzustellen.

Man kann sich zwar vorstellen, daß die Piloten über eine ununterbrochene Kontrolle ihres Flugstils durch automatische Registrierungseinrichtungen wenig erbaut sein mögen, doch treten die Experten für den Einbau derartiger Instrumente ein, die das Flugzeug um höchstens ein Prozent verteuern würden. Der Einbau der Geräte soll im Schwanzteil der Maschine erfolgen, da dieser erfahrungsgemäß beim Absturz noch am ehesten intakt bleibt.

Wie soll ein Flugzeug eingerichtet sein, um den Insassen die größtmögliche Sicherheit im Falle eines Absturzes zu bieten?

Die Fachleute führen u. a. folgende Punkte an: das vordere Rumpfdrittel soll dazu dienen, die beim Aufschlag wirkenden Kräfte abzufangen. Ferner müßte die Maschine so konstruiert sein, daß das schlagartige Absinken der Geschwindigkeit in Grenzen liegt, die der menschliche Organismus noch ertragen kann; zur Bremsung könnten Fallschirme am Flugzeugschwanz dienen. Bei Bauchlandungen müßte der untere Teil des Flugzeugrumpfes so elastisch sein, daß er den Anprall weitgehend abfangen kann.

Besondere Bedeutung kommt der Anord-

Staubregen aus dem Weltenraum

Astronomie und Flugtechnik auf den Spuren eines interessanten Phänomens

Milliarden winziger Meteore dringen täglich in die Erdatmosphäre ein, ohne daß jemand von ihnen Notiz nimmt, denn sie sind zu winzig, um soviel Reibungswärme zu entwickeln, daß sie wie die größeren Trümmer aus dem Weltraum als leuchtende „Sternschnuppen“ über den Himmel ziehen könnten. Die Luftfröhen bremsen zwar ihren Lauf ab, die Reibungswärme wird jedoch so rasch abgestrahlt, daß der Verdampfungspunkt niemals erreicht wird.

So klein sind diese „Mikrometeore“, daß sie das menschliche Auge gar nicht wahrnehmen könnte — rund 40 von ihnen aneinandergereiht würden erst die Dicke eines menschlichen Haares oder eines Papierblattes ergeben. Ihr Vorhandensein in etwa 100 bis 130 Kilometer Höhe haben aber die Stratosphärenraketen verraten, deren polierte Metalloberflächen nach der Landung stets wie von Nadelstichen überzogen erscheinen.

Rund tausend Tonnen dieser winzigen Meteore regnen jeden Tag auf die Erde herab. Jeder Quadratzentimeter unseres Planeten wird, wie man an der Harvard-Sternwarte berechnete, täglich getroffen. Ein Teil dieser kleinen Körper hat sich wohl von größeren Meteoriten losgerissen. In der Hauptsache dürfte es sich aber um kosmischen Staub handeln, der von der Erdatmosphäre während der täglichen Reise unseres Planeten durch den Weltraum eingefangen wird.

Der Aufprall von Mikrometeoriten auf der Nase einer V-2-Rakete ist immerhin so heftig, daß das Geräusch des Zusammenstoßes mit einem Hochfrequenzgerät nachgewiesen werden

kann. Aus solchen Registrierungen hat man berechnet, daß eine Stratosphärenrakete durchschnittlich alle 2,2 Sekunden von einem solchen Staubeilchen getroffen wird.

Ein weiterer Beweis für das Dauerbombardement der Erde mit kosmischem Staub sind Analysen des Meeresbodens, der, wie das Schwedische Ozeanographische Institut feststellte, weit mehr Nickel enthält, als der allgemeinen chemischen Zusammensetzung der Erde entsprechen würde. Auch auf Grund dieser Messungen muß angenommen werden, daß täglich viele Tonnen kosmischen Staubes auf die Erde fallen.

Zu den gleichen Ergebnissen sind Dr. van der Hulst an der Leidener Sternwarte und Dr. C. W. Allen in Australien auf einem anderen Wege gelangt. Sie hatten sich zunächst rein theoretisch mit der Natur jener Partikel beschäftigt, die in unmittelbarer Nähe der Erdoberfläche um die Sonne kreisen. Die Erdnähe dieser Teilchen ging aus der Streuung des Sonnenlichtes hervor, die während einer Sonnenfinsternis zu beobachten war.

Piloten haben oft in den höheren Atmosphärenschichten festgestellt, daß der Tageshimmel blauer ist, als man erwarten kann, wenn man die staubgefüllte Atmosphäre hinter sich gelassen hat. Mitarbeiter des amerikanischen Marineforschungsinstitutes haben in diesen Höhen sogar eine auffallende Streuung des Tageslichtes nachgewiesen und auch diese Erscheinung wird als Beweis für das Vorhandensein von Mikrometeoriten in großen Mengen gewertet.

Lawinen im Tal der Adler

Die aufregenden Abenteuer einer Filmexpedition — Ein Dorf schweigt

Adler, die Jagd auf Wölfe machen. Rentiere auf der Flucht und der Abgang einer Schneelawine — das sind die Höhepunkte eines neuen Films „Tal der Adler“, der im eigenen, wenig erforschten Lappland spielt.

Mit dem über 300 000 Quadratkilometer großen Territorium der Lappen im nördlichen Skandinavien hat Regisseur Young der Filmkamera ein neues Gebiet erschlossen. Die etwa 30 000 dort lebenden Lappen — ein Drittel von ihnen sind Nomaden — sind norwegische und schwedische Untertanen, sie haben jedoch Selbstregierung und entrichten weder Steuern an die skandinavischen Länder, noch leisten sie Militärdienst.

Die Idee, dort einen Film zu drehen, kam Young, als er, ein begeisterter Freund der Falkenbeize, erfuhr, daß die Lappen nach alter Tradition immer noch Wölfe mit Adlern jagen, wobei die Jäger auf Rentieren sitzen. Die Wölfe sind den riesigen Vögeln, die eine Flügelspannweite von über zwei Metern, Klauen von der Größe einer Männerhand und scharfe, über zwölf Zentimeter lange Schnäbel haben, in keiner Weise gewachsen.

Zum Hauptquartier für den Filmstab wurde das Bergdorf Nystuen bestimmt, das nur 480 Kilometer vom nördlichen Polarkreis entfernt liegt. Nystuen ist ein Ort des Schweigens; die Einwohner flüstern nur miteinander, niemals sieht man ein Kind laufen, und obwohl die Dorfgemeinschaft von der Jagd lebt, gibt es im ganzen Dorf kein einziges Gewehr. Diese absolute Stille ist eine Sicherheitsmaßnahme; der kleinste Lärm kann nämlich genügen, um von den überhängenden Berghängen Lawinen auszulösen, die das Dorf gefährden.

Neben der Jagd und dem Fischfang leben die Lappen vor allem von ihren etwa 400 000 Rentieren. Da sie ihnen Nahrung und Kleidung verdanken, waren die Einheimischen daher auch um die beim Film gebrauchten Rentiere mehr besorgt als um die Filmleute. Als einmal die Hälfte der Herde verschwand,

ließen die Lappen die Filmgesellschaft im Stich und kehrten erst zurück, als die Tiere wieder eingebracht waren.

Dennoch imponierte auch ihnen die Zähigkeit, mit der die Filmexpedition ihre Arbeit zu Ende führte, die alles andere als einfach war. Darsteller und technisches Personal mußten Ski benützen und die technische Ausrüstung wurde in Rentierschritten befördert. Oft mußte bei empfindlicher Kälte bis in die Nacht hinein gearbeitet werden. Den Lappen machten diese Strapazen weniger aus, da sie trotz ihrer kleinen Gestalt — manche Erwachsene sind nicht größer als 1,20 Meter — sehr stämmig gebaut und sehr widerstandsfähig sind.

Das größte Problem der Filmarbeit waren die Tonaufnahmen, da schon das leiseste Geräusch ein wiederholtes Echo hervorrief, so daß viele Tonapparaturen nicht verwendet werden konnten. Auch mußte man auf die Rentiere achten, die schon das Surren der Kamera in Panik versetzte. „Als wir die Szenen der flüchtenden Rentiere vorbereiteten“, erzählte der Regisseur, „versuchten wir, die Tiere unter Kontrolle zu behalten, indem wir Spuren machten, denen die Rentiere im allgemeinen folgen. Rentiere aber sind sehr nervös und daher unberechenbar. Gelegentlich griffen sie uns sogar an und wir konnten von Glück reden, daß nur ein Kameramann verletzt wurde.“

Ein Mißgeschick passierte auch, als man in den Bergen des nördlichen Norwegen die Lawinsenszene drehte. Zwölf norwegische Ingenieure kletterten sechs Stunden einen Berg hinauf, um ein Schneehrett auszulösen. Sie verwendeten einen Fünf-Minuten-Zünder und bereiteten alles bis ins Kleinste vor. Young und sein Aufnahmestab standen nach einem langen Aufstieg mit vier Kameras bereit, um das „Naturschauspiel“ zu filmen. Programmgemäß erfolgte auch die Explosion, zum Drehen aber kam es nicht — die Lawine war auf der anderen Seite des Berges zu Tal gedonnert. Erst nach nochmaligen Vorbereitungen gelang die Lawinaufnahme.

Sägespäne treiben Turbine

Eine mit Sägespänen betriebene Versuchsgasturbine wurde in Amerika entwickelt. Ihre Wärmeentwicklung, bezogen auf den Verbrennungsraum, ist fünfzehnmal größer als bei den bisher verwendeten holzgefeuerten Dampfmaschinen.

52 Millionen Kraftfahrzeuge in USA

Die Zahl der registrierten Kraftfahrzeuge in den Vereinigten Staaten ist im Laufe des Jahres 1951 um 2 750 000 oder 5,6 Prozent gestiegen. Die Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge betrug Ende 1951 51 914 000 gegenüber 49 170 000 Ende 1950.



Fliegen — Wunschtraum der Jugend

Es ist zuweilen auch in unserer so schnelllebigsten und menschenmordenden Zeit gut, einen kleinen Augenblick innezuhalten und darüber nachdenken, wie sehr die einfachsten und elementarsten Werte in Frage gestellt sind, eben dadurch, daß sich die Menschen, die doch die gewaltigsten Erfindungen bereits vollbracht haben und noch weiterhin vollbringen, nicht darüber klar werden können, wie sie ihre Gemeinschaft aufzubauen haben, die allen Menschen ohne Unterschied ein Leben in Freiheit und Frieden, frei von Sorgen und Furcht, von Unterdrückungen und Belastungen gewährleistet.

In der Gtwtwirtschaft, in der nach dem Tages Mühe einige Männer träge beisammensitzen in einem zähen Gespräch, dessen Pausen wichtiger und wortgewaltiger wirken als die ausgesprochenen Sätze, tritt ein Knabe vor-schulpflichtigen Alters und verlangt im entscheidenden Tone die Anmeldung eines dringenden Ferngesprächs nach Korea. Lacht einer? Nicht im geringsten. Die Männer, deren Gedanken um Krieg und Frieden, um Vernichtung und Weiterleben kreisen, um Werden und Vergehen, wenden sich stumm und gerührt dem Kinde zu.

Es beantwortet diese Frage ganz genau, klar und entschieden. Es will nicht mehr oder weniger, als die Männer, die sich gegenseitig tötschießen, auffordern, damit Schluß zu machen. Hier könnte nun die Anekdote zu Ende sein. Aber nein: der Gastwirt, von der Unbedingtheit dieses kindlichen Willens nach Beendigung eines unasthetischen und damit auch unheimlichen Zustandes, für den Erwachsene verantwortlich sind, angerührt, führt das Kind an den Apparat und wählt die eigene Nummer, damit

Von Karl N. Nicolaus

An Publikum fehlt es meist nicht, sofern die jungen Damen hübsch sind und mit Anmut ihres Amtes walten, was fast immer der Fall ist. So bildete sich auf einer Hauptstraße wirklich förmlich eine kleine Volksversammlung. Nein, es war weiter gar nichts los. Außer, daß

Dies ist eine wahre Begegnung und geschah im Jahre 1951. Der wohlmeinende Leser wird spüren, daß diese Begegnung, ganz am Rande notiert, der Schlussfolgerungen mehrere aufzuweisen hat zum Satz und Frommen eines jeden von uns, und so etwas ist schon, wie es in Johann Peter Hebel's „Schatzkästlein des Rheinischen Hausfreundes“ heißt, des Lebens zweimal wert.

„Man spricht Deutsch“

Und richtig, sie wird gefragt. Schnell antwortet sie dem Führer einer Reisegesellschaft: „Es gibt Auflaufsuppe, Braten mit...“ Hier stockt sie. Ihr scheint, daß sie etwas falsch gesagt hat.

Der Naturfreund

„Wieso nicht? So etwas ist doch sehr gesund!“ — „Komische Ansichten haben Sie! Ist das etwa gesund, den ganzen Tag in der Bar sitzen, Zigaretten rauchen und Cocktails trinken?“

Johannisbeeren

„Sie entschuldigen, Fräulein, aber Sie haben sich ...“ Doch die junge Dame, an derartige fadensteichigen Attacken gewöhnt, hält die Hände abwendend vor die Brust und schreit: „Kein Wort mehr, Sie Flegel! Wenn Sie mich anrühren, ziehe ich die Notbremse! Hier! Ich hab sie schon!“

Der Zug hält. Der junge Mann steigt aus und wendet sich noch einmal höflich an die Dame: „Wenn Sie sich erheben und mir die Tüte Johannisbeeren geben, auf der Sie sitzen, brauchen wir bestimmt nicht die Notbremse zu ziehen!“

Wo am meisten gelesen wird

Nach einer neuen Statistik sind die Engländer die eifrigsten Zeitungsläser in der Welt. Obwohl sie nur 163 Tageszeitungen haben, beträgt deren Gesamtauflage doch 30 Millionen Exemplare am Tag, so daß 600 Zeitungen auf je 1000 Köpfe der Bevölkerung entfallen.

ständen, die die Grazie kränken und in denen der Keim der Enttäuschung verborgen ist.

Wie sagte ein Mann, der neben mir vorsoch einem Schaufenster stand und dem Wirker einer jungen, drallen Dame zuschaute: „Sie sieht aus, als ob alle Mädchen Engel wären!“ Was ein halber Filmtitel ist. Ja, und Kurzfilme am Rande des Großstadtlebens sind es, die sich manchmal in den Schaufenstern auftun, und die eine anmutige Propaganda für die Erkenntnis sind, daß das Leben schön — und teuer ist.

Diese Rubrik steht ausschließlich unseren Abonnenten zur Verfügung — Bitte auf jedem Schreiben die volle Anschrift angeben! — Die Auskünfte sind nicht rechtsverbindlich

S. Sch. in B. Liebe Frau Christa! Mein Bruder und ich stammen aus Berlin und wohnen seit geraumer Zeit in Südbaden. Nun haben wir in West-Berlin noch das Erbteil unserer Eltern, und zwar ein Einfamilienhaus mit fünf Zimmern und zwei Küchen, in dem noch ein Bruder und eine Schwester von uns wohnen. So sind wir vier Erbberechtigzte. Die Vollmacht über das Haus habe ich seit 1943, als der letzte Elternteil starb. In der ganzen Zeit von der Währungsreform an haben wir 300 DM als Nutzungseinkommen bekommen. Ich wollte schon das Haus verkaufen lassen und habe mich diesbezüglich mit meinen Geschwistern in Verbindung gesetzt, aber immer ausweichende Antworten bekommen, so zum Beispiel, Häuser hätten in Berlin keinen Wert und es habe niemand Geld und dergleichen. Jetzt brauchen wir aber sehr dringend und deshalb sehr bald das Geld. Müssen wir nun Zwangsversteigerung beantragen und wo? — Kann ich die Sache irgendeinem Makler übergeben und wo, hier oder in Berlin? Oder genügt es, wenn wir aus der Erbgemeinschaft austreten oder muß dies gerichtlich gemacht werden? — Haben die Häuser wirklich keinen Wert in Berlin? — Ist meine Vollmacht heute noch gültig?

Solange die Erbgemeinschaft nicht ausnahmsweise gesetzlich ist, können Sie gemäß § 2033 BGB, lediglich über Ihren Anteil am Nachlaß verfügen, dagegen nicht über Ihren Anteil an einzelnen

nen Nachlaßgegenständen. Stellt das Haus in Berlin den gesamten Nachlaß dar, so können Sie Ihren Anteil an diesem Hause verkaufen. Den Verkauf haben Sie Ihren Mitberben unverzüglich mitzuteilen, die dann binnen zwei Monaten das Verkaufsrecht ausüben können. Da es Ihnen nur auf den Erhalt des Geldes ankommt, können Sie diesen Weg beschreiten, ohne daß es einer Auseinandersetzung oder Zwangsversteigerung bedarf. Die Auseinandersetzung können Sie jederzeit nach § 2042 BGB. verlangen und Klage beim Nachlaßgericht (Amtsgericht Berlin das betreffende Sektors) erheben, wenn die Mitberben sich weigern. Dagegen gibt es keinen Austritt aus der Erbengemeinschaft. — An sich können Sie die Sache einem Makler in Broglings oder in Berlin übergeben; empfehlenswerter ist aber, daß Sie einen Rechtsanwalt in Berlin beauftragen. — Die Ihnen erteilte Vollmacht ist so lange gültig, bis sie widerrufen wird. Sie können sie aber nicht dazu benutzen den Auseinandersetzungsvortrag mit Ihnen und Ihren Geschwistern als deren Bevollmächtigter abzuschließen, da Sie von dem Selbstkontrollierungsverbot des § 181 BGB. nicht befreit wurden. — Die Häuser in Berlin haben selbstverständlich ihren Wert; tatsächlich sind aber Hausgrundstücke in Berlin wegen der politischen Lage nur schlecht zu einem angemessenen Preise zu veräußern. Insofern kann man sagen, daß die Häuser dort keinen Wert haben

Textilschläger 1952
Leistungsfähiges -Versandhaus
vergift an
seriösen Vertreter
mit Kolonne den Verkauf des
„waschbaren Filiseerockes“
an Private, Hohe Provision u.
Superprov. w. gebot. Ausführl.
Erfolgsangaben und Referenzen
erheben unter S 368 Annoncen-
Heft, Darmstadt, Schulstr. 14

Die köstlichste Erfrischung
an heißen Sommertagen



Mouson Lavendel
Mil der Posikalsche
(Eingetragenes Warenzeichen)

 für geregelten Stuhl
Neda-Früchtewürfel
unschädlich, mild, zuverlässig
rein pflanzlich, in Packungen ab DM-,45

KLEIN-ANZEIGEN

Offene Stellen

Drucker E. sofort in leistungsfähige Druckerei Villingen gesucht. Zuschriften erbeten an Ring-Druck und Verlag, Villingen.

Sienstypist als erste Kraft zum 1. oder 15. Juli von größerem Freiburger Unternehmen gesucht. Zuschriften erbeten unter A 2559 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Ehrliche Frau für einige Stunden am Tage zur Schlichte im Haushalt gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Stellen-Gesuche

Zwei Fernfahrer, langj. Praxis, gel. Mot.-Schulser (Diesell) suchen passende Stellung. Zuschr. unter B 4967 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Geschäftliches

Problemen Sie bitte
Dorn's Kaffee Sparmischung
mit 2% Bohnenkaffee
Friedr. Dorn, Freiburg am Mainstor
Brannschweizer, Lkörn, seit 1898
Brennerei Schubert, Freiburg Br.
Löwenstraße 1

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer von Kaufmann zu sofort gesucht. Angeb. unter D 159 an die Gesch. der Zeitung.

Unterricht

Maschinenschreiben und Stenographie lernt man b. E. Möller, Gartenstr. 12

Verkäufe

Werkzeug m. Holzröwen, gebr., zu verk. Emmendingen, Hebelstr. 6.

Miete eine Holz-Ausstellungsbarracke, neuwertig, doppelwandig mit zweischaligen und Heisslösen, Türen mit zwei Sicherheitschloßern 18,5 qm Innenmaß, zum sofortigen Verkauf an Josef Kramer, Urfeldstr., Hauptstraße 1.

Gebr. Nähmaschine preisw. z. verk. Lumberger, Frög., Gartenstr. 12.

Gut erhaltener Korb-Winterwagen billig zu verk. bei Wintermantel, Freiburg, Kugelbergstraße 4.

Sportwagen und Kinderbett abzugeben. Strain-Meier-Strasse 52.

Handharmonika, Hohner, Club II B, Viktoria, neuwertig, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.

3 Spritzen
nur 25 Pfg.

Nipofly

verschieden starker
Fliegen, Schnaken,
Mücken und andere
schädliche Insekten

FLIEGENTOD

KUI DEM SIDA-MERKEN SOHN

Auslosungstermin: 8. Juli 1952

Näheres an den Schaltern der Freiburger Gewerbebank oder bei den übrigen Volksbanken

→ An der Auslosung nehmen alle Gewinnsparer teil, die 13 Wochenraten à DM 1.— angespart haben ←

MATADOR 1000
1-TONNER

nein!



● eleganter in der Form
● sparsamer im Verbrauch
● günstiger in der Anschaffung

Zahlreiche technische Verbesserungen
Auch für Ihre Branche der passende Aufbau

AUTO-HEILMANN
Freiburg i. Br., Wilhelmstraße 5

Auch samstags geöffnet

Ratenzahlung bis 12 Monate

Einzel-Tochterzimmer ab DM 475.-
Schlafzimmer von DM 550.- bis 1500.-
Küchenbündel von DM 160.- bis 580.-
Wohnschränke von DM 375.- bis 695.-
Wohnzimmerbündel von DM 235.- bis 825.-
Polstermöbel von DM 40.- bis 355.-
Lettcouches von DM 210.- bis 795.-

Matratzen Federbetten Steppdecken
Teppiche Gergers-Telner von DM 115.- bis 820.-
Bettumrandungen Vorlagen - Läufer
Deutsche Perser- und Importteppiche

Neu eingetroffen:
Schlafzimmer echt Birke
schaffert DM 115.-
Alleinverkauf:



MÖBEL HAITZ

Freiburg-Zähringen, Johannesgasse 1 (Endstation Linie 2)
Gegenüber Restaurant „Zur Krone“ - Ruf 5661



Auto-Radio

für alle Wagentypen
Einbau und Entstörung
in wenigen Stunden.

Autorisierte Kundendienststelle

Radio-Lauber

Funfberater

Großes Fachgeschäft Oberboden
Freiburg i. Br., Kronenstraße 14
Telefon 450



„Ich behaupte,“
daß ich ohne Klosterfrau Melissen-Geist gar nicht mehr leben könnte! Ich bin heute 77 Jahre alt. Immer hat mir Klosterfrau Melissen-Geist geholfen, ganz besonders bei Magen- und Herzbeschwerden! Auch bei Übelkeit greife ich zu ihm: kurze Zeit nach der Einnahme fühle ich mich besser! Ich darf Klosterfrau Melissen-Geist wohl als ein „Wundermittel“ bezeichnen! So schreibt Wwe. Elise Klein, Köln-Riehl, Kantenerstr. 23. „Wunderwirken“ kann Klosterfrau Melissen-Geist zwar nicht. Aber seit 115 Jahren ist er als zuverlässiges Hausmittel berühmt!

Klosterfrau Melissen-Geist, in der blauen Packung mit 3 Noonen, ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

Ruef wohlschmeckend - ergiebig und so sparsam



Frohe Nachricht für alle Haarkranken

Bei Haarausfall, Brechen, Spalten der Haare, Jucken der Kopfhaut, frühzeitigem Ergrauen, kalten Stellen, Schuppen kommen Sie zur mikroskopischen Haaruntersuchung Herr Schneider persönlich hält Sprechstunden von 9-12 und 14-18 Uhr in:

Waldshut, Mittwoch, 9. 7., Gasthaus „Z. Rebstock“, Kaiserstr., Altkirch, Donnerstag, 18. 7., Hotel „Schützen“, Rheinbrückstraße 6, Freiburg, Montag, 14. 7., (9-18 Uhr), Fris.-Geosch. Schneider, Freiburg-Oberlinden, neben der Glocken-Apotheke, Lörrach, Dienstag, 18. 7., Hotel „Krone“, Villingen, Samstag, 19. 7., Hotel „Stark“, Donaueschingen, Montag, 21. 7., Hotel „Adler“.

L. Württ. Haarbehandlungs-Institut Gg. Schneider & Sohn, Abt. 113 Stuttgart, Gymnasialstr. 21 36 Jahre erfolgreiche Haarbehandlung

Zweifamilienhaus

in schöner Lage Freiburgs mit 2 Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche, Bad u. Nebenräumen, bezugsfertig im Laufe des Monats August - grunderwerbssteuerfrei - zu verkaufen. Erforderliche eigene Mittel DM 18.000. Auskunft erteilt August Becker, Freiburg i. Br., Sautierstraße 44

Statt Karten

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Wolfgang Buhl
Eva-Maria Buhl geb. Buhl

5. Juli 1952

Freiburg i. Br. Landshut/Ndbay.
Bernhardstraße 4 Gut Oberskirchen

Einladung

Alle Schuhmachergehilfen von Freiburg werden auf Montag, den 7. Juli 1952, abends 8 Uhr, ins Gewerkschaftshaus zu einer Aussprache betr. Lohnfragen eingeladen.

J. Blum

Die Praxis des Herrn Dr. Jeanmaire wird von mir weitergeführt.

Dr. med. Heinz Kobold
prakt. Arzt
Waldkirch, Friedhofstraße 27
Sprechstunden täglich von 9-11 Uhr; außerdem Dienstag u. Donnerstag von 18-19 Uhr; Tel. 282
Zu allen Kassen zugelassen!

Verreist
vom 18. Juli bis einschließlich 25. Juli 1952

Dr. med. Jürgens
Freiburg i. Br., Schillerstraße 48

Büromaschinen

ANS BENNDORF
VORR. GEMISCHT
FREIBURG BREISGAU
BELFORTSTR. 7

Geld sparen ...

durch vorteilhaften Einkauf.
Die Anzeige gibt Ihnen die besten Tips. Täglich lesen!

Jetzt auch unsere

Anbauküche

„ein Gedicht für jede Hausfrau“

Möbelhalle

vereinigter Schreinermeister
Freiburg i. Br.
Schwabentorplatz 5

Preis-Aufgabe

!nennoweg blah ts! ,tgaweg hcs!rf

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes habe ich untenstehende Preise ausgesetzt:

- Preis: 1 Schlafzimmer, echt Eiche oder nach Wunsch echt Birnbaum
- Preis: 1 Wohnzimmer-einrichtung
- Preis: 1 Kücheneinrichtung
- und 5. Preis: je ein Radioapparat
- Preis: 1 Nähmaschine
- und 8. Preis: je ein gutes Markenfahrrad (nach Wunsch Damen- od. Herrenrad)
- bis 12. Preis: je ein Fotoapparat

(oder für diese Hauptpreise auf Wunsch den Gegenwert in b a r) und 488 weitere Preise wie Damen- und Herrenarmbanduhren (15 Steine), Lederaktenmappen, Damenhändtaschen aus Leder, geschmackvolle Bilder in Größe 45x60 cm, Füllhalter.

Außerdem wird jede richtige Lösung mit einem Anerkennungspreis belohnt.

Die Einsendung der Lösung muß sofort auf einer Postkarte erfolgen und verpflichtet Sie zu nichts. Die Verteilung der Preise findet unter Aufsicht eines Notars statt. Kein Risiko, da streng reell.

Karl Heinbuch, Abtl. 22, Frankfurt a. M.-Nied

1892
60 JAHRE MUSIKVEREIN SEXAU
1952

am 5., 6. und 7. Juli 1952

BAUSCHLOSSEREI Rudolf Wolfperger Sexau Wasser-Pumpenlagen für Haus- und Landwirtschaft Wilh. Zimmermann Glaserel / Bauschreinerel SEXAU-LÖRCH Bauschreinerel / Möbelwerkstätten Innenausbau Hermann Wolfperger Sexau-Lörch Gasthaus zum Hirschen SEXAU-Dorf die bewährte Gaststätte im Dorf gute Küche, reelle Weine, gute Biere Bes.: A. Wolfperger	Festfolge Samstag, 5. Juli 1952: 20.00 Uhr: Festbankett Ehrung verdienter Mitglieder, Musik- und Gesangsvorträge sowie sportliche Vorführungen Sonntag, 6. Juli 1952: 6.00 Uhr: Wecken 9.00 Uhr: Totenehrung am Ehrenmal, anschließend Festgottesdienst auf dem Festplatz, Pfarrer Albert 11.00 Uhr: Frühlingskonzert 12.30 Uhr: Empfang der Gastvereine 13.00 Uhr: Aufstellung zum Festzug 13.30 Uhr: Festzug, anschließend Festkonzert 20.00 Uhr: Tanz auf zwei Tanzflächen im Festplatz Montag, 7. Juli 1952: 16.00 Uhr: Kinderfestzug, anschließend auf dem Festplatz Volksbelustigung ABENDS TANZ Ein herzliches Willkommen allen Musikfreunden, Festteilnehmern und Gästen, die anlässlich der Jubelfeier unseres Musikvereins in unser festliches Dorf kommen. Gemeinde Sexau Wolfperger, Bürgermeister	Blechnerei / Installation / sanitäre Anlagen Gustav Wolfperger Blechnemeister Sexau Errichtung von Wasserpumpenlagen für alle Zwecke Auf dem Festplatz kommt das erstklassige Hirschen-Bier der Gebr. Klausmann, Waldkirch zum Ausschank Ernst Wolfperger Gips- und Stukkateurmeister SEXAU-LÖRCH, Haus 148 Ausführung sämtl. Verputz-, Stuck- und Ritzarbeiten Gasthaus zum Waldhorn Sexau-Lörch Bekannte gemütliche Gaststätte mit großem, schattigem Garten Gute kalte und warme Küche, reelle Weine und Biere Besitzer: Familie A. Bühler
---	---	---

Offene Türen unerwünscht

Pech muß man haben! Den ganzen Winter über habe ich es ohne Erkältung geschafft; jetzt aber, mitten im Hochsommer, trage ich den „schönsten“ Schnupfen spazieren und huste mit einer Ausdauer, daß die Leute mich argwöhnisch mustern. Wahrscheinlich denken sie, daß ein solcher Mensch in dieser Jahreszeit gar nicht in die Verlegenheit kommt, sich so gründlich zu erkälten, wie es bei mir der Fall ist.

Dabei bin ich mir gar nicht bewußt, dem bösen Hustenteufel auch nur den geringsten Anlaß gegeben zu haben, mich derart zu zwicken und zu piesacken. Inzwischen aber ist mir ein Licht aufgegangen: Ich bin dem Übeltäter auf der Spur! Es ist der berüchtigte Durchzug, der meine Schleimhäute entzündet hat und meine Bronchien quält. Man begegnet ihm in diesen Wochen auf Schritt und Tritt, am meisten aber in der Straßenbahn. Gegen eine vernünftige Lüftung hat bei dieser Hitze gewiß niemand etwas einzuwenden, aber müssen denn beide Wagentüren und dazu noch sämtliche Klappfenster geöffnet sein? Schließlich hat nicht jeder Fahrgast eine Robustratur, um den Durchzug auszuhalten, der auch für die Gesundheit der Schaffner und Schaffnerinnen nicht dienlich ist. Übrigens habe ich schon festgestellt, daß in den Wagen, in denen Schaffnerinnen ihres Amtes walten, die vordere Wagentür meist geschlossen ist. Man wird es mir also nicht verübeln, daß ich mich — natürlich nur aus diesem Grunde — zur Zeit zu den Schaffnerinnen mehr hingezogen fühle als zu ihren männlichen Kollegen.

Die einzigen, denen die offenen Türen etwas einbringen, sind die Ärzte; den Nachteil aber haben die Gesunden und die Krankenkassen. Wie wäre es deshalb mit etwas mehr Rücksichtnahme?

Heftige Nachtgewitter

In der Nacht zum Donnerstag entluden sich um die Mitternachtsstunde mehrere schwere Gewitter über unserer Stadt, wie man sie bisher in einer solchen Heftigkeit nur selten erlebt hatte. Schon am Nachmittag braute sich im Nordwesten ein Wetter zusammen, das aber noch einmal abzog, ohne uns zu berühren. Aber in den Spätabendstunden wurde dann das Gewölke immer dichter, schwere, dunkle Wolken schoben sich von Südwesten heran, um sich dann über unserer Stadt zu entladen. In allen vier Himmelsrichtungen zuckten die Blitze, und unaufhörlich krachten die Donnerschläge. Leider brachte der zum Teil starke Regen nicht die er-

sehnte Abkühlung, im Gegenteil, er schuf eine feuchtwarme Tropenluft, die noch schwerer auf die Menschen drückte als die Hitze der Tage vorher.

Im Stadtgebiet und in der Umgebung haben die Gewitter erfreulicherweise keinen Schaden angerichtet. Die Feuerwehr wurde lediglich einmal von Bewohnern in der Schubertstraße alarmiert, die einen Blitzschlag ins Haus vermutet hatten. Die Befürchtungen waren aber grundlos.

Im Freiburger Fernsprechnetz wurden durch Blitzschlag etwa 250 Fernsprechanalysen gestört. Teilweise wurden die in den Leitungen eingebauten Sicherungskästen zerstört, teilweise auch die Sicherungen in größeren Kabel-einrichtungen. Die Reparaturarbeiten werden voraussichtlich einige Tage in Anspruch nehmen. Das Fernmeldebauamt Freiburg muß zu diesem Zweck die Hilfe auswärtiger Postämter in Anspruch nehmen, da die eigenen Bautrupps wegen der großen Zahl der Reparaturstellen nicht ausreichen.

Mit dem ersten Preis ausgezeichnet

Die Stadt Staufen hatte vor einiger Zeit einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Gymnasium, eine Kochschule und eine Gewerbeschule ausgeschrieben. Mit dem ersten Preis in Höhe von 2000 DM wurde der Entwurf von Oberbaurat Heine, dem Leiter des Badischen Bezirksbauamtes in Freiburg, ausgezeichnet.

Granaten flogen durch die Luft

Das Munitionslager im Mooswald durch Selbstentzündung explodiert

Die weit über das normale Maß hinausgehende Hitze der letzten Tage hat sich in den frühen Nachmittagsstunden des Mittwochs in einer äußerst gefährlichen Weise ausgewirkt. Das im Mooswald liegende Munitionslager, eine Sammelstelle für die nach dem Kriege in der Umgebung aufgefundene Munition, war durch Selbstentzündung in die Luft geflogen. Die Detonation war so stark, daß sie auch im Stadtkern von Freiburg deutlich vernehmbar war, wenn man auch nicht sofort wußte, welcher Ursache sie entspringen war.

Der sich in unmittelbarer Nähe des Lagers befindliche Wachmann wurde durch eine zunächst kleinere Entladung auf die Gefahr aufmerksam und machte sich sofort auf den Weg, um Hilfe herbeizuholen. Kaum hatte er sich von dem Lager einige hundert Meter entfernt, er-

Ein Lebensraum für die jungen Polizisten

Richtfest des Neubaus der Polizeunterkunft

Im Westen der Stadt Freiburg, an der Basler Landstraße, ist in den letzten Monaten ein Gebäudekomplex entstanden, der in wenigen Monaten die zur Zeit noch in Bad Dürrenheim untergebrachte Bereitschaftspolizei aufnehmen soll. Die neue Polizeunterkunft, in landschaftlich herrlicher Lage mit dem Blick auf den Schönbühl, wurde nach den Plänen von Oberbaurat Heine vom Badischen Bezirksbauamt in einer neuen, modernen Form gestaltet, die auch nicht im entferntesten den Gedanken an eine Kaserne im früheren Sinne aufkommen läßt. In geradezu idealer Weise wurde hier der Gedanke eines wirklichen Heimes für die jungen Polizisten mit den dienstlichen Erfordernissen in Einklang gebracht.

Nachdem nun der letzte Bau aufgerichtet war, wurde am Donnerstagnachmittag in zünftiger und allhergebrachter Weise das Richtfest gefeiert, das den über 300 an dem Bau beschäftigten Arbeitern einige frohe Stunden nach den schweren und arbeitsreichen Tagen und Wochen bescherte. Traditionsgemäß erklang vom First des Hauses der Richtspruch, und unter Glück- und Segenswünschen zerbarst das leere Weinglas, wie es des Zimmermanns Brauch ist.

Im zukünftigen Mannschaftsraum der Polizeunterkunft, der eher einer geräumigen Hotel-

halle gleicht und der, wenn er einmal seinem eigentlichen Zweck zugeführt wird, auch einen mit frischem Grün bepflanzten Brunnentempel aufweisen wird, versammelten sich Bauleitung, Arbeiter und Gäste zum Richtschmaus.

Oberbaurat Heine nahm Gelegenheit, in kurzen Worten den Sinn seiner Planung zu erläutern. Er wollte, so sagte er, unter keinen Umständen eine Kaserneanlage im üblichen Sinne errichten, sondern einen Lebensraum für die jungen Polizisten schaffen, der durch die architektonisch aufgelockerte Anlage im Zusammenklang mit der durch die Natur geschaffenen reizvollen Umgebung mithelfen soll, auch den Charakter des Menschen zu formen. Oberbaurat Heine dankte dann allen an dem Bau beteiligten Meistern und Arbeitern, die im Winter und Frühjahr — der erste Spatenstich erfolgte am 13. Dezember 1951 — oft unter den widrigsten Witterungsverhältnissen das Werk geschaffen haben. Er stellte besonders heraus, daß das Badische Bezirksbauamt es bewußt unterlassen habe, einen Generalunternehmer für den Bau zu verpflichten, sondern eine Reihe von Freiburger Baugesellschaften zum Zuge kommen ließ.

Ministerialdirektor Dr. Eckert wies mit Genugtuung darauf hin, daß für die rund 5 Millionen DM, die hier investiert werden mußten, etwas geschaffen wurde, das sich sehen lassen kann. Von diesen Räumlichkeiten, so erklärte er u. a., solle ein Geist ausstrahlen, der in dem Polizeibeamten als einem wirklichen Freund und Helfer des Bürgers zum Ausdruck kommen müsse. Über die restliche Finanzierung sagte Dr. Eckert, daß sich die zuständigen Stellen alle Mühe geben würden, damit keine Bauunterbrechung eintrete. Er hoffe, daß in Stuttgart die noch fehlenden Mittel zur Ausschüttung bereitgestellt würden.

Der Kommandeur der Bereitschaftspolizei, Polizeirat Rosewich, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß für die Ausbildung der Bereitschaftspolizei eine so herrliche Unterkunft zur Verfügung gestellt werde. Die jungen Polizisten sollten so erzogen werden, wie sie sich vor allem der Bürger vorstellt. In diesem Bestreben werde er nun durch die großzügige Planung der neuen Unterkunft sehr wesentlich unterstützt. Polizeirat Rosewich erwähnte noch, daß die Bereitschaftspolizei in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits 27 Einsätze durchgeführt habe, von denen einer ganz in der Nähe der zukünftigen Unterkunft vorstatten ging, am Schönbühl bei der Verfolgung der beiden Kanderländer Bankräuber.

Schließlich überbrachte Baurat Mayer in Vertretung des dienstlich verhinderten Oberbürgermeisters Dr. Hoffmann und des Bürgermeisters Dr. Brandel die Grüße und Glückwünsche der Stadtverwaltung.

Mögen der neuen Polizeunterkunft „viel hundert Jahre“ wie es in dem Richtspruch hieß, friedlichen Bestehens beschieden sein. In der mit den Flaggen des Bundes und des Landes aufgezogenen Europafahne kam auch äußerlich sehr sinnfällig zum Ausdruck, in welchem Geiste die neue Polizeischule ihre Arbeit zu tun gedenkt.

Die Feuerwehr hatte viel Arbeit

Am Donnerstagnachmittag wurde die Freiburger Feuerwehr fast zur gleichen Zeit an zwei Brandstellen gerufen. Der erste Einsatz erfolgte in der Vauban-Kaserne, wo in einem Bürogebäude ein Dachstuhlbrand ausgebrochen war. Zunächst hatten die französischen Besatzungstruppen versucht, mit eigenen Kräften des Feuers Herr zu werden. Als sich der Brand jedoch ausweitete, wurde die Feuerwehr alarmiert, bei deren Eintreffen ein Teil des Dachstuhls bereits in hellen Flammen stand. Die gegenwärtig prekären Wasserverhältnisse machten sich bereits bemerkbar, denn die Löschmannschaft konnte nur mit drei C-Rohren dem wütenden Element zu Leibe rücken. Neben der Berufsfeuerwehr war der Löschzug 2 der Freiwilligen Feuerwehr zur Brandbekämpfung herangezogen worden. Nach etwa dreistündiger Tätigkeit konnte die Wehr wieder abbrücken.

Kurze Zeit nach der ersten Alarmmeldung wurde die Feuerwehr zur Bekämpfung eines Brandes in einem Kohlenlager in der Carl-Mex-Straße gerufen. Zur Unterstützung der Berufsfeuerwehr wurde hier der Löschzug 6 der Freiwilligen Feuerwehr herangezogen. Mit einem sogenannten Stapelrohr, das von Branddirektor Schwarz von der Freiburger Feuerwehr erfunden wurde und gerade bei der Bekämpfung von Kohlenbränden eingesetzt wird, konnte der Brand nach dreistündiger Arbeit soweit gelöscht werden, daß nur noch eine Brandwache zurückbleiben brauchte.

In einem Anwesen in der Brombergstraße war aus unbekannter Ursache ein Auto in Brand geraten, zu dessen Bekämpfung ebenfalls die Feuerwehr eingesetzt war. Die gesamte Inneneinrichtung des Wagens wurde zerstört, der Schaden beläuft sich auf etwa 1500 DM.

Gegen 23 Uhr wurde schließlich die Feuerwehr wiederum in die Brombergstraße gerufen, wo beim Füllen der Badewanne versehentlich der Wasserhahn offengelassen worden war, so daß das Wasser überlief und durch die Decke drang.

Eine Stätte gepflegter Gastlichkeit

Das Kurhotel Glotterbad erstand in neuem Glanze

„Nicht wiederzuerkennen!“ So sagt man wohl von einem Menschen, dem es gelungen ist, sich äußerlich und innerlich zu erneuern und zu verjüngen — und es liegt sehr viel Hochachtung in dieser Feststellung. „Nicht wiederzuerkennen!“ staunten auch die Teilnehmer an dem Empfang, der aus Anlaß der Fertigstellung des großzügigen Umbaus des Kurhotels Glotterbad in den neuen Gesellschaftsräumen veranstaltet wurde. Es bedurfte dazu vor allem der Unternehmerratsinitiative des Herrn Adolf Wiards — der ja auch in Freiburg (endlich) die Voraussetzungen für die Errichtung eines großen, repräsentativen Hotels geschaffen hat — und zum andern des erlesenen Geschmacks, mit dem Architekt Dr. Kaspar und Innenarchitekt Felixmüller bei der völligen Umwandlung der alten Räume nach modernen Richtlinien zu Werke gingen. Daß sie dabei eine wirkliche Synthese zwischen einem im besten Sinne vornehmen, gepflegten Stil und echter Behaglichkeit erzielten, sei mit besonderer Anerkennung vermerkt. Kein Wunder, daß sich schon eine Reihe von Interessenten für die behaglich und sehr persönlich eingerichteten Gästezimmer hat vormerken lassen, von denen aus man einen wunderschönen Blick auf die prächtige Landschaft des Glottertales hat! Auch die in neuem Glanze erstandenen Bewirtungsräume sitzen mit ihren ebenso schmucken wie bequemen Sitzmöbeln und der gediegenen Ausstattung des Ganzen echte Gastlichkeit; und eine so intime und dekorative Bar wie die im Kurhotel Glotterbad wird man in der Umgebung Freiburgs lange suchen müssen.

Nachdem der leitende Architekt, Dr. Kaspar, den Bau im Namen aller beteiligten Firmen und Bauhandwerker übergeben hatte, dankte Herr Wiards ihm, dem Innenarchitekten Felixmüller und allen am Bau beteiligten Arbeitskräften für ihre hervorragende Arbeit. Schon lange habe man an einen Umbau des alten Kurhotels gedacht, aber infolge der Ungunst der Zeit sei er immer wieder verschoben worden. Fast überall hätten, als der Umbau endlich begonnen werden konnte, neue Fundamente gelegt werden müssen, wodurch sich die Fertigstellung des Projekts erheblich verzögert habe. Nun aber habe man es doch geschafft, daß das Kurhotel Glotterbad in seiner neuen Gestalt am Samstag für alle den Schwarzwald besuchenden Gäste eröffnet werden könne. Mit besonderer Genugtuung dürfe man dabei feststellen, daß man aus dem alten Gebäude alles herausgeholt habe, was nur möglich gewesen

sei, und daß man die Bettenzahl von 36 auf 75 habe erhöhen können.

Die Glückwünsche der Industrie- und Handelskammer Freiburg übermittelte Dr. Sauter, der unter lebhaftem Beifall auf die große Unternehmerratsleistung hinwies, die sich in diesem vorbildlichen Hotelumbau ausprägte, und gleichzeitig an die mannigfachen Belastungen und Konjunkturschwankungen erinnerte, denen das Hotel- und Gaststättengewerbe heute ausgesetzt sei.

Glückwünsche übermittelten ferner Ministerialrat Dr. Rappenecker als Präsident des Verkehrsvereins der Schwarzwaldhauptstadt Freiburg, der die Neugestaltung des Kurhotels Glotterbad ebenfalls sehr begrüßt, und Professor Dr. Geiler, Heidelberg, der dem realen Geschehen mit feinem Humor einige philosophische Glanzlichter aufsetzte.

Fünf Jahre Quäkerhaus

Am 29. Juni 1947 wurde das durch „American Friends Service Committee“ erstellte Quäkerhaus für die Studenten der Freiburger Universität auf der Hochallee eingeweiht. Die gleiche Institution stellt bis heute die Hauptfinanzquelle dieses Studenten-Tagesheims dar; doch haben sich inzwischen auch viele Freunde und Gönner unserer Stadt angeschlossen. Den Studenten stehen hier eine reichhaltige Bibliothek, ein Arbeitsraum, eine Leseveranda, sowie einige Spiele zur Erholung zur Verfügung. Abwechslungsreiche Wochenprogramme, wie Sprachgruppen- oder Konzertabende bieten vielen Interessenten Anregung und Entspannung.

Am späten Nachmittag des vergangenen Sonntags konnten nun die jetzigen, sehr beliebten Heimbetreuer, Robert und Dorothea Reumann, alle Mitarbeiter und zahlreiche studienlose Gönner des Hauses zur fünften Geburtsstagsfeier im Quäkerfamilienkreis begrüßen. Mit einem Klaviertrio von Haydn, durch Studenten der Musikhochschule vorgetragen, wurde die kleine Feier eingeleitet. Viele Glückwünsche von Freunden und ehemaligen sowie jetzigen Mitarbeitern aus allen Himmelsrichtungen erfreuten die Leitung und deren Gäste. Der anschließende Empfang verlief weiterhin im Sinne der Quäkergemeinschaft. — Abends trafen sich dann in den Räumen des Quäkerhauses Studenten zu einem kleinen „Geburtsstagsfest“. Der Abend, unterbrochen von eigenproduzierten Einlagen, verlief recht angeregt und heiter. FF.

Wer finanziert das Studium?

Von den 3738 Studierenden, die im letzten Semester an der Universität Freiburg eingeschrieben waren, wurden 2516 durch die Eltern unterstützt, 632 Studenten und 71 Studentinnen finanzierten ihr Studium völlig selbständig durch eigene Erwerbstätigkeit, 247 Studenten erhielten aus öffentlichen Mitteln, 121 von Privatpersonen oder Vereinigungen Zuwendungen. 33 erhielten Darlehen aus öffentlichen oder privaten Mitteln, 74 Studenten lebten von ihren Verrentenrenten und 65 von Erbschaften. Nur bei einem Drittel der Studenten hatte der Vater eine abgeschlossene Hochschulbildung. Die meisten Studenten stammten aus Beamten- und Angestelltenkreisen.

Zuschuß für Weinbaukongreß

Aus Mitteln des Bundesernährungsministeriums ist dem Deutschen Weinbaukongreß, der vom 24. bis 27. August in Freiburg i. Br. stattfindet, zur Vorbereitung der Lehr- und Industriechau ein Bundeszuschuß in Höhe von 50 000 DM zur Verfügung gestellt worden. Die Gesamtkosten der Weinbaulichen Lehr- und Industriechau werden vom Bundesernährungsministerium mit 250 000 DM angegeben. Insgesamt hat das Bundesernährungsministerium zur Förderung von Ausstellungen, die im Jahre 1952 stattfinden, 536 000 DM ausgeworfen, die Unterstützung der Ausstellung in Freiburg durch den Bund erfolgte „wegen ihrer besonderen Bedeutung für den gesamten Weinbau des Bundesgebietes und darüber hinaus des europäischen Weinbaus“.

Bahnhofsgaststätte Freiburg-Wiehre
(neuer Wiehre-Bahnhof)

Samstag, den 5. Juli, abends 8 Uhr, und Sonntag, den 6. Juli, ab 15 Uhr

Großes Gartenkonzert

der Eisenbahner-Musikkapelle

In der sommerlich hergerichteten Gartenwirtschaft

Es laden ein Eisenbahner-Musikkapelle

Der Bahnhofwirt

Der neue Etat der Stadt Freiburg

Erste Fortsetzung unserer Vorschau auf die bevorstehenden Voranschlagsberatungen

In Fortsetzung der Vorbesprechung verschiedener Einzelpläne zum neuen Etat beschäftigt sich dieser zweite Artikel von Stadtrat Peter Kappes mit den Plänen: Fürsorgewesen und Jugendpflege, Gesundheitswesen, Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen, öffentlichen Einrichtungen, Wirtschaftsförderung, den wirtschaftlichen Unternehmungen der Stadt und der Finanz- und Steuerverwaltung.

II.

Fürsorgewesen und Jugendpflege. Im Teilplan 4 behandelt, erfordert eine Gesamtausgabe von 5.117.510 DM. Dieser Summe steht eine Einnahme von 3.910.280 DM gegenüber, so daß der Zuschuß der Stadt 1.207.230 DM beträgt. Die hauptsächlichsten Einnahmeposten stammen vom Kreis, weiter vom Land, dem Bund, der Landesversicherungsanstalt, der LFV, Rückstellungen in Anspruch genommener Renten, von Privaten usw.

Zum Aufgabenkreis des Wohlfahrtsamtes als zuständiger Behörde gehören die offene Fürsorge, die geschlossene Fürsorge, Förderung der freien Wohlfahrtspflege, Kriegsfolge-Fürsorgewesen, die Einrichtungen des Fürsorgewesens, die Jugendhilfe und die Einrichtungen derselben.

Unter dem Kriegsfolge-Fürsorgewesen erscheint die Betreuung der Heimatvertriebenen, der Evakuierten, der Flüchtlinge aus der Sowjetzone und der Ausländer, der heimgekehrten Kriegsgefangenen und der Angehörigen von solchen und von Vermissten, Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen aus beiden Weltkriegen usw. Bei der Jugendhilfe kommt in Betracht Jugendschutz und Jugendhilfe, öffentliche Erziehung, Jugendberufshilfe, Förderung der freien Jugendhilfe und der sonstigen Jugendhilfe, dann die Einrichtungen der geschlossenen Jugendhilfe sowie sonstige Einrichtungen bzw. Aufgaben der

Jugendhilfe, ferner Kindergärten, Horte usw. Eine Aufgliederung der Beträge für die einzelnen Posten würde zu weit führen. Erwähnt sei aber, daß der persönliche Aufwand für die Gesamtaufgaben des Wohlfahrtsamtes einschließlich Versicherungsbeiträgen für Angestellte und Arbeiter und Beiträgen an die Versorgungskasse für Beamte 723.180 DM beträgt. Die sachlichen Ausgaben kommen auf 96.850 DM.

Das Gesundheitswesen, wovon der Einzelplan 5 handelt, beansprucht einen Zuschuß von 1.375.340 DM, da nur bei der Poliklinik ein Mißüberschuß von 38.400 DM erwartet wird, während die Gesamtausgaben für das Gesundheitswesen 1.351.760 DM ausmachen. 1.119.730 DM sind allein als Zuschuß für die Klinischen Anstalten eingebracht, das sind zwei Fünftel ihres Defizits.

Unter den hauptsächlichsten anderen Posten erscheinen die Schulzahnpflege mit 87.750 DM, die Unterhaltung der Sportplätze und Geräte mit 49.730 DM, der Tennisplätze mit 24.780 DM, für die allgemeine Betreuung der Leibesübungen sind 16.000 DM eingebracht, für den Heilpädagogischen Hort sind 20.690 DM, für die Freiluftschule Hirsberg 19.990 DM erforderlich. Die Desinfektionsanstalt verlangt 27.290 DM und das Chemische Untersuchungsamt 18.290 DM. Für Schulbücher sind 6.500 DM aufzuwenden und für die Bekämpfung von Krankheiten, allgemeine Gesundheitspflege, Winterreise usw. sind entsprechende Aufwendungen vorgesehen.

5 Millionen für Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen

Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen umfaßt der Einzelplan 6. Er gliedert sich in Bauverwaltung, Planungsamt, Förderung des Wohnungsbauwesens, Vermessungsamt, Hochbauamt, Tiefbauamt, Straßen, Wege, Plätze, Brücken, Wasserläufe, Walzenbetrieb, Materialienverwaltung, Arbeiten für Dritte, Beseitigung von Kriegsschäden und Entrümmerung, Umlegungsbehörde, Kleingärten. Der Gesamtaufwand wird mit 5.719.450 DM angegeben, und da 777.750 DM Einnahmen ausgewiesen werden, verbleibt ein Zuschußbedarf von insgesamt 4.941.700 DM. Die hauptsächlichsten Ausgaben sind die Aufwendungen für Straßen, Plätze, Wege in Höhe von 2.073.700 DM und für Beseitigung von Kriegsschäden und Entrümmerung mit 1.473.260 DM. Weitere größere Beträge mit 405.910 DM für das Planungsamt, 461.660 DM für Förderung des Wohnungsbauwesens, 295.780 DM für das Vermessungsamt dienen in erster Linie auch wieder dem Wiederaufbau.

Bei der Förderung des Wohnungsbauwesens handelt es sich in erster Linie um den Zinsendienst für die von der Stadt gewährten Darlehen an gemeinnützige Wohnungsunternehmen, Zinszuschüssen, Tilgung von solchen.

Das Hochbauamt beansprucht 194.170 DM und das Tiefbauamt 225.780 DM an persönlichen und sachlichen Unkosten-, wovon bei beiden rund 10 Prozent durch Einnahmen gedeckt werden. Einnahmen hat das Vermessungsamt 82.700 DM, das Planungsamt 13.100 DM, denen, wie schon erwähnt, 295.780 DM bzw. 405.910 DM an Ausgaben gegenüberstehen. Bei den Kleingärten entsteht ein Aufwand von 65.040 DM, wovon 39.100 DM durch Einnahmen gedeckt werden, somit 25.940 DM Zuschuß erforderlich ist.

Die öffentlichen Einrichtungen und die Wirtschaftsförderung erscheinen im Plan 7. Straßenreinigung, Müllbeseitigung, Fuhrpark, Bedürfnisanstalten, Feuerwehr (Berufsfeuer-

wehr, Freiwillige Feuerwehr) mit sämtlichen Einrichtungen, der Schlacht- und Viehhof, das Marktwesen, Friedhof mit Bestattungswesen, Stadtbad und Volksbad, Freibäder, Plakatanstalt, Wald-, Park- und Gartenanlagen, öffentliche Uhrenanlagen, Förderung der Forst- und Landwirtschaft, Schädlingsbekämpfung, allgemeine Förderung von Handwerk, Industrie, Handel und Verkehr, Messwesen gehören dazu. Einzelangaben über alle Einnahmen und Ausgaben würden an dieser Stelle zu weit führen. Hervorgehoben sei nur, daß z. B. die Straßenreinigung Ausgaben von 635.640 DM und Einnahmen von 599.500 DM vorsieht und ein städti-

scher Zuschuß von 39.140 DM nötig wird. Die Kanalisation ergibt bei rund 355.300 DM Ausgaben nur eine Einnahme von 272.600 DM, was einen Zuschuß von 112.700 DM bedeutet. Die Müllbeseitigung benötigt 4.880 DM Zuschuß, da die Einnahmen mit 524.600 DM und die Ausgaben mit 529.480 DM eingesetzt sind. Die Feuerwehr erfordert 394.590 DM Ausgaben, denen 27.000 DM Einnahmen gegenüberstehen. Der Fuhrpark deckt seine 873.620 DM Ausgaben voll durch Einnahmen. Für die Bedürfnisanstalten werden 69.290 DM aufgewendet. Die Feuerwehreinrichtungen verursachen 100.130 DM Zuschuß. Der Schlacht- und Viehhof balanciert in Einnahmen und Aus-

gaben mit 398.840 DM, während das Marktwesen bei 44.840 DM Ausgaben einen kleinen Überschuß erzielt. Friedhof und Bestattungswesen haben bei 835.850 DM Ausgaben eine um 67.730 DM niedrigere Einnahme, brauchen also einen solchen Zuschuß. Stadtbad, Volksbäder, Freibäder erfordern 120.510 DM Zuschuß, da 265.850 DM Einnahmen 385.860 DM Ausgaben gegenüberstehen. Die Plakatanstalt macht einen Überschuß von 2.890 DM bei einer Einnahme von 81.170 DM. 64.870 DM Zuschuß erscheinen bei Wald-, Park- und Gartenanlagen, da nur 23.470 DM Einnahmen nachgewiesen werden. Für Förderung der Wirtschaft sollen 44.200 DM ausgegeben werden und für das Messwesen wird mit 21.300 DM Einnahmen bei 20.310 Ausgaben gerechnet. Einschließlich kleinerer Posten schließt der Plan 7 bei 3.605.910 DM Einnahmen und 5.630.160 DM Ausgaben mit einem Zuschußbedarf von 2.044.250 DM ab.

Die Wirtschaftsunternehmen der Stadt

Die wirtschaftlichen Unternehmungen der Stadt erscheinen im Teilplan 8. Sie umfassen die Stadtwerke (Wasserwerk, Gaswerk, Elektrizitätswerke, Straßenbahn), dann den Forstbetrieb mit Stadtsäge und Umlandsäge, das Riesegut Mundenhof, die der Stadt gehörenden Gast- und Schankwirtschaften, die Festhalle in St. Georgen, den Flughafen, die Beteiligung am Rheinhafen in Breisach usw. (Die Stadtwerke haben im Voranschlag eine Sonderstellung und sollen wegen ihrer Wichtigkeit in einem gesonderten Aufsatz behandelt werden.) Es sei nur vorweg erwähnt, daß als Konzessionsabgabe derselben an die Stadt im Voranschlag ein Betrag von 2.213.730 DM eingebracht ist. Das Forstamt bezieht seine Einnahmen auf 1.340.800 DM, die Ausgaben auf 652.250 DM, so daß ein Überschuß von 488.430 DM sich ergibt. Auch die Stadt- und die Umlandsäge sollen einen Überschuß von insgesamt 54.010 DM erbringen bei einer Einnahme von 296.290 DM und einer Ausgabe von 242.280 DM. Das Riesegut Mundenhof, der unter Oberbürgermeister Winterer geschaffen wurde, um die Abwässer der Stadt nutzbringend zu verwerten, erfüllt auch heute noch trotz der rapiden Vermehrung der Bevölkerung diesen Zweck und bringt außerdem eine Reineinnahme von 12.530 DM, während andere Städte Hunderttausende von DM verausgaben müssen, um ihre Abwässer loszuwerden.

Die im Besitz der Stadt befindlichen Gast- und Schankwirtschaften, deren Mieten nicht alle „zeitgemäß“ sind, sollen einen Überschuß von 3.329 DM erbringen.

Der Stadt gehören bekanntlich das Jägerhäusle, das Greifeneggshäusle, St. Ottilien, St. Valentin, das Waldsee-Restaurant, die Liebe Hand, der Stahl (Karlshausstraße), die Stube in St. Georgen, das Theater-Restaurant, das Milchhäusle (Schloßbergstraße) und das Berghotel Schauins-

land; dazu kamen früher noch die jetzt zerstörten Gaststätten Rheinischer Hof, Stadtgarten-Restaurant und Theater-Gaststätte (Sedanstraße). Die gesamten Einnahmen des Teilplans 8, in dem aber die Stadtwerke außer der erwähnten Konzessionsabgabe nicht mit Einnahmen und Ausgaben vertreten sind, betragen 4.509.770 DM, die Ausgaben 1.738.358 DM, und es verbleibt ein Überschuß von 2.771.220 DM.

Die Finanz- und Steuerverwaltung im Teilplan 9 rechnet 15.984.450 DM Einnahmen und 5.940.490 DM Ausgaben, womit sich ein Überschuß von 8.043.960 DM ergibt.

Bei den Einnahmen erscheinen die Gewerbesteuer mit 5.225.000 DM, die Grundsteuer mit 3.180.000 DM, dann die Bürgersteuer (Ausgleichsbetrag) mit 1.600.000 DM. Weitere höhere Beträge erscheinen bei Vermögenssteuer 450.000 DM, Getränkesteuer 400.000 DM, Hundesteuer 140.000 DM, Rücküberweisungen bei Körperschaftsteuer 200.000 DM, Beitrag aus Gemeindeausgleichstock 1.000.000 DM usw. Bebaute Grundstücke aus dem Grundvermögen erbringen 959.600 DM, unbebaute 238.380 DM und das Allgemeine Kapitalvermögen 233.690 DM. Die drei letzten Posten sind Mieten und Pachten aus stadteigenen Häusern und Grundstücken sowie Zinseinnahmen. Bei den Ausgaben erscheinen die persönlichen und sachlichen Kosten der allgemeinen Finanzverwaltung mit 120.500 DM, der Kassenverwaltung (Kassenamt) 406.260 DM, Steuerverwaltung (Steuernamt) 128.000 DM, Liegenschaftsamt 87.490 DM und eine Reihe kleinerer Posten. Als Aufwand der Stadt Freiburg nach § 12 des Gesetzes zur Neuordnung der Rechtsverhältnisse der unter Artikel 131 Gr.G. fallenden Personen sind insgesamt 306.980 DM vorgesehen. Die Einnahmen der genannten Ämter ergeben insgesamt 180.600 DM. Bei den bebauten Grundstücken erfordern die Aufwendungen für einmalige und dauernde Bauunterhaltung 973.300 DM, Bewirtschaftungskosten 221.750 DM und der persönliche Aufwand 142.810 DM. Trotzdem verbleibt ein Überschuß von 203.640 DM, während bei den unbebauten Grundstücken ein Zuschuß von 135.280 DM angefordert wird. Dort stehen nämlich 423.960 DM Ausgaben nur 288.580 DM Einnahmen gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

Die Luftreise der Jugendrotkreuz-Ballone

Antwortkarten kamen aus Österreich, Jugoslawien und Ungarn

Drei Wochen sind verflossen, seit einige Tausend Ballone mit Friedensgrüßen aus Freiburg ihren Flug in die Welt antraten, und schon sind über 300 Flugkarten zurückgekommen, die Zeugnis ablegen von dem großen Echo, das diese alljährliche Friedensaktion des JRK nicht nur in deutschen Orten, sondern auch im Ausland findet.

Der diensthabende Meteorologe der Landesweiterwartung hatte auf Grund des Aufstieges eines Pilotballons am Bodensee den Wind in der Höhe als Westwind gekennzeichnet und hatte damit recht, denn die Ballone flogen alle in südöstlicher Richtung. Die Orte Donaueschingen, Pfunddorf, Ravensburg, Kempten, Füssen, Oberammergau, St. Johann (Tirol), Salzburg, Wien, Wiener Neustadt kennzeichnen die Hauptstrecke des diesjährigen Ballonfluges, die am Nordrande der Alpen entlangführt. Dann flogen die noch flugfähigen Ballone weiter nach Jugoslawien und Ungarn, wie aus den zurückgekommenen Karten hervorgeht. Einer der Ballone erreichte nach Überfliegen der ungarischen Hauptstadt den Ort Kisujaszallas, der von der rumänischen Grenzstadt Großwardein nur etwa 65 km entfernt liegt. 950 km Luftlinie sind es etwa bis zu diesem Ballonlandeplatz, so daß das kleine Ballöchen unter Berücksichtigung der Tatsache, daß es durch die verschiedenen Windströmungen nicht auf geradem Kurs dahin flog, weit mehr als 1000 km zurücklegte. Ob der neunjährige Bub aus der Karlsruher Schule, der diesen Ballon startete, den Hauptgewinn erhalten wird, ist aber noch ungewiß, denn es wäre durchaus möglich, daß auch aus weiter entfernten Orten Jugoslawiens oder gar Rumäniens noch Karten eintreffen. Es ist natürlich Glückssache, wenn gerade ein Interessierter, der deutschen Sprache kundiger Ausländer den Ballon findet. Ein solches Glück hatte aber ein Junge, dessen Karte nach Inhalt und Schrift sicherlich von einem deutschen Mädel in einem Mädel in Jugoslawien (Rogasevci) gefunden und zurückgeschickt wurde.

Interessant für einen Briefmarkensammler dürfte es sein, daß die Karte des Freiburger Schülers, die von ihm mit einer deutschen Erinnerungsbriefmarke mit dem Bilde der Monalisa beklebt war, jetzt mit ungarischem Brieftempel bedruckt zurückkam. Verschiedentlich hatten Kinder an Stelle einer 4-Pfennig-Marke für die Drucke eine zwei Pfennig-Marke zu je 2 Pfennig aufgeklebt. Die Post nahm den guten Willen des Freimachens für die postalisch nicht ganz richtige Tat.

Manchmal soll es gar nicht so einfach gewesen

sein, die Ballone mit den Karten von Bäumen herunterzuholen, auf denen sie gelandet waren. So schreiben Kinder, daß sie von einer Fichte aus 5 m die Karte holten, und in Bad Wiesel an der deutsch-österreichischen Grenze stieg ein Zöllner in eine Tanne, nachdem man vergeblich mit Stöcken und Steinen nach dem Ballon warf. Die Finder waren meist Kinder, auch ein „Sonntagskind von 8 Jahren“ war darunter. Aber auch Kurgäste aus Münster, Köln, Hannover, Hamburg sandten Flugkarten zurück. An die Remilitarisierung wurde man erinnert durch eine Karte, die ein Schiefer „auf dem Truppenübungsplatz Heuberg (Stetten) gefunden“ hat und die seine Schäfchen schon angegriffen hatten.

Ein Wort noch über die Geschwindigkeit der fliegenden Ballone. Ein um 15.30 Uhr von Freiburg gestarteter Ballon erreichte um 18.30 Uhr Kitzbühel im Allgäu; das entspricht bei einer Ent-

fernung von 155 km einer Stundengeschwindigkeit von mehr als 50 km.

Mögen die Ballone, den Wünschen der startenden Kinder und dem Ziele des Jugendrotkreuzes entsprechend, zu einer besseren Verständigung unter den Völkern und damit zum Frieden beitragen!

Wieder in Ordnung gebracht

Vor einiger Zeit wurde in einer im „Volk“ veröffentlichten Einseitung auf den schlechten Zustand des Verbindungsweges zwischen der Sonnhalle und dem Rötterbuck (Richtal) hingewiesen. Mit Genugtuung haben wir aus einem Schreiben des Bürgermeisters — Abt. III — entnommen, daß dieser Verbindungsweg vom Tiefbauamt ausgebessert worden ist.

Aus dem Freiburger Kulturleben

Stabat Mater von Julia Perry

Wir hörten eine eigenartige modulationsfähige Stimme: Ein wunderbar schwebender Kopten, danach ein gepaarter Klang wie des Schmetterns von Blechbläsern, die von einem andersartigen Orgelregister begleitet werden. Diese wechselvollen Klänge füllten die raschen Wendungen einer ungewöhnlichen Melodie. Stärksten Kennzeichen des Gesanges war eine geradezu andächtige Sammlung, eine in Ruhe konzentrierte Ergriffenheit. Eine ungewöhnliche Frau, die Sängerin ihrer eigenen Komposition: Julia Perry. Sie wirkte mit der Unergründlichkeit außereuropäischer Menschen, und doch tief eingebunden in die Tradition Italiens. Sie tritt in die große Reihe der Vertreter der Sequenz „Stabat Mater dolorosa“, deren berühmteste Joaquin, Palestrina, Pergolesi, Rossini und Verdi waren. Zum erstenmal entstand dieser sehnstrophische Klage- und gleichzeitige Preisgesang unter dem Kreuz durch den Franziskaner Jacopone da Todi. So stand der Name dieses Mannes aus dem 13. Jahrhundert über dem Text des Programms, die Musik aber erklang in ergründeten neuen Klängen und Preistönen. Am Dirigentenpult stand mit großem Erfolg Neuzeit Jenkins, ein Gast aus Florenz, dem derzeitigen Wirkungsort von Julia Perry.

Es ist bedauerlich, daß der Publikum bei diesem Konzert der Freiburger Hochschule für Musik nicht bis auf den letzten Platz gefüllt war. Man sollte viel mehr wagen, Programme anzuhören, die von der Lufthäule herunter nicht gerade mit den Namen Beethoven oder Bach prägen. Denn nur die Kenntnis der italienischen Komponisten des 18. Jahrhunderts gibt uns die Fähigkeit, die Eigenarten der deutschen Großmeister zu hören. Ohne sie verpaßt man den Überblick über eine der reizvollsten Entwicklungen der Musikgeschichte.

In künstlerischer Vollkommenheit und vertiefte technischer Raffinesse spielte Prof. Gustav Schöck das Konzert in G-dur für Fföte und Streicher von Giovanni Battista San Martino in der Bearbeitung

von Neuzeit Jenkins. Prof. Emil Sailer, ebenfalls heftig gelobt, bot das Konzert für Viola d'amore und Streicher von Antonio Vivaldi. Mit ihnen konzertierte die Musikergemeinschaft namhafter Solisten der Hochschule, von dem wundervoll rhythmischen Spiel Prof. Fritz Neumeysers am Cembalo durchpult. Ein Zusammenspiel, das den Dirigenten am Pult fast überfordern machte, kein Wunder, denn im 18. Jahrhundert wurde die Direktion vom Cembalo her besorgt. Eine interessante Sinfonia in h-moll von Vivaldi und eine „in tre tempi“ von Paisiello, der Freund und Vorbild von Mozart war, standen am Beginn des eindrucksvollen Abends.

Geistliche Volkslieder aus Nordrußland

Es ist eigenartig, wieviel Macht die Schönheit eines Fremderlages auf uns auszuüben vermag. Obwohl man oft nicht um die Gesetze weiß, die sich in diesem Fremden erfüllen, wird man doch auf eine besondere Weise davon gefangen. — Die geistlichen Volkslieder aus Nordrußland, vom Chor der russischen Kurse an der Universität dargeboten, vermochten uns aus unserer Enge herauszuheben. Lektor Alexander Kresling verstand durch seine sprühende, erfüllte Art den Chor zu einer Einheitlichkeit und Lebendigkeit zu führen, die sofort auf die Zuhörer übersprang und so die Voraussetzung für das gute Gelingen des Abends gab. — Die vorgetragenen Stücke bezauberten durch ihre Weiträumigkeit und Schwerevoligkeit. Die häufig auftretenden ostinaten Begleitstimmen oder eine sich immer wiederholende Melodie schienen oft ohne Begrenzung zu schwingen, das Wissen um Anfang und Ende schien verloren. — Der Chor bestach durch seine saubere Intonation und klare Sprache, vor allem aber durch die musikalische Ursprünglichkeit des Singens. Der überlieferte Normal der Universität dankte Alexander Kresling mit reichem Beifall und wollte manches Lied wiederholt hören.

Kurhotel Glotterbad ab 6. Juli 1952 eröffnet

Rund um unser Stadtgeschehen

Vorsicht außer acht gelassen. Beim Einbiegen von der Schwarzwaldstraße in die Dreikönigsstraße wurde ein Radfahrer von einem überholenden Lkw angefahren und auf die Fahrbahn geschleudert. Der Radfahrer zog sich Brustquetschungen sowie Prellungen und Schürfungen am Kopf zu. — In der Herrenstraße wurde ein Radfahrer, der in die Schöferstraße einbiegen wollte, von einem überholenden Kradfahrer angefahren. Der Radfahrer zog sich beim Sturz einen Kniegelenkbruch zu. Beide Verletzten fanden Aufnahme in der Chirurgischen Klinik.

Die Geldbörse auf dem Briefkasten. In der Lerchenstraße wurde einer Frau die Geldbörse mit 15 DM Inhalt, die sie auf einem Briefkasten abgelegt hatte, gestohlen.

Schwächeanfall. In der Breitsacher Straße erlitt ein Radfahrer vermutlich durch die Hitze einen Schwächeanfall, stürzte auf die Fahrbahn und zog sich eine Gehirnerschütterung sowie Gesichtsverletzungen zu.

Auf den Sperrbock aufgefahren. Auf der Basler Landstraße bei der Einmündung der Schönbergstraße fuhr ein Kraftfahrer auf einen wegen Umleitung des Verkehrs aufgestellten Sperrbock auf. Der Fahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und vermutlich einen Schädelbruch.

In den Bach geschleudert. Bei der Fahrt durch die Kirchzartenstraße kam ein Motorradfahrer an einer unübersichtlichen Stelle ins Schleudern, fuhr gegen ein Brückengeländer und wurde in einen drei Meter tiefen Bach geschleudert. Mit einer schweren Gehirnerschütterung sowie Prellungen und Quetschungen an beiden Oberschenkeln wurde er in die Klinik eingeliefert.

Unter Alkoholeinwirkung. Ein 41 Jahre alter Mann mußte in Polizeigewahrsam genommen werden.

Erst gebettelt - dann geraubt

Vor einigen Tagen sprach ein 20- bis 22-jähriger Mann in der Nähe der Kartause ältere Leute an und bat unter Schilderung seiner Notlage um eine Unterstützung. Einer gutmütigen Frau, die ihm 25 Pfennig schenkte, entriß er aus dem Geldbeutel 100 DM Papiergeld, worauf er sich auf einem Fahrrad davonmachte. Vermutlich ist es der gleiche Bursche, der schon in der Lagostraße einer Frau, die er auf der Straße angebettelt hatte, den Geldbeutel mit Gewalt wegnahm und dann auf einem Fahrrad die Flucht ergriff.

Langfinger im Ladengeschäft

In einem Ladengeschäft in der Kaiser-Joseph-Straße wurde einer einkaufenden Hausfrau aus der Jackentasche der Geldbeutel mit 70 DM Inhalt entwendet.

werden, weil er während der Dunkelheit mit einem Fahrrad auf der Fahrbahn der Andreas-Hofer-Straße herumtorkelte und den Verkehr gefährdete. — Ferner wurde einem 22 Jahre alten Kraftfahrer, der angeblich durch übermäßige Geschwindigkeit einen Verkehrsunfall verursacht hatte, eine Blutprobe entnommen, da er vermutlich unter Alkoholeinwirkung gestanden hat. Der Führerschein wurde ebenfalls einbehalten.

Aufgefundene Fahrräder: Ein Damenfahrrad, Marke unbekannt, Nr. 219921, ein Damenfahrrad, Marke „Original Rheingold“, Fabriknummer 1337438 und ein Herrenfahrrad, Marke und Nummer unbekannt, wurden aufgefunden.

Weiterhin trocken und sehr warm

Nachdem am Freitagvormittag zu beurteilenden Aussichten bleibt nach einer Mitteilung des Wetteramtes Freiburg die Hochdrucklage auch weiterhin erhalten. Wenn auch die Rekordgrade vom Dienstag und Mittwoch vielleicht nicht mehr erreicht werden, so bleibt es für den gewöhnlich Sterblichen doch gleichgültig, ob nun 34 oder 39 Grad gemessen werden, die

Wirkung ist im Grunde genommen die gleiche. Lediglich die Nächte werden eine etwas stärkere Abkühlung und damit eine Erfrischung bringen. Es steht uns also wieder ein Wochenende der Badefreuden, des Wanderns in den schattigen Wäldern unserer Berge und — eines permanenten Durstes bevor.

Schweizer Gäste beim Musikverein Zähringen

Anlässlich seines 50-jährigen Bestehens ist es dem Musikverein Zähringen gelungen, für die Festtage vom 15. bis 17. August die vortreffliche, 55 Mann starke Kapelle der „Harmonie Municipale“ aus Lausanne-Reneus sowie die Stadtmusik „Eintracht“ Zürich zur Teilnahme an den Festkonzerten im Freiburger Paulussaal und in der Jahnhalle in Zähringen zu gewinnen. Außerdem werden an dem gemeinsamen Volkskonzert am 17. August acht Kapellen aus dem Breisgau teilnehmen.

Die Zähringer wollen ihren Schweizer Gästen selbstverständlich eine herzliche Aufnahme bereiten. Nun macht ihnen die Quartierfrage noch einige Sorge. Sie hoffen aber, daß ihre Mitbürger und Zähringer Musikfreunde für diese Tage genügend Freiquartiere zur Verfügung stellen und damit auch ihre Verbundenheit mit den Schweizer Musikkameraden zum Ausdruck bringen.

Wohin in Freiburg?

Samstag, 5. Juli
Städtische Bühnen, Großes Haus: 20 Uhr, Zer und Zimmermann.
Städtische Bühnen, Kammermusik: Geschlossen.
Filmtheater: Casino „Giuliano“, Die Kurbel „Was das Herz befehlt“, Friedrichsbau „Jagd in den Tod“, Harmonie „Im Banne der Madonna“, Kandelhof „Tal der Rache“, Union „Menschentresser von Kumod“, Zentral „Das ständige Haus“.
Sudetendeutsche Landmannschaft: 20 Uhr, Harmonie, Begrüßungsfeier und Monatsversammlung.
Esperanto-Bund, Ortsgruppe Freiburg: 20 Uhr Zusammenkunft im Theater-Restaurant.
Arbeiterrad- und Kraftfahrerbund Solidarität: 20 Uhr Mitgliederversammlung im „Goldenen Fährle“.
Verband der Kriegsberechtigten: 15 Uhr Versammlung im Feiertagsaal, II. Stock.
Bahnhofsgaststätte Freiburg-Wiehre (neuer Wiehrebahnhof): 20 Uhr Großes Gartenkonzert in der sommerlich hergerichteten Gartenwirtschaft.

Sonntag, 6. Juli
Städtische Bühnen, Großes Haus: 20 Uhr, Im weißen Rößl.
Städtische Bühnen, Kammermusik: Geschlossen.
Filmtheater: wie am Samstag.
Reichsbund der Kriegs- u. Zivilbeschädigten: 15 Uhr Versammlung im Feiertagsaal, II. Stock. Es spricht der 1. Bundesvorsitzende Senator a. D. Neumann, Hamburg.
Augustinermuseum: 11 Uhr vormittags Führung, Thema: Schwarzwälder Volkskunst und Kunsthandwerk am Oberrhein.
Bahnhofsgaststätte Freiburg-Wiehre (neuer Wiehrebahnhof): Ab 15 Uhr großes Gartenkonzert der Eisenbahnmusikkapelle in der sommerlich hergerichteten Gartenwirtschaft.

Montag, 7. Juli
Städtische Bühnen, Großes Haus: 20 Uhr, Sonderkonzert in Verbindung mit der Musikhochschule aus Anlaß des 70. Geburtstages von Igor Strawinski.
Städtische Bühnen, Kammermusik: Geschlossen.
Filmtheater: wie am Samstag/Sonntag.
Filmclub Freiburg: 20.15 Uhr, Ausspracheabend, Werderstraße 11.

An allen Tagen
Kaufhausaal: Großausstellung „Kriegsgefangene reden“ (bis 6. Juli).
Kunstverein Freiburg, Talstraße 12a: Ausstellung „Gemälde und Graphiken von Max Beckmann (bis 26. Juli).“
Museum für Ur- und Frühgeschichte, Adelsbaser-Kloster: Mittwoch und Freitag, 9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, jeden 3. und 4. Sonntag von 10 bis 13 Uhr Führungen nach Übereinkunft.
Ministermuseum, Schöferstraße 4: Sammlung abgängiger Originale: Gipsabdrücke von figürlichen und ornamentalen Einzelheiten des Freiburger Münsters.
Naturkunde-Museum, Gerberau 22: Dienstag bis Freitag 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, Samstag 10 bis 12 Uhr, Sonn- und Feiertage von 10 bis 12 Uhr, Sonderausstellung „Pflanzen- und Vorratschädlinge“ und „Exotische Reptilien“.
Augustinermuseum: Ausstellung „Mittelalterliche Kunst“, „Kunst des Barock“, „Orientalische Kunst“ Führungen Mittwoch 16 Uhr und Sonntag 11 Uhr.
Casino-Kunstausstellung: Während der Monate Juni und Juli Malereien von Fritz Neumeier, Höbenschwand (Schwarzwald).
Casino-Restaurant: Täglich 20.30 Uhr Kabarett; Mittwoch und Samstag auch 16 Uhr.

Bereitschaftsdienst am Sonntag

Ärzte (soweit Hausarzt nicht erreichbar): Dr. Brandebusch, Klarstr. 42, Tel. 4018; Dr. Müller-Provence, Holbeinstraße 25, Tel. 255; Dr. Baurhaas, Fichtelstraße 23, Tel. 4233.
Zahnärzte: Univ.-Zahn- und Kieferklinik, Freiburg-Günterstal, Torplatz 1; Tel. 2553, Bereitschaftsdienst von 16-22 Uhr; außerhalb dieser Zeit: Dr. P. Apest, Mosarstraße 50, Tel. 4172.
Dentisten: Max Ruf, Gerberau 6, Tel. 3208.
Apotheken: Glocken-Apotheke, Konviktsstr. 33, Breisgau-Apotheke, Eisenbahnstraße 64.

Wanderungen Freiburger Vereine

Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Freiburg: Badetour zum Nonnenmattweiher, Treffpunkt Samstag, 18 Uhr an der Fortuna, Wanderwart Chr. Mohr. — Sonntag: Nachmittagswanderung Ebnat, St. Wendelin, Rodkopf, Herden, Treffpunkt 14 Uhr Steinackerstraße, Gehzeit 4 Stunden, Wanderwart K. Diehr.

Schwarzwälderverein, Ortsgruppe Freiburg i. Br., Sonntag, 4. Juli, Gauwanderung auf den Belchen, Treffpunkt um 7 Uhr an der Omnibushaltestelle in Günterstal, Gehzeit 8 1/2 Stunden, Führung Dietrich und Mangold.

Tageswanderung der Jugendgruppe „Freiburg“: Ab- und Rückfahrt nach Oberried mit Fahrrad, Oberried, Zipsdöbel, Gällmatte, Rodbüttel, Winterberg, Oberried, Gehzeit 4 Stunden, Treffpunkt mit Fahrrädern um 8 Uhr am Schiff, Ecke Schwarzwald- und Hansjakobstraße, Führung Alfred Buggé.
Mittwoch, 8. Juli: Nachmittagswanderung Zähringen, Poche, Zähringer Burg, Gehzeit 1 1/2 Stunden, Treffpunkt um 13 Uhr Endstation Straßenbahn Zähringen, Führung Kolisch.

24 000 Brieftauben fliegen nach Norden

Vom Freiburger Reisetaubenverein wird uns berichtet, daß am Samstag, 5. Juli, und Sonntag, 6. Juli, am Rüggenbahnhof in der Schwyzstraße jeweils zwischen 8 und 7 Uhr morgens etwa 12 000 Brieftauben zum Flug nach Norden in Richtung Poldi starten werden. Die hiesigen Züchter werden beim Auflaufen behilflich sein. Auch am Sonntag, 13. Juli, werden wiederum 12 000 bis 15 000 Tauben am gleichen Platz starten. Es ist interessant, zu sehen, wie die Tauben beim Verlassen der Körbe sofort die nördliche Richtung einschlagen, so daß in drei Minuten nach dem Start nichts mehr zu sehen ist.

Geflügelzüchterverein Freiburg

Am Sonntagvormittag (8. Juli) hält der Geflügelzüchterverein Freiburg 1952 im Gasthaus zum „Zähringer Tor“ wieder eine Beratungsrunde für Geflügelzüchter und -halter ab. Thema: Aufzucht von Junggeflügel.

Schwarzwälder Volkskunst im Augustinermuseum

Jedem Freiburger ist die schöne Ausstellung „Oberrheinische Volkskunst“ in Erinnerung, die vor dem Kriege in den oberen Räumen des Augustinermuseums gezeigt wurde. Leider sind durch Kriegseinwirkung die Räume ausgebrannt, die aber jetzt auf Beschluß des Stadtrats wiederhergestellt werden sollen. Um dem vielfach geäußerten Wunsche der Freiburger Bevölkerung und den Fremden entgegenzukommen, wird am Sonntag, 6. Juli 1952, im Wechselraum des Augustinermuseums ein Teil dieser hervorragenden Sammlung dem Publikum wieder zugänglich gemacht. Aus allen Gebieten dieses bodenständigen, volkstümlichen Schaffens sind einige besonders prachtvolle Gegenstände ausgewählt und zur Ausstellung vereinigt. Am Sonntag um 11 Uhr findet im Augustinermuseum aus diesem Anlaß eine Führung statt mit dem Thema: „Schwarzwälder Volkskunst und Kunsthandwerk am Oberrhein“.

Staatliche Hochschule für Musik

Am Dienstag, 8. Juli, 20 Uhr, findet im Kaufhausaal im Rahmen der Beiführung für Solisten der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg i. Br. ein Vortragabend von Studierenden der Klasse Prof. Karl Seemann statt.

1902

50 Jahre Musikverein Teningen

5. bis 7. Juli 1952

1952

F. W. Blum
Malermeister

Teningen Telefon 469



Riegeler Bier



Liefer- und Personenwagen
in allen Typen lieferbar

Wilh. Wehrle, Kraftfahrzeuge
Teningen - Telefon 649

Die Gemeinde Teningen entbletet ihrem Musikverein zum 50-jährigen Jubelfest

herzliche Glückwünsche

und ruft allen Musikfreunden, Festteilnehmern und Gästen ein herzliches Willkommen zu.

W. Höflin, Bürgermeister

FESTFOLGE

Samstag, den 5. Juli 1952, abends 8.30 Uhr
Festakt im Festzelt unter Mitwirkung der Stadtmusik Emmendingen, Musikverein Köndringen, Männergesangsverein Teningen, Turn- und Sportverein Teningen.
Sonntag, den 6. Juli 1952
6.00 Uhr: Wecken (Musikkapelle mit Spielmannszug)
8.30 Uhr: Festgottesdienst
9.30 Uhr: Toten-Ehrung am Ehrenmal
10.00 Uhr: Frühschoppen-Konzert im Festzelt
Ab
12.30 Uhr: Empfang der Gastvereine
13.30 Uhr: Aufstellung zum Festzug
14.00 Uhr: Festzug
15.00 Uhr: Festkonzert der Gastvereine im Festzelt
19.00 Uhr: Tanz im Festzelt
Montag, den 7. Juli 1952
14.00 Uhr: Kinderfestzug mit anschließendem Kinderfest auf dem Festplatz
19.00 Uhr: Tanz im Festzelt

50
JAHRE

August Weiler & Sohn TENINGEN

SCHREINEREI · INNENAUSBAU · MÖBELFACHGESCHÄFT

Versäumen Sie nicht, anlässlich des 50-jährigen Bestehens unseres Betriebes die große **Möbel-Ausstellung** neben dem Gasthaus zum Ochsen und Kirchstraße 1 zu besichtigen. Jubiläumsvorverkauf zu besonders günstigen Preisen.

Fahrräder

ab DM 125.— kompl. mit Beleuchtung, Gepäckträger und Zubehör.
Große Auswahl in Touren- und Sporträdern.
Günstige Ratenzahlung.

ROBERT LITTI

Fahrzeuge — Teningen.

Spar- und Darlehenskasse

eGmbH. Teningen/Baden

Annahme von Spareinlagen;
Führung von Konten in lfd. Rechnung;
Scheck- und Überweisungsverkehr;
Kreditgewährung an Mitglieder bei günstigen Zinssätzen;
Abschluß von steuerbegünstigten Spar- u. Wohnungsbaupremiensparverträgen;
Beratungen in allen Geldangelegenheiten;
Arbeiten auch Sie mit Ihrer Spar- und Darlehenskasse.



Horex · NSU · DKW · Viktoria
lieferbar in allen Typen

Wilhelm Wehrle, Kraftfahrzeuge
Teningen Telefon 649

SportRUNDschau

Docht Herbert Klein die Karten auf?

Deutschlands 64. Schwimm-Meisterschaften im Berliner Olympiastadion

Im Olympischen Schwimmstadion zu Berlin, in dem Erwin Sielaff und Martha Genenger 1950 über 200-Meter-Breite sowie die 100-Meter-Frauen-Staffel und die deutsche Wasserballmannschaft die Silbermedaille errangen und Gisela Arendt über 100 Meter Kraul die „Bronze“ erhielt, werden vom Freitag bis Sonntag die 64. Deutschen Meisterschaften im Schwimmen und Springen ausgetragen. Die Titelkämpfe auf der herrlichen 50-Meter-Freiwasserbahn sind die letzten Qualifikationskämpfe für die Olympischen Spiele in Helsinki. Wenn man auch keine so stolzen Erfolge wie vor 16 Jahren erwarten darf, so werden doch die Hoffnungen auf eine Goldmedaille durch Herbert Klein und auf die Belegung einiger guter Plätze durch Heinz Günther Lehmann, Gertrud Herrbrück und unsere Springer Günther Heise und Hanna Aderhöft gehegt. Die Genannten stehen als einzige für unsere Schwimmexpedition nach Helsinki so gut wie fest. Man darf aber mit etwa weiteren fünf deutschen Olympiaschwimmern (von der Wasserballmannschaft abgesehen) rechnen, und um diese Plätze wird es in Berlin scharfe Kämpfe geben.

Um die Beteiligung Pflummans

Eine nachträgliche Nominierung zu den Olympischen Spielen verlangt der AC Weinheim für sein Mitglied, den mehrfachen deutschen Halbschwergewichtmeister Helmut Pflumm, der am Olympischen Ausscheidungsturnier des Deutschen Amateur-Box-Verbandes am vergangenen Freitag wegen eines Knieverstoßes nicht teilgenommen und sich daher auch nicht für Helsinki qualifizieren konnte. Der AC Weinheim weist darauf hin, daß Pflumm laut ärztlichem Gutachten bis zu den Olympischen Spielen ausgiebig trainieren könne und einsatzfähig sei. Dieser Forderung gegenüber stellt der Sportwart des DABV, Eugen Böhm, fest, daß eine Entsendung Pflummans unverantwortlich wäre. Nach Böhm Ansicht dürfte der verletzte Kiefer Pflummans wohl verheilt sein, doch bestünde keine Gewähr dafür, daß die Bruchstelle bei den fünf bis sechs schweren Kämpfen in Helsinki auch widerstandsfähig genug sein würde.

RSV Mülheim und Oeynhausen im Endspiel?

In der Endrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft kann bereits am Sonntag die Entscheidung darüber fallen, wer das Endspiel bestreitet. Der RSV Mülheim, der Frischau Göppingen überraschend klar mit 12:3 schlug, hat in der Gruppe I den Titelverteidiger Polizei Hamburg zum Gegner. Gewinnen die Mülheimer, dann sind sie im Endspiel, da Göppingen und Polizei Hamburg den Punktvorsprung dann nicht mehr aufholen können. Gewinnen allerdings die Hamburger, dann wird erst der letzte Spieltag, am 13. Juli, die Entscheidung bringen.

In der Gruppe II ist die Endspielfrage die gleiche. Blau-Weiß Oeynhausen führt nach dem Überraschungssieg gegen Linfort (11:3) mit 13 Punkten und kann bei einem neuen doppelten Punkterfolg auswärts gegen Dietschbach Gruppenoberste werden. Es spielen: Polizei Hamburg — RSV Mülheim, SG Dietschbach — Blau-Weiß Oeynhausen. — In Berlin stehen sich in einem Städtespiel die Handballmannschaften von Berlin und Wien gegenüber. In der Wiener Mannschaft befinden sich allein sieben Weltmeisterschaftsspieler.

Letzter Länderkampf vor Helsinki

Deutsche B-Leichtathleten prüfen Luxemburgs Olympiakandidaten

Im letzten Länderkampf vor den Olympischen Spielen in Helsinki stehen sich am Sonntag in Luxemburg Deutschland 3 und Luxemburg gegenüber. Wenn auch die luxemburgische Leichtathletik unter der Leitung von Woldemar Gerschler bedeutende Fortschritte gemacht hat, so dürfte die deutsche Mannschaft einen ähnlich klaren Sieg wie 1951 in Trier (117-66 Punkte) erringen, da Luxemburg in der Breite entscheidend schwächer ist. Für die Luxemburger Barthel, Frieden, Fonck und Weller sind die 100-Meter-Staffel, die 400-Meter-Staffel, die 100-Meter-Hürden und die 400-Meter-Hürdenlauf die einzigen Disziplinen, in denen sie mit der deutschen Mannschaft mithalten können. Deutschland 3 tritt mit folgender Mannschaft an: 100 Meter: Heinen

Schnelle Maschinen in Lörach am Start

Über 100 Nennungen beim zweiten Motorrad-Rundstreckenrennen

Das 1. Löracher Motorrad-Rundstreckenrennen hat mit über 100 Nennungen in den verschiedenen Klassen eine gute Besetzung erfahren. In der 150-cm-Klasse, die mit 30 Fahrern einen Ausscheidungs-lauf erfordert, hat sich die Zahl der DKW-Werksfahrer aus Ingolstadt auf drei erhöht. Favorit ist der Baden-Bader Heck mit seiner schnellen Puch, der jedoch auf eine starke Konkurrenz von Mondial, NSU-Fox, MV Augusta und DKW trifft, wobei der Bombardier Maury mit seiner 125-cm-Klasse-DKW aus der Ostzone den Ingolstädtern nicht nachstehen will. Die 500-cm-Klasse bringt zwei schnelle NSU-Maschinen des bekannten Freiburger Rennfahrers Fritz Kläger an den Start, die eine davon führt der letztjährige Sieger in der 1000-cm-Klasse, Ernst Friedl jun., Brombach, die andere der Freiburger Schlatteier. Ein sehr spannendes Rennen verspricht auch die

Motorrad-Weltmeisterschaft mit deutschen Fahrern

Brüssel. Auf dem Dreieckskurs von Spa-Francorchamps endet am Sonntag der Große Preis von Belgien für Motorräder statt, der als vierter Lauf zur Weltmeisterschaft gewertet wird. Vier Deutsche starten in der Klasse bis 350 cm und zwei in der Gespannklasse. Es sind: Hans Baltisberger (Belgien) auf AJS, Fritz Kläger (Freiburg) auf AJS, Xaver Heiß (Augsburg) auf Velocette und Rudi Meier (Mannheim) auf Parilla, bei den Gespannen Neudörfer (Wiesbaden) und Koch (München), beide auf BMW. Von den drei Rennen in den Soloklassen bis 350 und 500 cm sowie in der Seitenwagenklasse bis 350 cm steht der Wettbewerb der Meer im Mittelpunkt. Die deutschen Fahrer treffen hier auf den in der Wertung mit 34 Punkten führenden Weltmeister Geoff Duke (England) auf Norton sowie die übrigen starken Norton-Fabrikfahrer und den AJS-Fabrikant, Geoff Duke kann durch einen neuen Sieg seine Ansprüche auf den diesjährigen Titel untermauern.

Radische Straßenmeisterschaften in Pforzheim

Der Landesverband Baden führt am 6. Juli in Pforzheim die gesamtbadischen Meisterschaften im Einzelstraßenfahren durch. Die Radsporthilfe des Kreises Pforzheim haben die Organisation der Meisterschaften gemeinsam übernommen.

Gesamtbadische Meisterschaften der Schwer-athleten

Am kommenden Wochenende stehen sich in Freiburg-St. Georgen die Junioren der nord- und süd-badischen Schwerathleten im Kampf um die badische Gesamtmeisterschaft gegenüber. Sowohl bei den Ringern als auch bei den Gewichthebern wird mit einem Erfolg der nordbadischen Athleten gerechnet. Zu einem überlegenen Erfolg dürfte Nordbaden im Rassenkraftsport kommen, wo die Südbadener der Karlsruher Sportvereine Germania wenig entgegenzusetzen haben.

Hoepner-Olek und Vogt-Kohlbrecher boxen

Das Wochenende bringt der deutschen Boxsport-gemeinde gleich mehrere Großveranstaltungen. Am Freitag muß im Berliner Sportpalast Halbschwergewichtmeister Willi Hoepner (Hamburg) mit Stefan Olek (Frankfurt) seine Kräfte Olek will seine Niederlage gegen Kohlbrecher vom März 1951 vergessen lassen machen. Außerdem tritt ein weiterer guter Halbschwerner, Gerhard Hecht, gegen Degret (Belgien) an. — Am Samstag, 5. Juli, steigt in Düsseldorf die End-Ausscheidung im Schwergewicht zwischen Riedel Vogt (Hamburg) und Wilco Kohlbrecher (Osnabrück). Es ist der dritte Fight der beiden, Vogt triumphierte im ersten, machte den zweiten remis und nun hofft Kohlbrecher auf seine Chance, zeigte er doch beim K.-o.-Sieg gegen Seelach starke Verbesserungen. Paul Schirrmann gegen Don Ellis (schon einmal unentschieden) ist eine weitere Hauptpaarung.

Die Harlem-Globetrotters in Stuttgart

Abe Saperstein, weltberühmte Harlem-Globetrotters, die sich derzeit auf einer Deutschlandtour befinden, geben am kommenden Sonntag im Stuttgarter Neckarstadion (17 Uhr) ein Gastspiel. Die Globetrotters, durch die Wochenspieler und ihre atemberaubenden Tricks, haben jedem ein Begriff, haben schon alle fünf Erdteile bereist und überall stürmischen Beifall und ... Lachsalven gemiebt. In der Mannschaft, die in Stuttgart gegen eine New Yorker Auswahl spielt, stehen bekannte Einzelkämpfer, Reese, Tatum, „Gooch“ genannt, ist mit seinen 1,93 Meter der „Clown-König“ des Sports und das Idol der Globetrotter-Anhänger in der gesamten Welt. Seine phantastischen Kunststücke basieren in erster Linie auf seiner enormen Armweite, die mit 1,13 Meter in der ganzen Welt unübertroffen ist.

Schwerer Sturz bei der Tour de France

Während der achten Etappe der Tour de France von Nancy nach Mülhausen 233 Kilometer stürzte der Franzose Marcel Dussault bei einer Bergabfahrt und erlitt einen schweren Schädelbruch. Sieger dieser Etappe wurde Raffaele Geminali (Frankreich) mit einem Vorsprung von rund fünf Minuten vor einem nachfolgenden Sechserfeld. Geminali fuhr die 233 Kilometer in 6:17:21 Stunden. In der Verfolgergruppe, die in 8:23:48 Stunden eintraf, befanden sich die bekannten Tourfahrer Coppi, Bartali, Magni, Ockers und Laureti. Die 8. Etappe der Tour de France von Mülhausen nach Lausanne über 239 km gewann der Schweizer Walter Diggelmann im Sprint. Das gelbe Trikot des Führiers in der Gesamtwertung übernahm der Italiener Andrea Carraz.

Englische Schwimmermannschaft große Klasse

Auch Basler und Freiburger Schwimmer warten mit hervorragenden Leistungen auf

Weil. Bei einem internationalen Abendschwimmfest des ESV Weil am Rhein mit Aktiven des Otter London, der Basler Schwimmvereine Neptun und SC Basel, sowie dem besten der Freiburger Vereine eine FFC und SVV zeigten sich die Engländer in allen Wettbewerben überlegen. Hart umkämpft waren die 100 m Kraul, wo Eric Todd, London, und Michael Curran, Basel, in 1:26 Minuten in ihrem Rennen auf dem ersten Platz eintrafen. Im 100-m-Breustschwimmen war Eric Cripps, London, der Sieg in 1:24 Minuten nicht zu nehmen. Auf dem zweiten Platz folgte jedoch mit Erich Bauer, FFC Freiburg, ein Nachwuchsmann aus der Breustschwimmerei, noch vor dem Basler und dem zweiten Ottermann. In der 100-m-Rückenschwimmerei war der Sieg dem australischen Juniorenmeister Peter Bent, London, in 1:14 Minuten nicht zu nehmen. In der 300-m-Lagenstafel gelang Otter, London, der Sieg in 1:40 Minuten mit Handgeld gegen die Freiburger Auswahl

(1:40:1 Min.). In der 400-m-Kraulstafel lag zuerst Basel in Führung. Erst der dritte Mann des Otter konnte die Engländer nach vorne bringen. Das Wasserballspiel (wegen einbrechender Dunkelheit nur 1:12 Min.) gewannen die Otter, London, gegen eine Basler Auswahl mit 3:1 (1:8).

Deutschland-Fahrt ohne Kibler

Aus Schweizer Radsporthallen verriet, daß Weltmeister Ferdinand Kibler eine Beteiligung an der Deutschland-Rundfahrt (1. bis zum 13. August) nie ernstlich in Erwägung gezogen habe. Kibler hat sein Programm mit Schweizer Meisterschaft, Weltmeisterschaft, Paris-Tours und Lombard-Rundfahrt bereits festgelegt. Der vierjährige Tour-de-France-Sieger Hugo Koblet befindet sich zur Zeit zu einem Ferienaufenthalt im Engadin und wird Entschlossenheit über Starts erst fassen können, wenn ein genauer Befund über seinen Gesundheitszustand vorliegt.

Der Athlet unter den Athleten

Bob Mathias verbesserte den Zehnkampf-Weltrekord

Olympiasieger Bob Mathias (USA) verbesserte bei den USA-Zehnkampfmehrkampfen in Tulare (Kalifornien) seinen eigenen Weltrekord im Zehnkampf von 7444 auf 7525 Punkte. Zunächst wurde Mathias' alter Weltrekord (73. und 36. Juni 1950 in Tulare) mit 7444 Punkten bewertet. Nach der inzwischen revidierten neuen Zehnkampfbewertung veränderte sich die Rekordzahl auf 7444 Punkte. Außer Mathias qualifizierten sich Miller Campbell als Zweiter und Floyd Simmons als Dritter für Helsinki. Olympiasieger und Weltrekordmann Bob Mathias verbesserte sich bei seinem neuen Weltrekord in allen

Übungen, außer Stabhochsprung. Seinen neuen Rekord von 7525 Punkten erreichte er mit folgenden Leistungen: 100 m: 17,2 Sek. (17,2), Weitsprung: 7,14 m (7,14), Kugelschleudern: 15,1 m (14,9), Hochsprung: 1,58 m (1,58), 400 m: 5,3 Sek. (5,3), 800 m: 2,18 Min. (2,18), 1600 m: 6,47 Min. (6,47), 5000 m: 16,48 Min. (16,48), 10000 m: 34,3 Min. (34,3), 20000 m: 1:13,3 Min. (1:13,3), 30000 m: 2:00,3 Min. (2:00,3), 40000 m: 3:00,3 Min. (3:00,3). Mit seinen Leistungen im Kugelschleudern, Hochsprung und 100-m-Hürdenlauf wäre Mathias am Wochenende in Berlin Deutscher Meister in diesen Disziplinen geworden.

Radio Frankfurt

- Samstag, 5. Juli**
- 16.00 Bei anderen Sendern zu Gast
 - 16.00 Zeit im Funk und Musik
 - 16.00 Guten Abend, liebe Hörer!
 - 16.00 Volkskonz. aus Offenbach/M.
 - 16.00 In letzter Minute (Kriminal-schauer)
 - 16.00 Mitternachts-Cocktail
- Sonntag, 6. Juli**
- 16.00 Stunde des Chorgesangs
 - 16.00 Tanzkonzert vom Rhein-Main-Flughafen
 - 16.00 Was ihr wollt
 - 16.00 Gern gehört — oft begehrt
 - 16.00 Ein Tag ohne Theater (Lotte Ulrich)
 - 16.00 Orchester der Welt
 - 16.00 Broadway-Schlager von Anno dazumal
 - 16.00 Tanzmusik aus Frankfurt
- Montag, 7. Juli**
- 16.00 Zwei Instrumentalkonzerte von Haydn
 - 16.00 Aus dem Reich der Minne-sänger
 - 16.00 Zeit im Funk und Musik
 - 16.00 Guten Abend, liebe Hörer!
 - 16.00 Operette — Operette!
 - 16.00 Hörspiel „Charlotte Löwen-schild“
 - 16.00 „Das heitere Herbarium“
 - 16.00 Der Jazzclub
- Dienstag, 8. Juli**
- 16.00 Kompositionen von Erpt und G. Raphael
 - 16.00 Rhythmische Klänge
 - 16.00 Zeit im Funk und Musik
 - 16.00 Guten Abend, liebe Hörer!
 - 16.00 Die Welt ist überall rund
 - 16.00 Volksmusikliches Wissen
 - 16.00 Die bunte Folie
 - 16.00 Das Abendstudio
- Mittwoch, 9. Juli**
- 16.00 Unterhaltungskonzert
 - 16.00 Tausende Noten
 - 16.00 Zeit im Funk und Musik
 - 16.00 Guten Abend, liebe Hörer!
 - 16.00 Aus d. Hollandfestspielen 1952
 - 16.00 Die Kurbel
 - 16.00 W. Berking spielt zum Tanz
- Donnerstag, 10. Juli**
- 16.00 Unterhaltungskonzert aus Frankfurt
 - 16.00 Kleine Hausmusik aus Kassel
 - 16.00 Zeit im Funk und Musik
 - 16.00 Guten Abend, liebe Hörer!
 - 16.00 Liebeslieder und un. Hörer
 - 16.00 Kleine Solistenparade
 - 16.00 Tanz- und Unterhaltungs-musik von Schallplatten
- Freitag, 11. Juli**
- 16.00 Zeit im Funk und Musik
 - 16.00 Guten Abend, liebe Hörer!
 - 16.00 In 30 Minuten ist es so weit
 - 16.00 Glück aus dem Äther
 - 16.00 Orchesterkonzert
 - 16.00 Musik aus Paris
 - 16.00 Klaviermusik von Chopin

Das Rundfunk-Programm der Woche

Südwestfunk

- Samstag, 5. Juli**
- 12.15 Musik nach Tisch
 - 12.15 Opern-Konzert
 - 12.15 Die Reportage
 - 12.15 „Alte und Neue“
 - 12.15 Unser Samstagsschmied
 - 12.15 Spuk in der Scala
 - 12.15 Der SWF bittet zum Tanz I
 - 12.15 Der SWF bittet zum Tanz II
- Sonntag, 6. Juli**
- 1.15 Musikalisches Zwischenpiel
 - 1.15 Morgenschall
 - 1.15 Sonntags in d. Morgenstunde
 - 1.15 Die Klavier- und Kammer-musik von Brahms
 - 1.15 Musik zum Sonntagvormittag
 - 1.15 Zur Mittagsstunde
 - 1.15 Mittagskonzert
 - 1.15 Ranzetto musicale
 - 1.15 Chorgesang
 - 1.15 Froh und heiter
 - 1.15 Konzert des SWF-Orch.
 - 1.15 Kleine Abendmusik
 - 1.15 Was euch gefällt!
 - 1.15 Die Kapelle Alf. Bauer
 - 1.15 Fröhlicher Ausklang
 - 1.15 Tanz- und Unterh.-Musik
 - 1.15 Musik bis in die Früh!
- Montag, 7. Juli**
- 1.15 Montags Ring: die Woche an
 - 1.15 Straße der ewigen Sehnsucht
 - 1.15 Solistenkonzert
 - 1.15 Unsere kleine Aulade
 - 1.15 Rich. Wagner: „Die Walküre“
 - 1.15 Klaviermusik von Beethoven
 - 1.15 Blaue Nacht im Hafen
- Dienstag, 8. Juli**
- 1.15 Konzert des SWF-Orch.
 - 1.15 Das große Unterhaltungs-Orchester des SWF
 - 1.15 „Unkraut unter dem Weizen“, Hörspiel
 - 1.15 Musikalisches Zwischenpiel
 - 1.15 Nachtstudio
 - 1.15 Jazz 1952
- Mittwoch, 9. Juli**
- 1.15 Indian. Tänze aus Südamerika
 - 1.15 Klaviermusik von Liszt
 - 1.15 Unser Melodienreigen
 - 1.15 Sang und Klang im Volks-ton
 - 1.15 Klaviermusik von Blot
 - 1.15 Tanzmusik u. Tagesmusik
 - 1.15 Swing-Serenade
- Donnerstag, 10. Juli**
- 1.15 Das kleine Unterhaltungs-Orchester des SWF
 - 1.15 Das große Unterhaltungs-Orchester des SWF
 - 1.15 Heute — ein Abend in Tokio
 - 1.15 Konzert des SWF-Orchesters
 - 1.15 Über die Runden ...
 - 1.15 Zärtliche Weisen
- Freitag, 11. Juli**
- 1.15 Meister u. Meisterwerke. IV
 - 1.15 Kammermusik
 - 1.15 „Welt mir ein schönes Rosenholz“
 - 1.15 Die Filmhaus
 - 1.15 Hugo Wolff: „Spanisches Liebeslied“
 - 1.15 „Beim Heurigen“
 - 1.15 Nachtstudio für Kenner und Liebhaber

Nicht vergessen: Ab 22 Uhr Apparat auf Zimmer-Lautstärke einstellen

Radio Stuttgart

- Samstag, 5. Juli**
- 16.00 „Auf los, geht's los“
 - 16.00 „Dolce Parole“
 - 16.00 Bekannte Solisten
 - 16.00 Die Stuttgarter Volksmusik spielt
 - 16.00 Melodien, die sich die Welt erobern
 - 16.00 Broadway-Schlager — Anno dazumal
 - 16.00 Stuttgart bittet zum Tanz
 - 16.00 Melodie zur Mitternacht
- Montag, 7. Juli**
- 16.00 Nachmittagskonzert
 - 16.00 Konzertstunde
 - 16.00 Das Rundfunkunterhaltungs-Orchester
 - 16.00 Ein fröhli. Herz schlägt überall
 - 16.00 Musik über die Grenzen
 - 16.00 Vom Hundertsten ins Tausendste
 - 16.00 Kleines Konzert
- Dienstag, 8. Juli**
- 16.00 Nachmittagskonzert
 - 16.00 Moderne Klaviermusik
 - 16.00 Neues Film-Magazin
 - 16.00 Opernkonzert
 - 16.00 Tanzmusik
- Mittwoch, 9. Juli**
- 16.00 Unterhaltungs-Weisen
 - 16.00 Neue Hausmusik
 - 16.00 Erwin Lehn und sein Söd-funk-Tanzorchester
 - 16.00 Das Orch. André Kostelanetz
 - 16.00 „Vater braucht eine Frau“
 - 16.00 Fr. Salzhofers: Ein heiteres Herbarium
 - 16.00 Kai Korien mit s. Ensemble
 - 16.00 „Schiff deine Sorgen in ein Glaschen Wein“
 - 16.00 Unterhaltungsmusik
- Dienstag, 10. Juli**
- 16.00 Russische Kammermusik
 - 16.00 Das Karlsruher Unt-Orch.
 - 16.00 Musik zur Unterhaltung
 - 16.00 Wie Sie wünschen
 - 16.00 Hugo Herrmann, Chorgesang
 - 16.00 Blues um Mitternacht
 - 16.00 Unterhaltungsmusik
- Freitag, 11. Juli**
- 16.00 Nachmittagskonzert
 - 16.00 „Jedem Tierchen sein Plättchen“
 - 16.00 Volksweisen im Jahreslauf
 - 16.00 Das Rundf.-Sinfonie-Orch.
 - 16.00 Stars von drüben
 - 16.00 Erwin Lehn und sein Söd-funk-Tanzorchester
 - 16.00 Unterhaltung und Tanz

Radio Beromünster

- Samstag, 5. Juli**
- 16.00 Musik aus aller Welt
 - 16.00 Lieberkonzert
 - 16.00 Schweizer Klaviermusik
 - 16.00 Musikalischer Gruß an die Schweizer in der Fremde
 - 16.00 Guten Appetit!
 - 16.00 Musik
 - 16.00 Melodische Tanzmusik
- Sonntag, 6. Juli**
- 16.00 Musik zu Tee und Tanz
 - 16.00 Amerikanische Orchester
 - 16.00 Bunte Sendung mit Fridolf
 - 16.00 Duette für Sopran u. Tenor
 - 16.00 Das Manolli-Quartett
 - 16.00 Musik
 - 16.00 Kompositionen von Cima
 - 16.00 Basler Unterh.-Orchester
- Montag, 7. Juli**
- 16.00 Sinfonie von Josef Haydn
 - 16.00 Französische Lieder
 - 16.00 Basler Unterh.-Orchester
 - 16.00 Fests — Fests — ein
 - 16.00 Klavierkonzerte von Mozart
 - 16.00 Konzertante Musik
 - 16.00 Vier Stücke für Klavier
- Dienstag, 8. Juli**
- 16.00 Basler Unterh.-Orchester
 - 16.00 Fernsehen —
 - 16.00 In der Hero-Bar
 - 16.00 Konzert des Studio-Orch.
 - 16.00 Ungarische Liedersarten
 - 16.00 Für den Jazzfreund
- Mittwoch, 9. Juli**
- 16.00 Unterhaltung mit dem Instr.-Ensemble von Bern
 - 16.00 Volkslieder
 - 16.00 Unterhaltungskonzert
 - 16.00 „Der Frondeur“
 - 16.00 „Die schwarze Spinne“
 - 16.00 Johannes Brahms: „Sonate f-moll“
- Donnerstag, 10. Juli**
- 16.00 Basler Unterh.-Orchester
 - 16.00 Lieder von Abbe Bovet
 - 16.00 Leichte Melodien
 - 16.00 Eine Sendung des Södd. Rundfunks
 - 16.00 Ausgewählte Partien
 - 16.00 Czerny-Variationen
- Freitag, 11. Juli**
- 16.00 Wunschkonzert f. d. Kranke
 - 16.00 Jugendstunde
 - 16.00 Ungarische Fantasia
 - 16.00 Rostini: Ouverture
 - 16.00 Gute Laune
 - 16.00 Lieder von Brahms und Richard Strauß

Das Ärgernis in der modernen Kunst

„Psychologische Fragen zur modernen Kunst“ war das Thema eines Vortrags von Dr. Adolf Weiss, den die Volkshochschule in der Universität veranstaltete. Man möchte vielleicht eine jener unruhigen psychologischen Deutungsversuche erwarten, die sich deshalb so großer Beliebtheit erfreuen, weil sie der Bequemlichkeit Vorschub leisten, indem sie die moderne Kunst gewissermaßen lediglich in die Bereiche des Schizophrenen und Pervenen zu verschieben scheinen. Aber nichts von dem sprach von dem Vortrag, der, wenn er die psychologische Fragestellung überhaupt berührt, das Ungemäße und eigentlich Uninteressante dieser Dechiffrierarbeit betonte. Die moderne Kunst erschaffen so nicht als ein analytisches Gerippe, sondern als ein wahrer Wesensausdruck; schonungslos nackt in ihrer Preisgabe der Gegenständlichkeit, der provokierenden Faszination und dem frivolen Ressentiment gegenüber dem Herkömmlichen, kurz als das wahre Skandalon unserer Zeit. Aber gerade von dieser Sicht aus möchte vielleicht auch dem bewilligten Betrachter moderner Kunst ein Verständnis dafür erwachen sein, daß die Schöpfung dieser Werke nicht als geheimes Prophezeien der Unterwelt des reinen Negativen verstanden werden darf, wie es Dr. Weiss ausdrückte — mit der religiösen Kraft apokalyptischer Visionen ein neues Gleichgewicht der Menschlichkeit suchen. Diese Wiederbefreiung menschlicher Kräfte in der modernen Kunst wurde vielleicht am schönsten am Beispiel Franz Marc's deutlich.

Dr. Weiss zeichnete dieses erregende Bild moderner Kunst fast leidenschaftlich und doch als ein durchaus persönliches, erlebtes, ja kritisches Zeugnis. Es war das Schöne an dem Vortrag, daß er einen nicht mit einem fertig geschmiedeten, Weibchen entliehen, sondern den Betrachter moderner Bilder für den verbindlichen, vernünftigen Charakter des Kunstwerkes öffnete. Ausserordentlich war auch die Auswahl der Farbtafeln, die in ihrem Bauen von van Gogh bis etwa Picasso die verlorene Vielfalt der modernen Malerei offenbarte. Man darf auch der Volkshochschule für diesen Vortrag, der mehr hielt als sein Titel verspricht und der ein erfreuliches Interesse fand, dankbar sein.

G. R.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität Ortsgruppe Freiburg i. Br.

Unsere Mitglieder werden hiermit nochmals daran erinnert, daß am Samstag, 5. Juli 1953, 20 Uhr, im „Goldenen Fähr“ eine Mitgliederversammlung stattfindet. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Esperantobund, Ortsgruppe Freiburg

Die Freiburger Esperantisten treffen sich am Samstag, 5. Juli, 20 Uhr, im Theater-Café.

Das Lied im Dienste der Nächstenliebe

Es ist im Männergesangsverein Freiburg-Herdern zu einer schönen Übung geworden, Geburtskinder aus seinen Reihen und auch Kranke aus gesanglichen Darbietungen zu erfreuen. Diese Aufmerksamkeiten wurden dem Ruzenmühl-Schneidermeister Wilhelm Kögler, zur Zeit in der Chirurgischen Klinik, und dem Heilung suchenden Milchenzule, Heil, harmonisch und rein klangen die ewig-schönen Melodien unserer Heimatlieder, unter der Leitung des Chorleiters Gustav Kopp zum blauen Himmel empor, herzlich bedankt von den vielen Insassen der Klinik.

K. W.

Jugend des deutschen Ostens

Jeden Mittwoch, 20 Uhr, Versammlung in der Halle am Rotteckplatz.

Vier in einem Ei

Die Entwicklung unserer Zweitaktmotoren in den vergangenen Jahren ist vor allem durch die Steigerung der Hubraumleistungen gekennzeichnet. Sie hat weitgehend dazu geführt, daß an die Schmierstoffe dieser Motoren gleichfalls höhere Ansprüche gestellt werden müssen. Die damit den maßgebenden Firmen der Mineralölwirtschaft zugefallene Aufgabe findet jetzt eine bemerkenswerte Lösung in dem von der B. V. A. R. A. L. AG neu herausgegebenen B. V. O. L. Z. W. E. I. T. A. K. T., das gleich vier Eigenschaften — selbstschmierend, antikorrosiv, reinigend, rückstandslos — in sich vereinigt und damit allen neuzeitlichen Anforderungen an die Zweitakt-Schmierung gerecht wird. B. V. O. L. Z. W. E. I. T. A. K. T., dessen Vertrieb von allen B. V. Tankstellen jetzt aufgenommen wurde, erscheint in Dosen, die einen Inhalt von 2 Litern und 5 Litern umfassen. Das Verhältnis 1:25 für 5 Liter Kraftstoff ausreicht.

Hilfe für Schwerhörige

Noch in unserem Zeitalter bildet die Schwerhörigkeit ein Leiden, das den betroffenen Menschen nicht nur körperlich, sondern auch seelisch auf das stärkste belastet. Nur verhältnismäßig primitive Hilfsmittel

Schwerathleten-Nachwuchs wird geprüft

Gesamthadische Schüler- und Junioremeisterschaften in Freiburg-St. Georgen

Die Arbeitsgemeinschaft der Schwerathletikverbände von Süd- und Nordbaden hat dem Athletiksportverein Germania Freiburg-St. Georgen aus Anlaß seines jährlichen Bestehens die gesamthadischen Schüler- und Junioremeisterschaften 1953 übertragen. Die beiden Nachwuchsklassen — und haben, ebenso viele halbtägige Hassenkämpfe aus beiden Ländern stattfinden werden den Sonntag über im Kampf um die Meisterschaftsmedaillen stehen. Nach den bis jetzt eingegangenen Meldungen ist mit einer Teilnahme von etwa 200 Schülern und Jugendlichen zu rechnen. Die Meisterschaftskämpfe beginnen am Sonntagvormittag um 8 Uhr mit dem Gewichtheben und Ringkampf der Junioren. Zur gleichen Zeit gehen die ersten Schützengänge im Ringen auf. Die Meisterschaftskämpfe der Schülerklasse haben die Junioren im Ringen das Wort. Starke Bedrängnis sind bei dem Juniorenkampf, der am Sonntagvormittag um 10 Uhr beginnt, die ersten Schützengänge im Ringen auf. Die Meisterschaftskämpfe im Ringen haben die Junioren das Wort. Starke Bedrängnis sind bei dem Juniorenkampf, der am Sonntagvormittag um 10 Uhr beginnt, die ersten Schützengänge im Ringen auf.

Das eigentliche Festprogramm anläßlich des jährlichen Jubiläums von Germania Freiburg-St. Georgen führt bereits heute abend die große Schwerathletiksportgemeinde in der Festhalle zusammen. Ein reichhaltiges Programm, wobei alle Vorortvereine mitwirken, bietet Gästen und Teilnehmern einige Stunden froher Unterhaltung mit Tanz. Im Rahmen des Festbanketts wird das Jongliertrupp der ASV Freiburg nach längerer Zeit wieder vor die Öffentlichkeit.

konnten in manchen Fällen gewisse Erleichterungen schaffen. Wenn heute in den Nachkriegsjahren immer ein völliger Wandel geschaffen werden konnte, so hat hieran einen erheblichen Anteil Werner Wendt, Inhaber der Firma WENDT, dem es gelungen ist, unter Ausnutzung der Erfahrung von fast einer Generation ein Mörser zu konstruieren, das auch bei schwierigen Geländebedingungen gute Erfolge erzielt. Es handelt sich um ein Kleinstgerät, höchster Präzision. Es ist erstaunlich, daß ein solches Gerät kaum 100 Gramm wiegt und wie ein Füllfederhalter mit einem Klipp unter der Kleidung befestigt und unauffällig getragen werden kann.

Am Halsband zu tragen ...

Um einen besseren Überblick zu erhalten, ob die Verpflichtung zur Bezahlung der Hundesteuer erfüllt wurde, hat die Stadtverwaltung Freiburg, dem Beispiel anderer Städte folgend, vom neuen, begonnenen Steuerjahr an, die Hundesteuermarke eingeführt. Wer nicht in den Verdacht der Steuerhinterziehung geraten will, hat seinen Karo, Wolf, Bello, Fifi, Hasso, Strickie, oder wie der vierbeinige Liebling sonst gerufen wird, mit einer Steuermarke am Halsband zu dekorieren. Die Marke bekommt man bei Bezahlung der Steuer verabfolgt.

Daß die Entrichtung der Hundesteuer nicht selten „vergessen“ wird, bewies eine im Steuerjahr 1951/52 durchgeführte Nachkontrolle; es wurden in Freiburg über dreihundert Hunde festgestellt, für die keine Steuer bezahlt war.

Jeder drei Monate alte Hund muß bekanntlich zur Besteuerung angemeldet werden, ferner auch alle Hunde, die im Ablauf des Steuerjahres drei Monate alt werden.

Wer meint, sich von der Bezahlung der Hundesteuer drücken zu können, hat, wenn man ihm auf die Sprünge kommt, nichts zu lachen. Außer der nachträglichen Berappung der Steuer kann die Hinterziehung mit dem mehrfachen Betrag des Steuersatzes bestraft werden. Jeder Hundebesitzer handelt demnach klug und weise, wenn er sich rechtzeitig um die Hundesteuermarken auf dem städtischen Steueramt, Schreibstraße 6, bemüht. Es wird dort auch bereitwillig über alle mit der Hundesteuer zusammenhängenden Fragen Auskunft erteilt.

A. —

Gottesdienste in Freiburg

Katholischer Gottesdienst

Münster: 8 Uhr Wandermesse; 8 Uhr hl. Messe; 1 Uhr Liebesmessen; 8 Uhr Jugendgottesdienst; 9 Uhr hl. Messe; 10 Uhr Predigt; 10 Uhr Hochamt; 11:15 Uhr Singmesse; 14:30 Uhr Vesper; 20 Uhr Abendandacht.

Adelshausenkirche: 8 Uhr Gemeindegottesdienst mit Predigt.

St. Albert: 8:30 und 10:30 Uhr hl. Messe; 8:30 Uhr Singmesse; 10:30 Uhr Rosenkranz.

St. Martin: 6:30 Uhr Frühmesse; 10:30 Uhr Singmesse; 14:30 Uhr Schülergottesdienst; 18 Uhr Hauptgottesdienst; 11:15 Uhr Singmesse; 20 Uhr Vesperandacht.

St. Urban: 8 und 10:30 Uhr hl. Messe; 10:30 Uhr Singmesse; 14:30 Uhr Kindergottesdienst; 18:30 Uhr Hochamt; 11:15 Uhr französischer Gottesdienst; 20 Uhr Abendandacht.

Hera-Jesu: 8 Uhr hl. Messe; 10 Uhr Kommunionmesse; 10:30 Uhr Hochamt; 11 Uhr hl. Messe; 18 Uhr Abendandacht.

Liebfrauen (Fest des kostbaren Blutes): 6 Uhr Frühmesse; 10 Uhr Beichtmesse; 10:30 Uhr Amt; 15 Uhr Wallfahrtsgottesdienst; 18 Uhr Abendessen.

St. Michael: 6 Uhr hl. Messe; 10 Uhr Kommunionmesse; 10:30 Uhr Amt; 10 und 11:15 Uhr Singmesse; 14:30 Uhr Versammlung der Frauen und Mütter; 18 Uhr Andacht.

St. Georg: 7 Uhr Frühmesse; 10:30 Uhr Schülergottesdienst; 10 Uhr Amt; 18 Uhr Vesper; 20:30 Uhr Ansprache.

St. Blasius: 7 Uhr Frühmesse; 10:30 Uhr Singmesse; 10 Uhr Hauptgottesdienst; 20 Uhr Abendandacht.

Maria-Hilf: 6 Uhr Frühmesse; 10:30 Uhr Singmesse; 10:30 Uhr Hauptgottesdienst; 20 Uhr Abendandacht.

Kartaus: 14:30 Uhr Frühmesse; 10:30 Uhr Singmesse; 18:30 Uhr Beichtandacht.

St. Barbara: 1 Uhr Frühmesse; 10:30 Uhr Beichtmesse; 20 Uhr Abendandacht.

St. Konrad (Feier des diamantenen Priesterjubiläum des Pfarrers Wilhelm Hug): 4 Uhr Frühmesse; 10 Uhr Singmesse; 10:30 Uhr Jubiläum- und Kindergottesdienst; 10:30 Uhr Hochamt; 11:15 Uhr Singmesse; 18:40 Uhr Corpus-Christi-Bruderschafts-andacht.

St. Joseph: 7:15 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Choralamt; 11 Uhr Singmesse; 20 Uhr Andacht.

St. Familie: 7:30 Uhr Frühmesse; 10:30 Uhr Hochamt; 20 Uhr Abendandacht.

St. Cyriak: 6 Uhr Frühmesse; 10:30 Uhr Singmesse; 10:30 Uhr Kindergottesdienst; 18 Uhr Hochamt; 11:30 Uhr Solenne; 20 Uhr Abendandacht.

St. Carolus: 6:30 Uhr Frühmesse; 10:30 Uhr Hauptgottesdienst; 14:30 Uhr Schülergottesdienst; 18 und 11 Uhr Singmesse; 20 Uhr Abendandacht.

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, 6. Juli 1953

Ludwigskirche (Seutestr. 23): Sa, 3. 7., 20 Uhr; Wochenschlußandacht; So, 4. 7., 8:45 Uhr; Gottesdienst zum Beginn des Konfirmandenunterrichts und Christenlehre; 10 Uhr; Gottesdienst zum Beginn des Konfirmandenunterrichts; 11:15 Uhr; Kindergottesdienst.

Christuskirche: Sa, 3. 7., 18:30 Uhr; Wochenschlußgottesdienst mit hl. Abendmahl der Studenten-Gemeinde; So, 4. 7., 10:30 Uhr; Wochenschlußgottesdienst; So, 4. 7., 8 Uhr; Gottesdienst mit Christenlehre; 10:30 Uhr; Gottesdienst mit hl. Abendmahl; 11:15 Uhr; Kindergottesdienst.

Pauluskirche: 10:30 Uhr; Gottesdienst; 11 Uhr; Kindergottesdienst.

Lutherkirche: 10:30 Uhr; Frühgottesdienst mit Christenlehre; 10:30 Uhr; Gottesdienst mit hl. Abendmahl; 11:30 Uhr; Kindergottesdienst.

Melanchthonskirche: Sa, 3. 7., 20 Uhr; Wochenschlußandacht; So, 4. 7., 8:45 Uhr; Christenlehre und Frühgottesdienst; 10:30 Uhr; Gottesdienst mit hl. Abendmahl; 11 Uhr; Kindergottesdienst.

Friedenskirche: 10:30 Uhr; Gottesdienst mit hl. Abendmahl; 10:30 Uhr; Christenlehre; 11:15 Uhr; Kindergottesdienst und Kindergottesdienst.

Zähringer: 14:30 Uhr; Christenlehre; 10:30 Uhr; Gottesdienst; 10:45 Uhr; Kindergottesdienst.

Reinhardshausen: 10:30 Uhr; Gottesdienst; 10:30 Uhr; Kindergottesdienst.

Diakonissenhauskirche: Sa, 3. 7., 20:30 Uhr; Wochenschlußfeier; So, 4. 7., 19 Uhr; Gottesdienst mit hl. Abendmahl.

St. Georgen: 10:45 Uhr; Kindergottesdienst.

Merzhausen: 8:45 Uhr; Christenlehre; 10:30 Uhr; Gottesdienst; 10:45 Uhr; Kindergottesdienst.

Evangel.-Luth. Kirche, Stadtstraße 10

Sonntag, 6. Juli, 10:30 Uhr; Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls.

Freiburger Stadtessamts-Nachrichten

Führend in Auswahl und Qualität!

BEYER

ACH, diese Mitter — um sie leichter zu überwinden, empfehlen wir Ihnen **erfrischende Fruchtäfte** in verschiedenen Sorten!

Dann **Knusperpflocken** zur Zubereitung von leckeren Mittern a. Abendgerichten. Für die Bade- und Wunderrustungen fein duftende Körperöle u. Sonnenbräunemittel.

Bitte besuchen Sie uns unverbindlich!

Reformhaus PALO

Freiburg im Breisgau, Belfortstraße 1.

Überführungen

Ausgrabungen

Sarglager

F. Müller, Freiburg i. Br.

Bleichstraße 3—5, Telefon 3881.

Nähmaschinen

(Adler, Anker, Phoenix)

für Haushalt und Gewerbe, Ver-seich- u. Schneidmaschinen, sowie Elektr.-Zack- und tragbare elektr. Koffernähmaschinen in reich. Auswahl Nähmaschinenmontage, Be-queme Teilzahlung

Nähmaschinenpreisgeschäft

Karl Limberger

Freiburg i. Br., Gartenstr. 18, Telefon 6345

Geburten

19.6. Heinrich, V. Heinrich Nordmeyer, Kaiser-Joseph-Str. 144

20.6. Alexander, V. R. Sautermeister, Kaiser-Str. 11a

20.6. Renate, V. Anton Lang, Hochdorf

20.6. Marion, V. Dr. Rolf Schmidt, Zähringerstr. 107

20.6. Manfred, V. Willi Kemper, Löwenstraße 31

21.6. Irene, V. Ernst Häfeler, Merdingen

21.6. Margarete, V. Heinrich Grieshaber, Mengen

21.6. Norbert, V. Heinrich Grieshaber, Mengen

21.6. Heide, V. Dr. Rudolf Steiner, Kaiser-Joseph-Str. 133

21.6. Christoph, V. Eugen Gram, Talstraße 38

21.6. Heinrich, V. Paul Kraska, Rosbaumweg 37

21.6. Lieselotte, V. Erich Bühler, Bickensohl

22.6. Günter, V. August Faber, Stockstraße 7

22.6. Doris, V. Karl Gerspach, Steinstraße 13

22.6. Karl-Heinz, V. Gustav Saks, K.-Kreuter-Str. 3

22.6. Irmgard, V. Alfred Haas, Umkirch

Eheschließungen

24.6. Josef Siebold mit Marie Margarete Siebold geb. Hofmann, Hauptstraße 42

24.6. Karl Thoma mit Hedwig Hilpert geb. Homberger, Freistraße 23

24.6. Alois Reher mit Martha Schoch geb. Winterhager, Reichstraße 1

24.6. Heinrich Haier mit Irmgard Weidenberger, Klarastraße 26

24.6. Hubert Schladerer mit Hilda Tanner, Schönbergstraße 112

24.6. Hans Mader mit Maria Hinkert, Ferrandstr. 3

24.6. Herbert Thoma mit Heide Jodel, A.-Hof-Str. 28

24.6. Rolf Bühler mit Edith Klinger, Hasenweg 18

24.6. Hermann Dahm mit Elisabeth Ballstadt geb. Reinhold, Gunttramstraße 30

Sterbefälle

24.6. Julius Strobel, Hilfsarbeiter, Gehrenstegmühle, 52 Jahre

24.6. Alexander Ries, Glaser, Stadtstr. 60, 31 Jahre

24.6. Maria Högge geb. Hising, Witwe, Lorettostraße 48, 71 Jahre

24.6. Leo Ecker, Landwirt, Hintschingen, 48 Jahre

24.6. Anton Tonoli, Fabrikant, Offenburg, 74 Jahre

24.6. Karoline Linsenmann geb. Gries, Witwe, Stefan-Meier-Straße 22, 81 Jahre

24.6. Maria Wetzel, geb. Ehret, im Glaser 40, 71 Jahre

24.6. Beria Volz geb. Zentner, Karstr. 34, 71 Jahre

24.6. Balzina Gäß geb. Wals, Schwarzwaldstraße 2, 69 Jahre

24.6. Johanna Link geb. Seifried, Welschenr. 16, 65 J.

24.6. Frieda Pabst geb. Bader, F.-Weid-Str. 114, 70 J.

24.6. Franz Baumann, Bierbrauer, Eschholzstr. 18, 67 J.

24.6. Maria-Luise, V. Friedrich Weber, Wittman

24.6. Thorsten, V. Dr. Hans Harwerth, Malterstr. 19

24.6. Klaus-Peter, V. Alfred Neumann, Jensenstr. 4

24.6. Paulina, V. Anton Lang, Hochdorf

24.6. Johannes, V. Walter Schlegel, Waldweg 18

24.6. Peter, V. Ernst Martin, Kappeler Straße 21

24.6. Klaus, V. Josef Biele, Konviktstraße 17

24.6. Paul, V. Rudolf Lala, Harthelm

24.6. Monika, V. Rolf-Dieter Lehmann, Freiligrathstraße

24.6. Bernhard, V. Willi Brunner, Emmendingen

24.6. Brigitte, V. Manfred Ansoerg, Idingerstr. 24

24.6. Bernd, V. Heinrich Volz, Wolfswinkel 18

24.6. Hubert, V. Karl Ziegler, Neuenhausen

24.6. Renate, V. Friedrich Schöng, Zähringerstr. 3

24.6. Mikhael, V. Eduard Heck, Rüd.-Wagner-Str. 19

24.6. Monika, V. Eugen Hirschbühl, Bürgerwehstr. 4

24.6. Ursula, V. Josef Steinwars, Carl-Kirchner-Str. 13

24.6. Günter Schulze mit Genoveva Bückle, Mündingen

24.6. Gottfried Weingartner mit Luise Schwarz geb. Geiger, Fischerstr. 30

24.6. Herbert Eggert mit Maria Schavoen, Mühelwinke 3

24.6. Werner Schega mit Johanna Eckert, Laubenberg 2

24.6. Gerhard Lehmann mit Gertrud Frank, Karlshofer Straße 30

24.6. Karl Lühr mit Anneliese Knoll geb. Gutfried, Am Müllweg 40

24.6. Karl Gutmann mit Heide Jodel, A.-Hof-Str. 28

24.6. Paul Graf mit Ruth Kaufmann, F.-Weid-Str. 112a

24.6. Ernst Braun mit Edeltraut Binda, Haslachstraße 4

24.6. Egidius Schätzle, Schuhmachermeister, Mödelsstraße 29, 82 Jahre

24.6. Maria Zimmermann geb. Scherer, Alemannenstraße 21, 81 Jahre

24.6. Emil Schwell, Tapezier, Grünwälderstr. 7, 66 J.

24.6. Theresia Fink geb. Rappenecker, Körnerstraße 11, 78 Jahre

24.6. Alois Feind, Schneider, Hirschen, 72 Jahre

24.6. Maria Flöringer geb. Lindinger, Reutebachgasse 20, 81 Jahre

24.6. Albert Muschal, Kaufm., Habsburgerstr. 74, 76 J.

24.6. Hans Feibel, Kaufmann, Ruzstr. 74, 76 Jahre

24.6. Maria Rees geb. Leitzinger, Uhlenstr. 14, 74 J.

24.6. Edith Schavoen geb. Jentzsch, Maximilianstr. 19, 61 Jahre

24.6. Xaver Roth, Landwirt, Pötzen, 55 Jahre

Französische Sporträder

schön, leicht, elegant — Deutsche Räder in allen Preislagen: Kinderwagen, Puppenwagen, Roller — Dreirädrchen

Judith Freiburg, Egonstraße 24

Tel. 5729, Gunttramstr. 21

Milde Badesellen

+ und viele andere, was Sie zur Pflege des Kleinkindes benötigen, erhalten Sie preiswert bei

BECK

BADENIA-DROGERIE

Jetzt: Galsstraße 4

früher: Universitätsstraße 6

Es bestätigt sich immer wieder

MÖBEL

kauft man gut und preiswert bei

Otto Meyer Freiburg i. Br.

Schwarzwaldstraße 72 „IM SCHIFF“

Stadtbahnhaltestelle

Das Fachgeschäft an der Schwabentorbrücke

Schaffner & Co.

100 Glas, Porzellan, Eichenmassen, Herde, Öfen u. Hausger.

Der weiteste Weg lohnt sich
aus den drei bekannten Gründen:

1. Gute Qualitäten!
2. Kleine Preise!
3. Teilzahlung!

Bei 30 - 40 Prozent Anzahlung können Sie das gekaufte Kleidungsstück sofort mitnehmen!

Rest-Raten bis zu 6 Monaten durch Eigen-Finanzierung!



Damen- u. Herren-Bekleidung
Freiburg im Breisgau · Günterstalstraße 11
gegenüber der Johanniskirche

Täglich durchgehend geöffnet von 8 bis 18.30 Uhr

SONDERANGEBOT

DURCH GROSSEINKAUF VON 30 SCHLAFZIMMERN
BIETEN WIR IM ALLEINVERKAUF DIESES SCHLAFZIMMER
ECHT BUCHE MIT ECHT NUSSBAUMEINLAGE
SONDERPREIS . . . 598.- DM



KÜCHENBUFETS
WOHNZIMMER
EINZELSCHRÄNKE
15 SCHLAFZIMMER SEHEN SIE ZUR ZEIT IN UNSEREN SCHAUFEISTERN
CA. 40 WEITERE SCHLAFZIMMER STEHEN ZU IHRER AUSWAHL BEREIT
Befe DAS BETTCOUCHWUNDER FÜR KLEINWOHNUNGEN AB DM 210.-
Lfg DER DOPPELBETTCOUCH - WELTSCHLAGER AB DM 315.-
LIEFERUNG FREI HAUS - BEQUEME RATENZAHLUNG BIS ZU 12 MONATEN
KEINE VERMITTLER KEINE VERBRETER



IM ALLEINVERKAUF
EINE NEUE MEISTERLEISTUNG DER MOBELINDUSTRIE
SCHLAFZIMMER, BUCHE SCHATTIERT . . . **735.- DM**

DONAU-Schuhe

der
Tuttlinger Schuh-Vertriebs-Gesellschaft, Schreck KG.

VERKAUFSSTELLE:

Offenburg: Gaststätte Zaubertüte, am Montag und Dienstag, den 7. und 8. Juli.
Kehl: Gaststätte Rebstock, am Mittwoch, den 9. Juli.
Oberkirch: Gaststätte Badischer Hof, am Montag, den 7. Juli.
Lahr: Gaststätte zum Tanne, am Dienstag und Mittwoch, den 8. und 9. Juli.
Emmendingen: Gaststätte Rebstock, Donnerstag, den 10. Juli.
Waldkirch: Gaststätte Kreuz, Freitag, den 11. Juli.
Müllheim: Gaststätte Hoptenkrans, am Samstag, den 12. Juli.
Freiburg: Gewerkschaftshaus, vom Donnerstag, den 10., bis Samstag, den 12. Juli.

Kein Ausverkauf und trotzdem so preiswert!!!

Bitte überzeugen Sie sich selber!!!

Oskar Etter

FACHSCHULE FÜR KURZSCHRIFT
UND MASCHINENSCHREIBEN



RHYTHMUS UND KLANG

Am 7. Juli 1952 beginnen wir mit Tages- und Abendlehrgängen in Kurzschrift und Maschinenschreiben in unseren neuen und größeren Räumen:

Freiburg (Breisg.), Schoffelstraße 19 (nahe der Schwabentorbrücke)

Ankunft und Anmeldung im Sekretariat, Schoffelstraße 19
täglich von 8-12, 15-20 Uhr, samstags von 8-12 Uhr
(Privatwohnung nach wie vor Lagerstraße 1)

Telefon Semmel-Nr. 2798

Für die
Schuhpflege
und
Reparatur
finden Sie alles
bei
K. Trnka
Lederhandlung
Freiburg, Tarnau 14

G-Drexler
Jetzt besonders erstrahlend
Apfelsaft Mr. -.80
Johannisbeer-Stübmist Mr. -.85
Bertholdstr. 17 · Tel.: 4050

Ganterbräu Freiburg i. Br.
Schiffstraße 9

Jeden Samstag und Sonntag ab 17 Uhr

Garten-Konzert

Erstklassige Biere, vorzügliche Küche
mit den bekannten Spezialitäten

Karl Gnant und Frau

Eine dem Leben abgelaugte dramatische
Liebesgeschichte zwischen Stadt und Land



STAR Nr. 1 ist das menschliche Herz mit
all seinen Schwächen und Gefühlen
Ein Film - zart und schön - wie ein Gedicht!

Täglich: 14.15 - 16.30 18.45 - 21.00

Die KURBEL Tel. 6390

Samstag 23.00 Sonntag 11.00

Ein Roberto Rossellini - Film

„DEUTSCHLAND IM JAHRE NULL“

Pelz-Hag

Freiburg im Breisgau
Kaiser-Joseph-Straße 240, beim Martinator
Pelz-Stage - Eigene Kürschnererei
Qualitätswaren zu vorteilhaften Preisen

Seit 33 Jahren

Auch das
kleinste
Insert -
bringt
ein gutes
Resultat!

Leichte Sommerschuhe

Für Damen und Herren

In größter Auswahl



Durchgehend geöffnet

Wer inseriert,
wird auch gehört!

„Grüner Baum“

Freiburg i. Br., Lorettestraße 12

Heute Samstag und
morgen Sonntag, ab
18 Uhr

Lanz

Stadt Bühnen

Großes Haus

So., 5. Juli, 20-22.45 Uhr:

Abschiedsvorstellung von

Rosmarie Lenz und Walter

Koller

Zum letzten Male!

Zar und Zimmermann

(Miete B und Freiverkauf)

So., 6. Juli, 20-22.15 Uhr:

Abschiedsvorstellung von

Isa Ulrich u. H. H. Steinhilber

Im weißen Rößl

(Außer Miete - Ausverkauf)

Mo., 7. Juli, 20-22 Uhr:

Zum Spielende 1881/82

Sonderkonzert

in Verbindung mit der Staatl.

Hochschule für Musik aus An-

laß des 78. Geburtstages von

Igor Strawinski

(Außer Miete)

Nähmaschinen

verschied. Fabrikate in reichster

Auswahl (auch auf Teilzahlung)

Limbberger, Frbg., Gartenstr. 18

12. Juli 22.15 Uhr

in der KURBEL

Charme und Jugend!

Musik und Rhythmus der Zeit

Premiere von Funk und Schallplatte

singen u. spielen für Sie!

Helmut Zacharias

Virtuoser Jazz

Bully Buhlan

mit Leiterkastenmann und

Rob'n Sie nicht 'ne Braut

für mich! u. a.

Gitta Lind

Einbürgerung - Wer war denn

die Dame! - Meine Augen

sagen Ja u. a.

Gerhard Wendland

mit Dolores - Ein kleines Haus

Hand in Hand u. a.

Peter Frankendorf

von Radio Frankfurt

Cornelis op den Zieken

mit seinen Rhythmikern

Karten zu 3.50 bis 6 DM

tägl. ab 13 Uhr an der

KinoKasse der KURBEL



Möbel
Teppiche
Gardinen

Möbelhaus
O. KRÄMER KG.

Freiburg im Breisgau
Bertholdstraße 49

Gediegene
Auswahl
Günstige
Preise



Gut wohnen - zufriedener leben!

FILMTHEATER

Bis Montag: Erstaufführung!

Die Taten, die Liebe u. die letzten

Tage des „größten Räuberhauptmanns“

Giuliano

Mit Vittorio Gassman

Beginn 14.15, 18.30, 18.45 u. 21 Uhr

Fre., Sa., So. 23 Uhr; So. 18.30 Uhr:

Maria Montes in

Die Dirne und ihr Narr

Jugendverbot!

Nur bis einschließl. Montag!

Ein Film von atemberaubender

Spannung mit Henri Vidal

Jagd in den Tod

Ein Mann zwischen einer Naiven

und einem Mädchen der Straße!

Ein Meisterwerk der Filmkunst!

Reg. Re. 14.15, 18.30, 18.45; So. 14.

18.45; Mo. 14.15, 18.30, 18.45, 21 Uhr

Jugendverbot!

Das angenehm kühle Lichtspielh.

Freitag bis Montag!

Maria Holst Viktor Staal, Siegfried

Breuer in

Der Bildschnitzer vom Walsertal

Das reizvolle Schauspiel einer welt-

lichen Madonna m. Vergangenheit!

Jugendverbot!

Täglich 14.15, 18.30, 18.45 u. 21 Uhr

Sonntagvormittag 10.30 Uhr!

Letzte Tagel!

Ein Abenteuerfilm voll aufreger

Spannung - ein Farbfilm in

Technicolor!

Tal der Rache

Jugendverbot bis 18 Jahre!

Reg. Sa. u. So. 14.15, 18.30, 18.45 u.

21 Uhr; Mo. 14.15, 18.30 und 21 Uhr

Saba, Joanne Page, Wendell Corey

in

Der Menschenfresser von Ruman

Erregende Tigerjagden in Indien!

Jugendfrei!

Täglich 14.15, 18.30, 18.45 u. 21 Uhr

Freitag bis Montag!

Die Geschichte einer verbotenen

Jugendliebe!

Das sündige Haus

Hilde Körber, Liane Crun, Hilde

Sessak

Dieser Film schildert brutal das

Schicksal entgeister Menschen der

Großstadt! Jugendverbot!

Beginn 14.15, 18.30, 18.45 u. 21 Uhr